


SUSTAINABILITY AWARD



2022

Die eingereichten
Projekte

 **Bundesministerium**
Bildung, Wissenschaft
und Forschung

 **Bundesministerium**
Klimaschutz, Umwelt,
Energie, Mobilität,
Innovation und Technologie

Herausgeber

Bundesministerium für Klimaschutz, Umwelt,
Energie, Mobilität, Innovation und Technologie
Sektion V – Umwelt und Kreislaufwirtschaft
Abteilung V/9
Stubenbastei 5, 1010 Wien

Bundesministerium für Bildung,
Wissenschaft und Forschung
Sektion IV – Universitäten und Fachhochschulen
Abteilung IV/3
Minoritenplatz 5, 1010 Wien

Kontaktpersonen

Serafin Gröbner, MA MSc,
Bundesministerium für Klimaschutz, Umwelt,
Energie, Mobilität, Innovation und Technologie
Tel.: 0043 1 711 62 61 1631
E-Mail: serafin.groebner@bmk.gv.at

MMag.^a Anna Schinwald
Bundesministerium für Bildung,
Wissenschaft und Forschung
Tel.: 0043 1 531 20 6012
E-Mail: anna.schinwald@bmbwf.gv.at

Redaktion

Forum Umweltbildung im Umweltdachverband
Dr.ⁱⁿ Anna Streissler, Kathrin Mörtelmaier BEd

Lektorat

Dr.ⁱⁿ Anna Streissler, Kathrin Mörtelmaier BEd

Layout

Mag. Christoph Rossmeissl

Bildnachweise

Cover: Christoph Rossmeissl auf Basis des Fotos von
Adrian Anatol Stelzhammer
Alle weiteren Quellen befinden sich direkt bei den
Abbildungen.

Wien, Juni 2022

WIR AGIEREN NACHHALTIG. SUSTAINABILITY AWARD 2022

Der Sustainability Award

Hintergrund

■ Der Österreichische Sustainability Award ist eine gemeinsame Initiative des Bundesministeriums für Klimaschutz, Umwelt, Energie, Mobilität, Innovation und Technologie und des Bundesministeriums für Bildung, Wissenschaft und Forschung und wurde 2007 ins Leben gerufen, um Bewusstsein für Nachhaltigkeitsprozesse an österreichischen Hochschulen zu schaffen bzw. zu steigern. Die österreichweite Verleihung des Sustainability Award findet seit 2008 alle zwei Jahre statt und holt Pionierprojekte der Nachhaltigkeit vor den Vorhang. In Österreich bestand die Innovation darin, eine öffentlichkeitswirksame Veranstaltung mit internen Lernprozessen zu verbinden. Der Sustainability Award bietet die Möglichkeit, verschiedene (und davor unzusammenhängende) Nachhaltigkeitsinitiativen an unterschiedlichen Hochschulen miteinander zu verbinden. Der Award wird vom Forum Umweltbildung, einer wichtigen Anlaufstelle für Bildung für nachhaltige Entwicklung in Österreich, organisatorisch betreut.

Charakteristika

■ Der Österreichische Sustainability Award weist einen ganzheitlichen Organisationsentwicklungsansatz auf. Dementsprechend wendet er sich an die Zielgruppen von Studierenden, Lehrenden, Forschenden, administrativem Personal und regionalen

Entscheidungsträger:innen. Nachhaltigkeit auf universitärer Ebene wird als partizipativer und reflexiver Lernprozess verstanden, der auf verschiedene gleichwertige Arten und Weisen erfolgen kann. Der Award zeichnet nicht so sehr einzelne und für sich alleinstehende Projekte aus, sondern langfristige Verbesserungen, die interne Lernprozesse auf gesamtuniversitärer oder sogar interuniversitärer Ebene widerspiegeln. In jedem der folgenden acht Handlungsfelder wird ein Sustainability Award sowie ein 2. und 3. Platz vergeben:

1. Lehre und Curricula,
2. Forschung,
3. Strukturelle Verankerung,
4. Studentische Initiativen,
5. Verwaltung und Management,
6. Kommunikation und Entscheidungsfindung,
7. Regionale Kooperation,
8. Internationale Kooperation.

Ein Projekt kann auch in mehreren Kategorien eingereicht werden. In jedem Fall sollte ein eingereichtes Projekt innovativ sein und längerfristige Veränderungen anstoßen. Eine interdisziplinäre Jury aus Nachhaltigkeitsexpert:innen aus Wissenschaft und Forschung, Kultur und Medien sucht die Gewinner:innen in den acht Kategorien aus. Bis jetzt wurde der Award sieben Mal vergeben und zwar 2008, 2010, 2012, 2014, 2016, 2018 und 2020. Die aktuelle Auszeichnungszeremonie findet im Juni 2022 statt.

Rückblick und Ausblick

■ Bis 2007 waren Nachhaltigkeitsinitiativen an österreichischen Hochschulen voneinander isoliert und bekamen nicht immer die angemessene Aufmerksamkeit. Beim erstmals vergebenen Sustainability Award 2008 wurden die Preisträger:innen aus 43 Projekten von 13 verschiedenen Hochschulinstitutionen ausgewählt. Zwei Jahre später blieb die Anzahl mit 45 Projekten aus 17 Hochschulinstitutionen nahezu konstant. Dank der steigenden Bekanntheit des Sustainability Award und Öffentlichkeitskampagnen wurde die Anzahl der eingereichten Projekte zwischen 2012 und 2022 auf rund 80 Initiativen deutlich gesteigert, wobei auch immer mehr Fachhochschulen und Pädagogische Hochschulen einreichten. Der Sustainability Award ist mittlerweile auch über die Grenzen Österreichs hinaus bekannt. Der zweijährige Rhythmus soll beibehalten werden und dementsprechend soll 2024 die nächste Auszeichnungsveranstaltung stattfinden. Aktuelle Informationen finden Sie auf unserer Homepage:

www.nachhaltige-uni.at

Die Trophäe

■ Nachdem der Sustainability Award fünf Mal vergeben worden war, wurde 2018 eine neue Trophäe in Auftrag gegeben, die den Entwicklungen an den österreichischen Hochschulen in den letzten zehn Jahren entsprechen soll. Studierende der Universität für angewandte Kunst Wien wurden eingeladen, über eine zeitgemäße Interpretation der Ideen nachhaltiger Entwicklung in Form einer kleinen Skulptur nachzudenken. Eine Jury bestehend aus Rektor Dr. Gerald Bast, Professorin Valie Export, Dr.ⁱⁿ Evi Frei (BMBWF), Dr. Peter Iwaniewicz (BMNT, jetzt BMK) und Mag.^a Bettina Leidl (Kunst Haus Wien, jetzt Direktorin MuseumsQuartier E&B) wählte aus 18 Einreichungen den Entwurf von Adrian Anatol Stelzhammer. Er war ein Studierender der Klasse von Prof. Diez, Industrial Design 1. Eine konventionelle elektrische Glühbirne wurde im Rahmen von Upcycling zu einem Flaschengarten, in dem auf etwas Substrat eine Pflanze wächst. Montiert ist die Glühbirne in einen Sockel, in den Titel und Jahreszahl des Sustainability Awards eingraviert werden. Stelzhammer schreibt über seinen Entwurf: „Für die dauerhafte Existenz eines Ökosystems ist Nachhaltigkeit essenziell. Die Pflanze ist Teil eines Kreislaufs, ohne den sie nicht leben kann. Durch das in Szene setzen dieser Prozesse lässt einen der Flaschengarten über die Kreisläufe, die uns umgeben, reflektieren.“ Diese Trophäen sollen auch 2022 an den Orten, wo sie ausgestellt werden, Aufmerksamkeit erregen und durch die Materialwahl und Verarbeitung zum Nachdenken über Nachhaltigkeit anregen.



© Adrian Anatol Stelzhammer

Österreich und die 17 Nachhaltigen Entwicklungsziele (SDGs)

■ Österreich bekennt sich zur Umsetzung der Agenda 2030 mit ihren 17 Nachhaltigen Entwicklungszielen (Sustainable Development Goals, SDGs) der Vereinten Nationen im Inland und in der Welt. Die Agenda 2030 bietet seit 2015 einen international verbindlichen Rahmen, in dem systematisch alle Dimensionen der Nachhaltigen Entwicklung berücksichtigt werden und so ein gutes Leben für alle gemäß dem Grundsatz „Leaving no one behind“ gewährleistet werden soll. Der Ministerratsbeschluss der Bundesregierung vom 12. Jänner 2016 stellt die Basis für die Umsetzung der Agenda 2030 in Österreich dar. Damit wurden alle Bundesministerien beauftragt, die SDGs in relevante Strategien und Programme einzuarbeiten, entsprechende Aktionspläne zu erstellen und Maßnahmen zu treffen. Die Umsetzung der Agenda 2030 erfolgt durch die Bundesministerien in ihren jeweiligen Zuständigkeitsbereichen. Mit diesem „Mainstreaming“-Ansatz sollen die SDGs auf allen Ebenen wirksam in sämtliche Aktivitäten der österreichischen Politik und Verwaltung integriert werden.

Aktuelle Tendaussagen der OECD über die Umsetzung der SDGs zeigen, dass Österreich bei einer Vielzahl von Zielen positive Weiterentwicklungen verzeichnen kann (OECD 2022, *The Short and Winding Road to 2030: Measuring Distance to the SDG Targets*, OECD Publishing, Paris, <https://doi.org/10.1787/af4b630d-en>). Österreich ist beispielsweise überdurchschnittlich im Bereich saubere Energie (Ziel 7.2), weist eine vergleichsweise hohe Recycling- und Verwertungsquote von Siedlungsabfällen (Zielen 11.6 und 12.5) auf, begrenzt Umweltauswirkungen der Industrie auf ein zufriedenstellendes Niveau (Ziel 9.4) und die

CO₂-Emissionen des verarbeitenden Gewerbes sind ebenfalls relativ niedrig bzw. nehmen ab – auch wenn ein höheres Tempo nötig wäre, um das Ziel 2030 zu erreichen.

Laut aktueller OECD-Studie gibt es darüber hinaus aber auch einige Bereiche mit konkretem Handlungsbedarf. Mit Blick auf die Gleichstellung dokumentiert die Analyse u. a., dass Frauen immer noch mehr unbezahlte Arbeit als Männer leisten und der Gender Pay Gap weiterhin über dem EU-Durchschnitt liegt. Österreich muss zudem noch nachhaltiger werden, insbesondere hinsichtlich des Schutzes von Biodiversität. Teile des Ziels 15.1, das sich auf Schutzgebiete bezieht, sind bereits erfüllt, doch bleibt ein beträchtlicher Teil der „Schlüsselgebiete für die biologische Vielfalt“ ungeschützt und ein großer Teil der Waldfläche unterliegt weder einem langfristigen Bewirtschaftungsplan noch liegt er in gesetzlich festgelegten Schutzgebieten (Ziel 15.2). Auch die Wasserqualität der Seen nimmt ab (Zielvorgabe 6.6) und mehr als 90% der lokalen Arten mit bekanntem Aussterbestatus werden als gefährdet eingestuft (Zielvorgabe 2.5).

Österreichs erster Freiwilliger Nationaler Bericht (FNU) 2020 war eine erste systematische Bestandsaufnahme zur Umsetzung der 17 UN Nachhaltigkeitsziele. Er hat zur Analyse, Reflexion und weiteren Aktivitäten auf allen Ebenen inspiriert und motiviert. Der seitens der politischen Entscheidungsträger:innen etablierte breite Stakeholder-Prozess wird institutionalisiert fortgesetzt und intensiviert. Auf Basis des Regierungsprogramms 2020–2024 werden weitere strukturelle und prozedurale Maßnahmen für die Umsetzung der Agenda 2030 entwickelt. Insbesondere die erfolgreiche Koordination

des Umsetzungsprozesses unter systematischer Einbindung von Bundesländern, Städte- und Gemeindebund, Sozialpartnern, Zivilgesellschaft, Wirtschaft und Wissenschaft wird gemäß dem Regierungsprogramm gestärkt, um eine zielgerichtete Steuerung und Politikkohärenz zu gewährleisten.

Die vorliegende Broschüre zeigt, dass Universitäten und Hochschulen sehr aktiv und auf vielfältige Weise zur Umsetzung der SDGs beitragen. Die vorgestellten erfolgreichen Projekte sind ein Beleg dafür, dass österreichische Universitäten und Hochschulen im Bereich Nachhaltige Entwicklung innovative und kreative Lösungen für reale Probleme entwickeln. Als zentrale Einrichtungen für (Aus)Bildung und Innovation kommt Universitäten und Fachhochschulen somit bei der Umsetzung der Agenda 2030 und der SDGs auch deswegen eine besondere Rolle zu – weit über SDG 4 „qualitativ hochwertige Bildung“ hinaus. Um diese besondere Rolle auf einen Blick erkennbar zu machen, sind bei den Projekten, die auf dem 1. bis 3. Platz in einer Kategorie gereiht wurden, jeweils am Seitenrand die Zahlen derjenigen SDGs angeführt, zu deren Umsetzung die Projekte hauptsächlich beitragen.

ZIELE FÜR NACHHALTIGE ENTWICKLUNG





Bild: BMK/Cajetan Perwein

Bundesministerin für Klimaschutz, Umwelt, Energie, Mobilität, Innovation und Technologie **Leonore Gewessler, BA**

≡ Bundesministerium
Klimaschutz, Umwelt,
Energie, Mobilität,
Innovation und Technologie

■ Selbst wenn Pandemie und geopolitische Konflikte unsere Gesellschaft gegenwärtig vor beachtliche Herausforderungen stellen, müssen wir die beiden größten Krisen unserer Zeit fest im Auge behalten: die Klima- und die Biodiversitätskrise. Beide erfordern mehr denn je zukunftsorientiertes, kooperatives und sozial verantwortliches Handeln, basierend auf wissenschaftlich fundierten Fakten. Der Sustainability Award 2022 ist ein Teil der nötigen Anstrengungen, um dieser Krise entschlossen entgegenzutreten. Die Unwetterereignisse des Sommers 2021, die Brände in Niederösterreich im darauffolgenden Herbst und die enorme Trockenheit im Frühjahr 2022 haben uns gezeigt, dass die Auswirkungen der Klimakrise auch unser Land unmittelbar treffen. Die Folgen sind hohe Kosten, bedrohte Lebensgrundlagen, gefährdete Arbeitsplätze und degradierte Naturräume. Nachhaltige Entwicklung, Klima- und Artenschutz sind damit mehr denn je das Gebot der Stunde und von größter Bedeutung, um uns vor den Auswirkungen dieser beiden bedrohlichen Entwicklungen zu schützen. Dafür ist ein großflächiger Bewusstseinswandel notwendig. Ein Bewusstseinswandel, der insbesondere auch in Universitäten und Hochschulen stattfindet.

Im globalen Prozess der nachhaltigen Entwicklung sind Hochschulen und Universitäten von großer Bedeutung. Sie leisten tagtäglich essentielle Beiträge in der Umsetzung der Agenda 2030 und wirken dabei weit über SDG 4 „qualitativ hochwertige Bildung“ hinaus. Als integrative Ausbildungsstätten zukünftiger Generationen und als Motor wissenschaftlicher Erkenntnisse sind es unter anderem österreichische Universitäten und Hochschulen, die uns befähigen, mit der Komplexität aktueller Krisen umzugehen, sie einzuordnen und Handlungsmöglichkeiten erkennbar zu machen. Die Bandbreite und hohe Qualität der zum

Sustainability Award 2022 eingereichten Projekte ist Ausdruck dieser Gestaltungskraft. Eine nachhaltigere Zukunft wird durch sie aktiv ermöglicht. Denn jedes der Projekte leistet in seinem Wirkungsfeld einen Beitrag zu ökologischen, ökonomischen, sozialen, kulturellen oder politischen Aspekten von Nachhaltigkeit und zeigt deren Potentiale auf.

Die hochkarätig besetzte Jury des Awards ist ein weiterer Beleg dafür, dass sich Nachhaltige Entwicklung und die Umsetzung der Sustainable Development Goals (SDGs) im österreichischen tertiären Sektor etabliert hat. Mein Dank gilt an dieser Stelle den Mitgliedern der Jury: Monika Auer (Österreichische Gesellschaft für Umwelt und Technik), Maga. Bettina Leidl (Kunst Haus Wien bzw. MuseumsQuartier Wien), Prof. Gerd Michelsen (Leuphana Universität Lüneburg), Maga. Karin Skarek, MBA (Technisches Museum Wien), Dr. Klaus Taschwer (Tageszeitung „Der Standard“) und Dr. Eric Veulliet (Präsident der Hochschule Weihenstephan-Triesdorf). Das Besondere am Sustainability Awards ist, dass die Jury nicht nur Projekte mit transformatorischem Potential auszeichnet, sondern dass durch die Auszeichnung auch Hochschulen und Universitäten zeigen, wie sie ihre institutionelle Verantwortung für eine soziale und umweltgerechte Entwicklung leben. Angesichts der Vielschichtigkeit der Klimakrise braucht es dieses Spektrum an Initiativen. Ich danke Ihnen herzlich für Ihr Engagement.



Foto: BKA Andy Wenzel

**Bundesminister für Bildung,
Wissenschaft und Forschung
Ao. Univ.-Prof. Dr. Martin Polaschek**

 **Bundesministerium
Bildung, Wissenschaft
und Forschung**

■ Österreichs Universitäten, Fachhochschulen und Pädagogische Hochschulen bekennen sich zu einem umfassenden Verständnis von Nachhaltigkeit im Sinne der in der Agenda 2030 formulierten 17 Sustainable Development Goals (SDGs) und leisten in ihren gesetzlich vorgesehenen Aufgabenbereichen wesentliche Beiträge zu deren Umsetzung.

Sie bieten zukunftsorientierte Lehre und vermitteln ihren Studierenden die notwendigen Kenntnisse und Fähigkeiten, um im späteren (Berufs-) Leben verantwortungsvolle Entscheidungen zum Wohl der Gesellschaft und der natürlichen Umwelt zu treffen. Im Rahmen ihrer Forschungstätigkeit adressieren sie Fragen von essentieller Bedeutung für eine lebenswerte Zukunft nachfolgender Generationen. Diese decken die gesamte fachliche Breite der in den SDGs angesprochenen Umwelt-, Wirtschafts- und soziokulturellen Themen ab. Die gewonnenen Forschungsergebnisse und das wissenschaftliche Know-how ermöglichen wirtschaftliche und technologische Innovationen sowie gesellschaftlichen Fortschritt und dienen als Evidenzen für Entscheidungsfindungsprozesse. Ein Paradebeispiel hierfür ist der im Frühjahr 2022 veröffentlichte Optionenbericht des Projekts UniNEtZ. Von zunehmender Bedeutung sind zudem institutionelle und strukturelle Schritte an den Hochschulen im Bereich Nachhaltigkeit. Die gesetzten Initiativen umfassen ein breites Spektrum von Maßnahmen, beispielsweise in den Bereichen Energie- und Ressourceneffizienz, nachhaltige Gebäudeinfrastruktur und Schaffung eines gesunden Arbeits- und Lernumfelds für alle Hochschulangehörigen.

Die Fülle und Qualität an hochschulischen Aktivitäten im Bereich Nachhaltigkeit spiegelt sich auch in den Einreichungen des Sustainability Awards, der 2022 bereits zum achten Mal verliehen wird, wider. Die 83 eingereichten Projekte bezeugen die hochschulische Exzellenz sowie die Kreativität und Innovationskraft von Studierenden, Lehrenden und Forschenden. Die hohe Anzahl an hochschulübergreifenden Projekten verdeutlicht, dass komplexe Herausforderungen oft nur interdisziplinär und interinstitutionell adressiert werden können und dass die Hochschulen sowohl national als auch international ausgezeichnet vernetzt sind.

Der Sustainability Award bietet alle zwei Jahre die Möglichkeit, das Engagement und die Leistung der Universitäten, Fachhochschulen und Pädagogischen Hochschulen zu würdigen und den eingereichten Projekten die verdiente Sichtbarkeit und Anerkennung für ihre Leistungen zu geben. In diesem Sinne darf ich mich bei allen Teilnehmerinnen und Teilnehmern für ihr großes Engagement bedanken und den Preisträgerinnen und Preisträgern meine herzlichen Glückwünsche aussprechen! Sie alle leisten einen wichtigen Beitrag für die nachhaltige Gestaltung unserer Hochschulen und unserer Gesellschaft!

IMPRESSUM.....2

EINLEITUNG.....4

DER SUSTAINABILITY AWARD4

Hintergrund4

Charakteristika4

Rückblick und Ausblick4

Die Trophäe5

**ÖSTERREICH UND DIE 17 NACHHALTIGEN
ENTWICKLUNGSZIELE (SDGS)**6

VORWORTE8

Bundesministerin für Klimaschutz,
Umwelt, Energie, Mobilität, Innovation und
Technologie
Leonore Gewessler, BA.....8

Bundesminister für Bildung, Wissenschaft
und Forschung
Ao. Univ.-Prof. Dr. Martin Polaschek9

PREISTRÄGER.....14

LEHRE UND CURRICULA

- 1. Fortbildungsschwerpunkt SDGs:
Klimawandel im Zusammenhang
verstehen I Pädagogische Hochschule Wien ...14**
- 2. Umweltingenieurwesenstudium an der
TU Wien I Technische Universität Wien16**
- 3. Innovative Studienangebote mit Fokus auf
nachhaltige Baumaterialien und soziale
Verantwortung I Kunst Universität Linz.....17**

FORSCHUNG

- 1. REEgain – Nachhaltiges biologisches
Recycling von umweltbedenklichen
Stoffen (Rare Earth Elements) aus
Elektronikabfall und Abwässern I
IMC Fachhochschule Krems.....18**
- 2. PlastoCyan – Herstellung von biologisch
abbaubarem Polymer Polyhydroxybutyrat
PHB aus Cyanobakterien durch
Kultivierung in Abwasser I
hochschulübergreifend20**
- 3. PhotoSomes I Technische Universität Wien.....21**

STRUKTURELLE VERANKERUNG

- 1. Climate@MaxPerutzLabs:
Vom Molekül zum Klima – Nachhaltigkeit
in der molekularbiologischen
Grundlagenforschung I
hochschulübergreifend22**
- 2. Umfassende Implementierung von
Nachhaltigkeit an der Fachhochschule des
BFI Wien I Fachhochschule des BFI Wien.....24**
- 3. Nachhaltige Hochschulen –
Wirkungen erfassen und gestalten I
Wirtschaftsuniversität Wien25**

STUDENTISCHE INITIATIVEN

- 1. shiftTanks I hochschulübergreifend.....26**
- 2. Hybride mobile und digitale Bildungs- und
Beratungssettings I
Hochschule für Agrar- und Umweltpädagogik ...28**
- 3. Präferenzen für Reiseentscheidungen in
der Generation Z I
MCI Innsbruck.....29**

VERWALTUNG UND MANAGEMENT

1. **Green Office – Student Office for Sustainability I**
Leopold-Franzens-Universität Innsbruck30
2. **Klimaneutrale TU Graz 2030 I**
Technische Universität Graz32
3. **Klimafreundliche Reiserichtlinien I**
Leopold-Franzens-Universität Innsbruck33

KOMMUNIKATION UND ENTSCHEIDUNGSFINDUNG

1. **Innovation Matters. Interdisziplinärer Wissensaustausch für gesellschaftliche Herausforderungen: Netzwerke, Methoden, Transfer I** hochschulübergreifend ..34
2. **Geografisches Informationssystem für Sozialmärkte und ähnliche Einrichtungen I**
hochschulübergreifend36
3. **Sustainability & Climate Change I**
hochschulübergreifend37

REGIONALE KOOPERATION

1. **MehrGrüneSchulen I**
Technische Universität Wien.....38
2. **Bündnis Nachhaltige Hochschulen I**
hochschulübergreifend40
3. **Biogas2H2 – On-site Biogasnutzung zur dezentralen Wasserstofferzeugung I**
Technische Universität Graz41

INTERNATIONALE KOOPERATION

1. **Europäische Universitätsallianz für verantwortungsvollen Konsum und verantwortungsvolle Produktion (EURECA-PRO) I** hochschulübergreifend42
2. **MaGICLandscapes – Management von grüner Infrastruktur in Mitteleuropas Landschaften I** hochschulübergreifend44
3. **School Garden goes Europe I**
Pädagogische Hochschule Vorarlberg.....45



WEITERE PROJEKTE46

■ SDGs Leicht gemacht46	■ Der ÖH-Unigarten Klagenfurt/Celovec und seine Einbindung in die Online-Lehre in Zeiten des Distance Learnings50	■ H ₂ -Village – Integriertes, wasserstoffbasiertes Energiesystem Obertrum54
■ #dienetzwerkerinnen: Digitale Innovation unterstützt regionale Nachhaltigkeitsprozesse46	■ Digital und analog – Naturvermittlung der Zukunft50	■ How to SDG! – Podcast54
■ ÖHA! Sensibilisierung zum ökologisch-verantwortlichen Medienhandeln in Schule & darüber hinaus46	■ Diversity Kalender50	■ Initiative zur hochschulweiten strukturellen Verankerung des Leitbildes „Nachhaltigkeit“ an der Fachhochschule Wiener Neustadt54
■ Action for Sustainable Future hub47	■ Effektive interdisziplinäre Kollaboration beginnt mit der Ausbildung!51	■ InnoCamp36 – das Steyrer Innovationsevent von Global Sales and Marketing55
■ AlpinIO – Künstliche Intelligenz zum Langzeitmonitoring des Klimawandels im Nationalpark Hohe Tauern47	■ Einbettung der Sustainable Development Goals in ein Praxisprojektsemester51	■ Inside Impact – Podcastreihe zu Social Entrepreneurship meets Sustainability55
■ Bee.Ed – Bildung für Nachhaltige Entwicklung durch die Biene47	■ Entwicklung einer forschungsbasierten und praxisorientierten Lehrveranstaltung „Sustainable Finance and Accounting“51	■ Josef Ressel Zentrum für Collective Action und Responsible Partnerships55
■ BOKU Nachhaltigkeitsberichterstattung nach GRI-Standards48	■ Entwicklung der Nachhaltigkeits-App „nachhaltig bitte“ (Na.Bi)52	■ Kapitel „Klimawandel und Medizin“ für das Buch „Klinisches und Kritisches Denken“56
■ Bringing the SDGs to life: Ausbildung von Multiplikator:innen im Bereich der SDGs an der PH Wien48	■ Forschungsk Kooperation SCIENCE_LINK52	■ Kinderbuch „Was machen wir heute? Wie leben wir morgen? Geschichten, Quiz und Tipps rund um die 17 Nachhaltigkeitsziele der UNO“ – Die Nachhaltigkeitsziele der UNO für Kinder und Jugendliche erklärt56
■ Circular Economy – Auf der Suche nach kreislaufgeprägten Innovationen für die Gestaltung von gewerblichen und öffentlichen Leerständen48	■ Go EcoSocial Training52	■ KliMO – Klimawandel MOOC (Massive Open Online Course)56
■ Circular University – modernes Abfallmanagement an der JKU49	■ Grüne Schulen – Innovative Begrünung in und an Schulgebäuden als Schlüssel zu einer nachhaltigen Entwicklung auf mehreren Ebenen53	■ Lehrveranstaltung „Bildung für nachhaltige Entwicklung“57
■ Climate change(s) health49	■ Green Public Procurement for Buildings53	
■ Das Anthropozän lernen und lehren49	■ GUTES MORGEN – WUNSCH-NETZ ZUKUNFT53	

■ Lehrveranstaltung „Die innere Dimension der Nachhaltigkeit: Die Rolle von Werten, Emotionen und Weltbildern“57	■ Partizipative Planung, Gestaltung und Weiterentwicklung eines Lehr-Lerngartens als nachhaltige Lernumgebung an der Pädagogischen Hochschule OÖ61	■ Verein schubertNEST – zur Förderung ökosozialer Innovationen und Wissenschaftsvermittlung64
■ Let´s talk sustainable! – Digitales Weltcafé zur Nachhaltigkeitskommunikation (NK).....57	■ Riedenkarten.at – Forschungskooperation Digitales Informations- und Präsentationssystem der Weinrieden Österreichs.....61	■ Vienna Climate Games64
■ Master of Science: „Geography: Global Change and Sustainability“58	■ Ringvorlesung und Ausstellung „Klimakrise Und Bewusstseinswandel“ der neun steirischen Hochschulen 62	■ Wiederholte Erhebung und Analyse von Leerständen in Ortskernen als Basis für die Klassifizierung, Weiterentwicklung und Sichtbarmachung.....65
■ Masterstudium „Biorefinery Engineering“.....58	■ Student Health Advisory Board at Carinthia University of Applied Sciences (SHAB@CUAS)62	■ Let´s GRAZe?! – auf zu einer klimafitten, nachhaltigen Grazer Lebenskultur.....65
■ MCI Earth Day58	■ Studienmodul „Sustainable Development Goals – Entwicklungszusammenarbeit hautnah“62	
■ Mi Kischta Gärtle – Kleiner Garten ganz groß.....59	■ Sustainable Shirts for Diversity63	
■ Mitwelt-Expert:innen & SDGs – eine pädagogische (Heraus-)Forderung.....59	■ Theater für das Klima: Neue Wege einer nachhaltigen Lehrer:innenbildung.....63	
■ Modul „Bildung für Nachhaltige Entwicklung“ in der Pädagog:innenbildung (Primar- und Elementarstufe).....59	■ Verankerung und Sichtbarmachung der Nachhaltigkeitsziele (SDG) in Lehre und Studium63	
■ Nachhaltige Curriculumsentwicklung am Beispiel „Digitales Kommunales Umweltmanagement“60	■ Verbesserung der Barrierefreiheit der zentralen Universitätswebseite zur Erreichung des WACA-Zertifikats64	
■ Nachhaltigkeitsbericht der IMC FH Krems entsprechend dem GRI-Standard.....60		
■ Nachhaltigkeitswoche60		
■ One Vision – Third Mission – SDG 5.....61		
		JURY66

Fortbildungsschwerpunkt SDGs: Klimawandel im Zusammenhang verstehen I Pädagogische Hochschule Wien



© PH Wien

Hochschule

■ Pädagogische Hochschule Wien

Verantwortliche Einrichtung

■ Vizerektorin für Lehre, Forschung und Internationales

Handlungsfelder

■ Lehre und Curricula
■ Regionale Kooperation

Ansprechperson

■ **Mag.^a Dr.ⁱⁿ Evelyn Süss-Stepancik**
Mail: evelyn.suess-stepancik@phwien.ac.at
Web: www.phwien.ac.at/86-paedagogische-hochschule-wien/nachlese/3989-sdgs2022

■ Pädagogische Hochschulen sind neben der Ausbildung von Lehrer:innen auch für deren lebensbegleitende Fort- und Weiterbildung zuständig – ein ähnlich großer Bereich wie die Ausbildung. Das Projekt mit dem internen Arbeitstitel „100 Fortbildungsstunden für SDGs“ hat zum Ziel, Lehrer:innen als Multiplikator:innen auf einem pädagogisch wie inhaltlich hohen Niveau hinsichtlich der SDGs anzusprechen.

Die Projektziele sind: Entwicklung eines Fortbildungsangebotes zu den SDGs, das semesterweise ein inhaltlich spezifisches Schwerpunktthema anzielt und die Konnotation zu unterschiedlichen SDGs verdeutlicht; einen insgesamt Umfang von 100 Einheiten aufweist (und damit 500–1000 Lehrer:innen ansprechen kann); spezifisch beworben wird (über Netzwerke, erste Seite im Fortbildungsverzeichnis, Social Media etc.); transdisziplinär und praxisorientiert angelegt ist und damit bildungswissenschaftliche, fachwissenschaftliche, fachdidaktische, praktische Expert:innen und Akteur:innen aus der Zivilgesellschaft einbindet; niederschwellig ist, also Lehrer:innen keine jahrelangen Lehrgänge besuchen müssen, sondern innerhalb kurzer Zeit auf anregende Weise für die SDGs im pädagogischen

Kontext sensibilisiert werden. Die Fortbildungsveranstaltungen scheinen auch – je nach Thema – zwischen den fachspezifischen Fortbildungsangeboten auf, was einen Zugang für Lehrer:innen ermöglicht, die womöglich noch keinen Fokus auf das Thema legen; alle Lehrer:innen erreichen kann – schulartenübergreifende Angebote ebenso wie spezifische.

Um einen kleinen Einblick zu geben: Aktivist:innen von Fridays for Future erklärten, wie projektorientierter Unterricht aussehen kann, der dem aktuellen Krisenstatus entspricht. Anhand der sokratischen Methode wurde mit Lehrer:innen der Volksschule erarbeitet, wie eine nachhaltige Welt aussehen könnte. Aktivist:innen von Teachers for Future behandelten Schule als aktivistischen Raum. Ein Experte für nachhaltiges Wirtschaften vermittelte Lehrer:innen beruflicher Schulen alternative Wirtschaftskonzepte und erklärte fachwissenschaftliche Anknüpfungspunkte. Kindergartenpädagog:innen und Volksschullehrer:innen behandelten im Nationalpark Donau-Auen den pädagogischen Zusammenhang von elementarer Naturerfahrung und Nachhaltigkeit. Expert:innen der Umweltberatung Wien und von Global2000 brachten spannende Impulse zu verschiedenen Dimensionen der Nachhaltigkeit.

Das Projekt startete im Oktober 2020, die ersten Veranstaltungen begannen im September 2021. Das Projekt war auf ein Jahr angelegt und wurde um ein weiteres Jahr verlängert. Eine langfristige Verankerung in Regelprozesse sowie ein weiterer quantitativer Ausbau sind aktuell geplant. Im Wintersemester 2021/22 konnten – trotz der unsicheren Planungslage aufgrund der Pandemie – nahezu alle Veranstaltungen durchgeführt werden. Lehrende wie Teilnehmer:innen melden spannende Erfahrungen, Diskussionen und zahlreiche bedeutende Impulse zurück. Folgende Semesterschwerpunkte waren Projektbestandteil: Wintersemester 2021/22 – Zukunft partizipativ mitgestalten; Sommersemester 2022 – Klimawandel im Zusammenhang verstehen; Wintersemester 2022/23 – Beitrag der Fachdidaktiken zu den SDGs (in Planung); Sommersemester 2023 – noch offen. Besonders hervorzuheben ist die Einbindung regionaler Expert:innen aus Zivilgesellschaft und Umwelt sowie der niederschwellige Zugang, der viele Lehrer:innen erreicht und zu einer weiteren Verankerung der SDGs im Schulwesen beiträgt.

Zielgruppen

Lehrer:innen aller Schultypen; Expert:innen im pädagogischen Bereich, der Zivilgesellschaft und in Umweltorganisationen

Start und Dauer

10/2020–06/2023 – eine Überführung in Regelprozesse wird angestrebt

Budget und Förderungen

ca. 28.000 € über 2 Jahre, aus Fortbildungsbudget der Hochschule

Partnerorganisationen

- Fridays For Future
- Teachers For Future
- Die Umweltberatung
- Global2000
- Peter Stepanek (Beratung und Moderation)
- Umweltbildung Wien
- u.a.

Umweltingenieurwesenstudium an der TU Wien I Technische Universität Wien



Hochschule

■ Technische Universität Wien

Verantwortliche Einrichtung

■ Studienkommission
(Curricular-Kommission) für
Umweltingenieurwesen

Handlungsfeld

■ Lehre und Curricula

Ansprechperson

■ Dr.ⁱⁿ techn. Heidemarie Schaar
Mail: heidemarie.schaar@tuwien.ac.at
Web: <https://tiss.tuwien.ac.at/adressbuch/adressbuch/person/50485>

■ Aufgrund der vielfältigen Fragen im Umweltbereich entsteht eine immer stärker werdende Nachfrage an Expert:innen, deren Wissen sich nicht auf einzelne technische Lösungen beschränkt, sondern die befähigt sind, komplexe Probleme im Kontext von Mensch, Umwelt und Technik zu erkennen, zu analysieren und nachhaltig zu lösen. Daher hat sich ein Team aus Lehrenden und Studierenden unterschiedlicher Fachrichtungen der TU Wien zusammengeschlossen, um ein Curriculum für das interdisziplinäre Studium Umweltingenieurwesen zu entwickeln. Im Wintersemester 2019/20 wurde mit der Einführung des Bachelorcurriculums eine Basis gelegt und im Wintersemester 2021/22 wurde das Mastercurriculum Umweltingenieurwesen eingeführt. Aufbauend auf der umfassenden Grundausbildung des Bachelorstudiums in Bereichen wie Mathematik, Chemie, Biologie und Ökologie, Mechanik, Geologie und Bodenkunde, Verfahrenstechnik, Geoinformation sowie Programmierung und Modellierung erfolgt im Masterstudium eine Vertiefung der erworbenen Kompetenzen, u.a. in der Geodäsie und Geoinformation, der Risikobewertung, der Ingenieurhydrologie, dem Ressourcenmanagement, der Energietechnologie sowie der Umweltethik und Technikfolgenabschätzung. Das Masterstudium bietet zudem die Möglichkeit einer Spezialisierung in zwei der folgenden vier Schwerpunkte: 1. Erfassung und Verarbeitung von Geodaten 2. Umweltrisiko – Luftqualität und Klima 3. Umweltrisiko – Wasser 4. Ressourcenmanagement und Siedlungswasserwirtschaft. Im Bachelorstudium beginnen jährlich etwa 200 Studierende und für das 2021 erstmalig angebotene Mastercurriculum gab es über 30 Anträge auf Zulassung.

Zielgruppen

Alle Personen, die sich für eine technisch-naturwissenschaftliche, interdisziplinär ausgerichtete Ausbildung interessieren und die gesellschaftliche Verantwortung für ein nachhaltiges Miteinander ernst nehmen, u.a. in Behörden, Unternehmen, NGOs, Forschungsinstitutionen, Medien, zivilgesellschaftlichen Einrichtungen und eine interessierte Öffentlichkeit

Start und Dauer

Erste Vorarbeiten begannen bereits im Jahr 2010. Auf Basis der Leistungsvereinbarung wurde 2018 eine inter fakultäre Studienkommission eingesetzt. Die Einführung des Bachelorstudiums erfolgte im Wintersemester 2019/20 und die Einführung des Masterstudiums im Wintersemester 2021/22. Die Dauer ist fortlaufend.

Budget und Förderungen

Zusätzlich zum vorhandenen Stammpersonal der TU Wien beläuft sich das Budget pro Studienjahr auf ca. 550.000 €.

Partnerorganisationen

- Kernfakultäten der TU Wien sind die Fakultäten für Bauingenieurwesen, Technische Chemie sowie Mathematik und Geoinformation.
- Weitere beteiligte Fakultäten umfassen die Fakultäten für Architektur und Raumplanung, Elektrotechnik und Informationstechnik sowie Technische Physik.

Innovative Studienangebote mit Fokus auf nachhaltige Baumaterialien und soziale Verantwortung | Kunst Universität Linz



© BASEhabitat

Hochschule

- **Kunst Universität Linz – Universität für künstlerische und industrielle Gestaltung**

Verantwortliche Einrichtung

- **BASEhabitat, diearchitektur**

Handlungsfeld

- **Lehre und Curricula**

Ansprechperson

- **DIⁱⁿ Ulrike Schwantner**
Mail: ulrike.schwantner@ufg.at
Web: www.basehabitat.org/study

■ Um dem weltweit wachsenden Bedarf an Projekten im Bereich der sozialen und nachhaltigen Architektur Rechnung zu tragen, rief die Kunstuniversität Linz zwei neue Studiengänge ins Leben. Im Oktober 2018 startete der Master Architektur | BASEhabitat, im Februar 2020 ein internationales Postgraduate | BASEhabitat. Beide Studienangebote verbinden Theorie-Einheiten mit konkreten Entwürfen und deren Umsetzung mit internationalen Partnerorganisationen. Die Studierenden sind an allen Schritten von der Projektentwicklung bis zur Umsetzung beteiligt. BASEhabitat beschäftigt sich seit mehr als 15 Jahren mit nachhaltiger Architektur und Raumentwicklung. Ziel ist es, nachhaltige und sozial verantwortungsvolle Entwurfs-, Planungs- und Projektprinzipien für die nächsten Generationen von Architekt:innen zur gängigen Praxis in der Ausbildung zu machen. Der Klimawandel stellt wahrscheinlich den Höhepunkt der aktuellen ökologischen Herausforderung dar. Die Bautätigkeit und der Gebäudebestand sind für mehr als ein Drittel des weltweiten Energiebedarfs und der CO₂-Emissionen verantwortlich und tragen damit maßgeblich zur fatalen Klimaveränderung bei. Allein die Herstellung von Zement ist für etwa 8% der weltweiten CO₂-Emissionen verantwortlich, was dem Vierfachen der durch den weltweiten Flugverkehr verursachten Emissionen entspricht. Architektur, Baumaterialien und -technologien spielen daher eine entscheidende Rolle für die Zukunft der Welt. Mit seinem Fokus auf nachhaltige Baumaterialien wie Lehm und Bambus leistet BASEhabitat hier Pionierarbeit.

Zielgruppen

Junge Menschen, die sich in ihrer Architekturausbildung auf soziale und nachhaltige Architektur fokussieren möchten. Der Master | BASEhabitat adressiert Architekturstudierende mit abgeschlossenem Bachelor, das Postgraduate | BASEhabitat lädt internationale Absolvent:innen der Architektur und artverwandter Disziplinen ein. Mit dem Ausbildungsangebot wird aber auch wichtige Öffentlichkeitsarbeit zum Thema nachhaltiges Bauen in Österreich geleistet.

Start und Dauer

- Postgraduate: seit Februar 2020
- Master: seit Oktober 2018

Budget und Förderungen

Master: Personal und Lehrbudget der Kunst Universität Linz, Drittmittel über Postgraduate Studiengebühren, Drittmittel über Sponsor:innen.

Partnerorganisationen

BASEhabitat ist Teil einer wachsenden Gemeinschaft von Institutionen und Organisationen, die sich intensiv mit den globalen Herausforderungen in Zusammenhang mit der gebauten Umwelt, insbesondere der Klimakrise, beschäftigen.

- UNESCO Chair Earthen Architecture
- Netzwerk Lehm, AT
- amàco, FR
- Lehm-Ton-Erde, AT

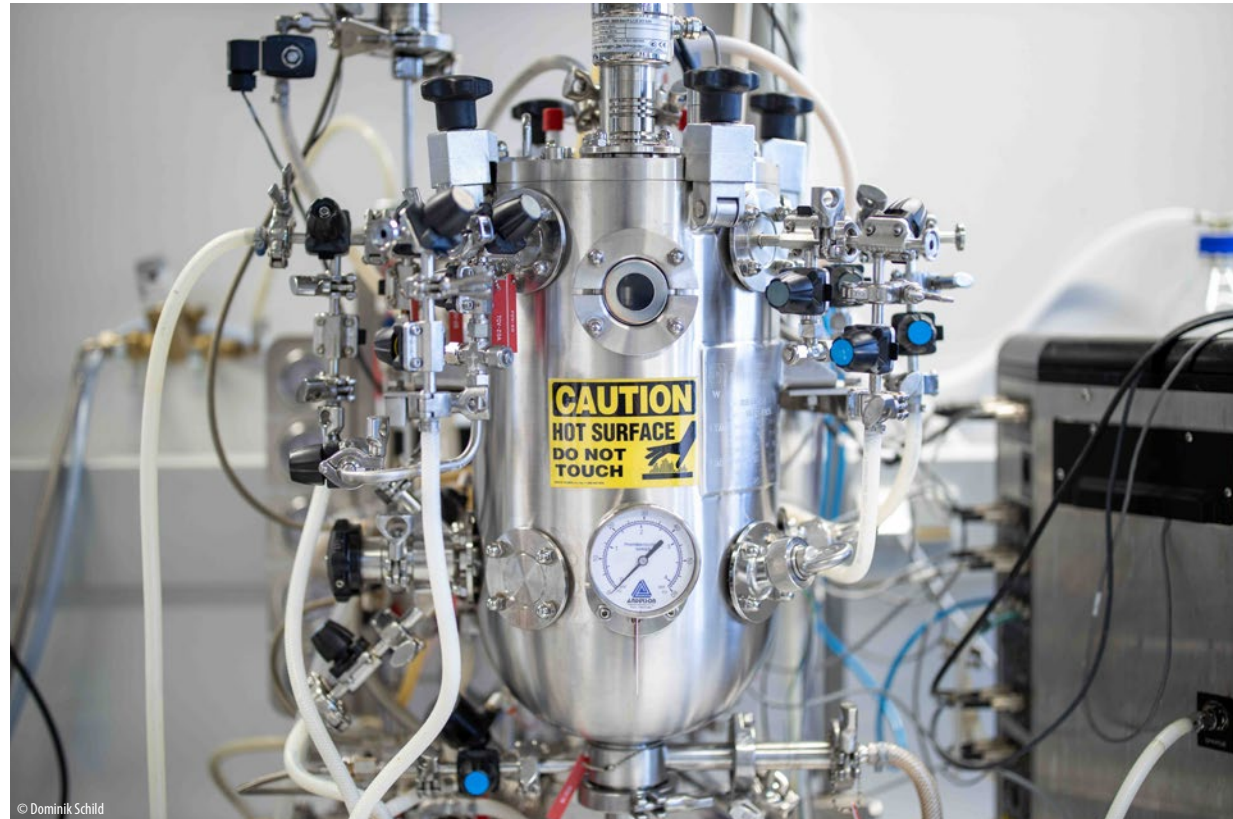
Die Projekte im Studienangebot werden im Auftrag folgender Partner-NGOs umgesetzt:

- BAAN DOI Home and Healing Center for Children, Thailand
- Little John's Foundation, Rumänien
- Citizen Architects, UK,
- Botanischer Garten der Stadt Linz, AT
- Über den Tellerrand, Linz, AT
- Karl Zünd Stiftung, Schweiz
- SuperWien, AT

1
2
3
4
5
6
7
8
9
10
11
12
13
14
15
16
17
18

REEGain – Nachhaltiges biologisches Recycling von umweltbedenklichen Stoffen (Rare Earth Elements) aus Elektronikabfall und Abwässern I

IMC Fachhochschule Krems



Hochschule

■ IMC Fachhochschule Krems

Verantwortliche Einrichtung

■ Umwelt- und Nachhaltigkeitskoordinator

Handlungsfeld

■ Forschung

Ansprechperson

■ Prof. (FH) DI Dominik Schild

Mail: dominik.schild@fh-krems.ac.at

Web: www.fh-krems.ac.at

■ Seltene Erden werden in elektronischen Geräten wie Handys, Computern oder Energiesparlampen eingesetzt. Sie kommen dort zwar nur in geringen Mengen vor, doch die ständig steigende Zahl elektronischer Geräte im täglichen Leben führt heutzutage bereits zu

einem hohen Bedarf. Die Verfügbarkeit Seltener Erden ist außerdem begrenzt und es gibt keine umweltfreundlichen Recyclingmethoden. Daher haben es sich die Projektpartner:innen Mikrobiologický ústav (AVCR), Universität für Weiterbildung Krems (Donau Universität

Krems), Karl Landsteiner Privatuniversität für Gesundheitswissenschaften und IMC Fachhochschule Krems, zur Aufgabe gemacht, gemeinsam mit der regionalen Industrie eine anwendbare Recycling-Technologie zu entwickeln, die Seltene Erden aus Elektronikschrott rückgewinnen kann.

Ziel ist es, diese Technologie anschließend für die Forschung und Wirtschaft nutzbar zu machen. Die aufwändige und teure Gewinnung von Seltenen Erden (oder englisch Rare Earth Elements, kurz REE), wie auch das knappe Angebot dieser Rohstoffe auf dem Weltmarkt, lässt die Preise von Seltenen Erden kontinuierlich steigen. Aktuell hat sich die Volksrepublik China annähernd das Monopol im Abbau und Handel dieser Metalle gesichert. Durch den stetigen technischen Fortschritt ist es heute bereits abzusehen, dass sich die Versorgungslage von Seltenen Erden als kritisch erweisen wird und dadurch der Ausbau von Zukunftstechnologien gefährdet sein kann.

Gemeinsam haben sich die Partner:innen folgende umweltfreundliche und nachhaltige Technologie überlegt, die auch keine bedenklichen Abfälle hinterlässt: Der Elektronikschrott wird, so wie er von Abfall- und Recyclingfirmen zu Verfügung gestellt wird, sauer aufgelöst und anschließend in die Fermentation von verschiedenen Arten von Mikroorganismen zugegeben. Schon aus früheren Studien ist bekannt, dass so Seltene Erden aus der Lösung aufgenommen werden. Die Aufgabe von AVCR und FH Krems ist es, ein möglichst breites Spektrum an Organismen zu testen. So sollen die Geeignetsten für Aufnahme und Auftrennung der Seltenen Erden gefunden werden. Der Fokus der tschechischen Partner liegt hier vor allem im Einsatz

von Algen, der der FH Krems vor allem im Einsatz von Bakterien, Pilzen aber auch extremophiler Organismen, also solcher, die auch unter lebensfeindlichen Bedingungen überleben können. Bei der Entwicklung der Technologie kommt auch Co-Kultivierung zum Einsatz. Hierbei handelt es sich um die Möglichkeit, mehr als einen Organismus im Bioreaktor wachsen zu lassen und so die Symbiose zwischen diesen Mikroorganismen zu nutzen. Eine Kombination aus Bakterien und Cyanobakterien oder Algen kann große Vorteile bringen. Erstere wären bei ihrer Anzucht auf zusätzliche Nährstoffe angewiesen, die zum Beispiel als Zucker zugegeben werden müssten. Cyanobakterien und Algen sind aber photoautotroph, das heißt, sie verfügen über die Möglichkeit Licht und Kohlendioxid zum Wachsen zu nutzen. Die photoautotrophen Partner können aber solche, die auf zusätzliche Nahrung angewiesen sind, mitversorgen, was zu einem sehr guten CO₂-Fußabdruck der Technologie führt. Die aus den vorhergehenden Schritten gewonnene angereicherte Zellmasse erhält die DUK, die die Expertise für die Auftrennung dieses Materials stellen. Diese Auftrennung ist notwendig, um die einzelnen Seltenen Erden separieren zu können. Die KL trägt die Verantwortung für die Analytik (Identifikation und Quantifizierung der Seltenen Erden in den Proben).

Um die Vision einer neuartigen, umweltfreundlichen Technologie zu realisieren, stehen die Projektpartner:innen in ständigem Austausch mit den strategischen Partner:innen, wie zum Beispiel Saubermacher und Stark GmbH aus der Industrie. Dieser Austausch soll sicherstellen, dass keine Technologie entwickelt wird, die nur im Labormaßstab funktioniert, sondern

dass bereits ab den ersten Entwicklungsschritten die Aufmerksamkeit auf eine Umsetzung im großen Maßstab gerichtet wird.

Zielgruppen

Das Projekt entwickelt eine umweltfreundliche, nachhaltige Technologie zur Rückgewinnung Seltener Erden. Daher wendet es sich nicht nur an Abfallverwertende bzw. Recycling-Unternehmen, sondern auch an Hochschulen, Forschungsgruppen und im Rahmen von populärwissenschaftlichen Vorträgen auch an die breite Öffentlichkeit.

Start und Dauer

September 2018 bis Juli 2022

Budget und Förderungen

Das Projekt wird von Interreg Va ATCZ mit 1.016.310,20 € gefördert. Die Förderquote ist 85%, daher stammen 15% aus Eigenmitteln der Partner:innen.

Partnerorganisationen

- IMC Fachhochschule Krems GmbH (Leadpartner)
- Mikrobiologický ústav AVCR
- Universität für Weiterbildung Krems (Donau Universität Krems)
- Karl Landsteiner Privatuniversität für Gesundheitswissenschaften

PlastoCyan – Herstellung von biologisch abbaubarem Polymer Polyhydroxybutyrat PHB aus Cyanobakterien durch Kultivierung in Abwasser I

hochschulübergreifend

PlastoCyan



© Alexander Zwirzitz

Hochschulen

- **Hochschulübergreifend**
Fachhochschule Wels,
Technische Universität Wien,
Zentrum Algatech (Třeboň, CZ)

Verantwortliche Einrichtung

- **Fakultät für Technik und angewandte Naturwissenschaften, Campus Wels**

Handlungsfelder

- **Forschung**
- **Regionale Kooperation**

Ansprechperson

- **Mag. Alexander Zwirzitz, PhD**
Mail: alexander.zwirzitz@fh-wels.at
Web: <http://pure.fh-ooe.at/de/projects/plastocyan-generation-of-biodegradable-polyhydroxybutyrate-polyme>

■ In diesem länderübergreifenden Projekt soll ein öko-innovativer Prozess zur nachhaltigen Produktion von Biokunststoffen, welche zu Verpackungszwecken eingesetzt werden können, entwickelt werden. Dabei sollen Cyanobakterien (auch Mikroalgen genannt) Kohlendioxid (CO₂) aus der Umwelt sowie (Molkerei-)Abwässer als Nährstoffquellen nutzen, um Polyhydroxybutyrate (PHB) herzustellen, die wiederum zu Biokunststoff weiterverarbeitet werden können. Um eine möglichst effiziente Projektumsetzung zu erreichen, sind die Aufgaben der drei beteiligten Projektpartner:innen entsprechend ihrer Kompetenzen aufgeteilt. Das Forschungsteam an der FH Wels ist aufgrund eines Vorprojekts für die Herstellung der verbesserten Cyanobakterienkulturen verantwortlich. Die TU Wien fokussiert sich auf die Up- und Downstreamprozesse und entwickelt somit die Wachstumsprozesse

der Cyanobakterien auf Abwässern sowie die anschließenden PHB-Aufreinigungsprozesse. Das tschechische Zentrum Algatech in Třeboň ist spezialisiert auf die Kultivierung von unterschiedlichsten Cyanobakterien und Algen und führt demnach die Pilotversuche in mittelgroßem Umfang durch. Durch die große Anzahl an unterschiedlichsten In- und Outdoor-Kultivierungsflächen wird der größtmögliche Ertrag gewährleistet. Um die erlangten Projektergebnisse zu verbreiten, sind Firmen eingebunden, welche Abwässer zur Verfügung stellen. Auch sind Workshops mit Stakeholder:innen der Industrie geplant. Außerdem werden Publikationen in Fachjournalen und in massentauglichen Zeitschriften veröffentlicht. Durch die Projektaktivitäten soll ein Beitrag zu einer nachhaltigeren Zukunft ermöglicht werden.

Zielgruppen

Industrie (z.B. Molkereien), Forscher:innen, Studierende

Start und Dauer

06.2021–12.2022

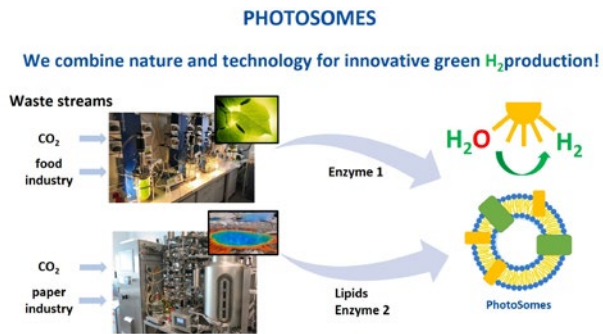
Budget und Förderungen

143.815,95 €; Interreg Förderung

Partnerorganisationen

- Zentrum Algatech, CZ
- TU Wien, AT

PhotoSomes | Technische Universität Wien



© TU Wien

Hochschule

■ Technische Universität Wien

Verantwortliche Einrichtung

■ Institut für Integrierte Bioprozessentwicklung

Handlungsfeld

■ Forschung

Ansprechperson

■ Dr.ⁱⁿ Sabine Kubicek

Mail: sabine.kubicek@tuwien.ac.at

Web: www.vt.tuwien.ac.at/bioprocess_engineering/integrated_bioprocess_development/EN/

■ Wasserstoff (H₂) wird als Energieträger der Zukunft gehandelt und ist ein Rohstoff in wichtigen Prozessen der chemischen Industrie, wie der Ammoniak-synthese oder der Stahlerzeugung. Der Großteil des H₂ wird derzeit jedoch aus nicht-erneuerbaren Quellen, wie Erdgas oder Kohle, gewonnen. Die halbkünstliche Photosynthese ist eine grüne, nachhaltige Methode zur Energiegewinnung aus Sonnenlicht, welche photoaktive Bestandteile aus Pflanzen oder Mikroorganismen in künstlichen photoelektrischen Zellen nutzt. Diese Energie kann zur umweltfreundlichen Erzeugung von H₂ genutzt werden. Der erste Schritt dieser Reaktion, die Wasserspaltung, wird durch das Membranprotein Photosystem II (PSII) katalysiert. Unser Ziel ist die Einbettung von PSII in neuartige, stabile archeale Etherliposome, welche oxidativen Bedingungen, hohen Temperaturen und Änderungen im pH-Wert widerstehen können. Als Elektronenakzeptoren wollen wir frei in der Lipid-schicht diffundierende archeale Quinone verwenden. Durch diesen höchst innovativen Ansatz erwarten wir uns eine verlängerte Halbwertszeit des eingebetteten PSII im Vergleich zu isoliertem PSII, stabile Liposome auch bei hohen Reaktionsraten bei damit verbundener Freisetzung von O₂ und H⁺-Ionen, und ein recyclebares System. Die Bestandteile für unser neuartiges System (i.e. PSII, Quinone, und Ether-Lipide) werden nachhaltig aus Abfallströmen der Lebensmittel- und Papierindustrie im Bioreaktor hergestellt. Die resultierenden neuartigen Liposomen, die „PhotoSome“ getauft wurden, sind Mini-reaktoren, um aus Sonnenlicht und Wasser nachhaltig grünen Wasserstoff als Energieträger produzieren.

Zielgruppen

Energie- und Wasserstoffproduzent:innen (z.B. Verbund, OMV, alperia, voestalpine)

Start und Dauer

Das Projekt ist noch in der Konzeptphase und startet 2022. Die Entwicklung des ersten skalierbaren Prototyps wird 3 Jahre dauern. Die Entwicklung der Industrieapplikation wird anschließend noch weitere 2 bis 3 Jahre in Anspruch nehmen.

Budget und Förderungen

Die Kosten, um einen small-scale Prototypen zu entwickeln, belaufen sich auf ca. 750.000 €. Die Finanzierung soll durch ein FFG Projekt in der Schiene „Produktion der Zukunft“ aufgestellt werden.

Partnerorganisationen

- NovoArc GmbH
- Verbund

1
2
3
4
5
6
7
8
9
10
11
12
13
14
15
16
17

Climate@MaxPerutzLabs: Vom Molekül zum Klima – Nachhaltigkeit in der molekularbiologischen Grundlagenforschung | hochschulübergreifend

Hochschulen

- **Hochschulübergreifend:**
Medizinische Universität Wien,
Universität Wien,
Max Perutz Labs Vienna

Verantwortliche Einrichtungen

- **Studierende, PostDocs, Mittelbau**

Handlungsfelder

- **Verwaltung und Management**
- **Lehre und Curricula**
- **Forschung**
- **Strukturelle Verankerung**
- **Kommunikation und Entscheidungsfindung**
- **Studentische Initiativen**
- **Regionale Kooperation**
- **Internationale Kooperation**

Ansprechperson

- **Dr. Jeroen Dobbelaere**
Mail: climate.group@maxperutzlabs.ac.at
Web: www.maxperutzlabs.ac.at/about/sustainability



■ Der Klimawandel und die schwindende Biodiversität werden seit Jahren dokumentiert und ihr Zusammenhang mit anthropogenen Einflüssen, vor allem dem Ressourcenverbrauch, ist wissenschaftlich vielfach belegt. In der biomedizinischen Grundlagenforschung werden bahnbrechende Erfolge gefeiert, allerdings wird dafür die 10- bis 15-fache Energie eines durchschnittlichen Arbeitsplatzes aufgewendet und 2% des globalen Plastiks verbraucht, mit steigender Tendenz. Als Naturwissenschaftler:innen ist uns bewusst, dass unsere Tätigkeit zur Gefährdung unserer aller Lebensgrundlage beiträgt. Gleichzeitig gibt

es zahlreiche Möglichkeiten, den ökologischen Fußabdruck molekularbiologischer Grundlagenforschung erheblich zu verringern und dem gegenwärtigen 3,5°C Kurs gegenzusteuern.

Climate@MaxPerutz, die Klimainitiative der Max Perutz Labs, ist eine Graswurzelbewegung, in der sich Forschende, Studierende und Mitarbeiter:innen aktiv für eine nachhaltigere Forschung einsetzen. Die Max Perutz Labs sind ein Joint Venture der Universität Wien und der Medizinischen Universität Wien, eingebettet am Vienna BioCenter Campus. Für fachlichen Austausch und gemeinsame Aktionen für mehr

Nachhaltigkeit sind wir mit anderen nationalen und internationalen Forschungseinrichtungen (z.B. IMBA, IMP, GMI) und dem neuen Biologiezentrum der Universität Wien am Campus vernetzt. Bei unseren öffentlichen Veranstaltungen erreichen wir den gesamten Campus (2500 Angestellte und 5000 Studierende) und 40 Biotech-Unternehmen.

Die Initiative hat drei große Vorhaben formuliert, um Nachhaltigkeit in Forschung, Lehre, Laborbetrieb und im Facility Management zu verankern.

1. Effektive Strategieentwicklung zur Reduktion des ökologischen Fußabdrucks durch Erhebung des Verbrauchs: Bisher konnten wir Daten zur Heizung sowie dem Energie- und Wasserverbrauch erheben und einen durchschnittlichen Pro-Kopf-Verbrauch ermitteln. Allerdings generieren wissenschaftliche Institutionen bis zu 60% ihres CO₂-Ausstoßes durch Dienstreisen. Ein Projekt ist daher die systematische Erhebung und Erfassung dieser Daten mit dem IFEU Heidelberg. In einem weiteren Projekt erstellen wir mit zwei großen Zulieferern eine Energiebilanz von Forschungsreagenzien.
2. Bewusstsein schaffen und Best Practice Beispiel zur nachhaltigen Veränderung: Viele Mitarbeiter:innen wünschen eine Reduktion des CO₂-Fußabdrucks durch nachhaltige Veränderungen. Unsere Initiative nimmt an verschiedenen nationalen und internationalen Workshops teil und informiert alle Zielgruppen, von Studierenden über Kolleg:innen bis zu den Professor:innen über die gewonnenen Erkenntnisse und Best Practice

Maßnahmen. Dies erfolgt über regelmäßige Treffen der Initiative, einen Nachhaltigkeitskurs für Studierende, das regelmäßige Climate Café für PhDs, eine Seminarreihe zu zahlreichen Themen, Newsletter, und campusweite Präsentationen. Aktuell werben wir für die Teilnahme am LEAF Programm, um den Verbrauch zu senken. Mitglieder unserer Gruppe sind im Nachhaltigkeitsbeirat und bei der Zentrumskonferenz vertreten.

3. Maßnahmen zur nachhaltigen Veränderung und eine aktive und nachhaltige Reduktion des ökologischen Fußabdrucks.

Folgende Maßnahmen sind bereits erfolgreich umgesetzt:

- Umstieg von Plastik auf Glas (z.B. Reaktionsgefäße, Pipetten)
- Recycling verschiedener Plastiksarten
- Sparsamerer Gerätebetrieb (z.B. Reduktion von -80°C auf -70°C für Gefrierschränke) und nächtliches Abschalten von Geräten (z.B. Abzugshauben)
- Motivation der Kolleg:innen zum Radfahren (z.B. mit Fahrradreparatur-Events).

Wir sind überzeugt, dass diese Maßnahmen ein wichtiger erster Schritt hin zur nachhaltigen Reduktion des ökologischen Fußabdrucks in der molekularbiologischen Forschung sind. Unsere Initiative wird die Implementierung der Maßnahmen in diversen Laboren am Vienna BioCenter Campus wissenschaftlich begleiten und die Erkenntnisse in effektive und effiziente Lösungen übersetzen.

Zielgruppen

- Mitarbeiter:innen der Max Perutz Labs
- Gruppenleiter:innen
- Management beider Universitäten und der MaxPerutz Labs
- Studierende

Start und Dauer

Unsere Initiative startete im Jahr 2019 und ist unbefristet.

Budget und Förderungen

Es gibt derzeit keine offiziellen Förderungen und die Arbeit wird ehrenamtlich erledigt.

Partnerorganisationen

- Vienna Biocenter
- IMBA
- IMP
- GMI
- BOKU
- TU Graz
- Nachhaltige Universitäten Österreich
- ETH Zürich
- EPFL Lausanne
- UGhent
- Green Labs Austria
- I2SL

Umfassende Implementierung von Nachhaltigkeit an der Fachhochschule des BFI Wien | Fachhochschule des BFI Wien



© FH des BFI Wien

Hochschule

■ Fachhochschule des BFI Wien

Verantwortliche Einrichtung

■ Nachhaltigkeitsbeauftragte der FH des BFI Wien: zugeordnet der Hochschulleitung (Geschäftsführung und akademische Leitung)

Handlungsfelder

- Verwaltung und Management
- Lehre und Curricula
- Forschung
- Strukturelle Verankerung

Ansprechperson

■ DIⁱⁿ Judith Brücker

Mail: judith.bruecker@fh-vie.ac.at

Web: www.fh-vie.ac.at/de/seite/hochschule/nachhaltigkeit

■ Ziel der Hochschule für Wirtschaft, Management und Finance ist es, ihr Engagement für Nachhaltigkeit kontinuierlich auszubauen, einen Beitrag zur verantwortungsvollen Gestaltung der Zukunft zu leisten und die Studierenden bestmöglich auf die globalen Herausforderungen vorzubereiten. Daher ist die FH des BFI Wien vor vier Jahren dem UN Global Compact beigetreten und bekennt sich zu dessen zehn Prinzipien in den Bereichen Arbeitsnormen, Menschenrechte, Umweltschutz und Korruptionsbekämpfung. Weiters hat sich die FH dazu verpflichtet, alle zwei Jahre einen Bericht über die Erreichung der selbst definierten Nachhaltigkeitsziele abzugeben. Für die Bereiche Governance, Lehre, Forschung und Veranstaltungen wurden Maßnahmen definiert, bei denen die aktive Einbindung der Mitarbeiter:innen und der Studierenden eine wichtige Rolle spielt. So wurden eine Photovoltaikanlage installiert, Nachhaltigkeit im neuen FH-weiten Forschungsfeld „Nachhaltiges Wirtschaften und gesellschaftliche Transformation“ verankert, Lehr- und Forschungsaktivitäten zu Gender und Diversity verstärkt und in der Beschaffung LED-Beleuchtung und Bio- und Fair Trade-Kaffee forciert. Mit der Teilnahme an der interdisziplinären Vortragsreihe „Lectures for Future“ der „Scientists for Future“ bietet die FH seit dem Sommersemester 2020 Vorträge zu Klimakrise, Umwelt und Gesellschaft an. Internationale Aktivitäten sind z.B. die langfristige Verankerung des „Green Mobility“-Zuschusses für klimabewusstes Reisen von Studierenden im Rahmen ihres Auslandsemesters und die langfristige Verankerung der Sustainability-Thematik bei der International Master Week.

Zielgruppen

Stakeholder-Gruppen:

- Alumni
- Aufsichtsbehörden
- Bewerber:innen
- Eigentümer:innen
- Externe, Lektor:innen
- Förderer
- Mitarbeitende
- Politik
- Studierende
- Unternehmen

Start und Dauer

Start: 2017 mit dem Beitritt der FH des BFI Wien zum UN Global Compact
Dauer: unbegrenzt

Budget und Förderungen

Die notwendigen Ressourcen zur Erreichung der Nachhaltigkeitsziele werden bereitgestellt und gegebenenfalls erweitert. Die konkrete Höhe der Kosten kann nicht genannt werden – die Gelder werden anlassbezogen auch für etwaige Investitionen (Stichwort: nachhaltige Beschaffung, betrieblicher Umweltschutz) durch die Geschäftsführung bereitgestellt.

Partnerorganisationen

(siehe Zielgruppen)

Nachhaltige Hochschulen – Wirkungen erfassen und gestalten I Wirtschaftsuniversität Wien



© Florian Findler

Hochschule

■ **Wirtschaftsuniversität Wien**

Verantwortliche Einrichtung

■ **Institut für Nachhaltigkeitsmanagement**

Handlungsfelder

- **Verwaltung und Management**
- **Lehre und Curricula**
- **Forschung**
- **Strukturelle Verankerung**

Ansprechpersonen

■ **ao. Prof. Dr. André Martinuzzi, Florian Findler, PhD**
Mail: andre.martinuzzi@wu.ac.at
Web: www.wu.ac.at/sustainability

■ Das Projekt „Nachhaltige Hochschulen – Wirkungen erfassen und gestalten“ erweiterte den Blickwinkel der Leistungsbeurteilung in Forschung und Lehre und zielte darauf ab, bei Verwaltung, Forscher:innen und Lehrenden der WU ein Bewusstsein für Wirkungen auf Systeme wie Gesellschaft, Politik, Wirtschaft und Umwelt zu schaffen. Wirkungen ausgewählter Forschungs- und Lehraktivitäten wurden auf Basis umfangreicher Fallstudien analysiert und die Ergebnisse als Fallbeispielsammlungen, sogenannte „Impact Maps“ veröffentlicht. Die „Impact Map Forschung“ (<https://short.wu.ac.at/4eqd>) zeigt anhand von 30 Fallbeispielen den Beitrag der WU zu den SDGs auf, z.B. indem sie Grundlagen für Politiken schafft, um Armut und Ressourcenverbrauch zu reduzieren oder durch Optimierung der Steuergesetzgebung zur Verbesserung wirtschaftlicher Rahmenbedingungen beiträgt. Die „Impact Map Lehre“ (<https://short.wu.ac.at/x99f>) veranschaulicht mit 20 Fallbeispielen u.a. den gesellschaftlichen Beitrag der WU anhand von Biographien von Absolvent:innen oder durch die Lehrer:innenausbildung. Die Ergebnisse wurden vom Rektorat aufgenommen und trugen dazu bei, Wirkungen einen höheren Stellenwert bei der Beurteilung von Forschung und Lehre einzuräumen und somit Nachhaltigkeit besser an der WU strukturell zu verankern. Erkenntnisse aus dem Projekt flossen zudem in eine Dissertation über nachhaltige Hochschulen ein, die mit dem Stephan-Koren-Preis als herausragende Dissertation prämiert wurde. Die Ergebnisse bieten Anregungen für eine gezielte Erfassung und Gestaltung von Wirkungen, um die Beiträge zu den Sustainable Development Goals (SDGs) zu stärken.

Zielgruppen

Die Wirtschaftsuniversität Wien (WU) adressiert mit dem Projekt einerseits interne Stakeholder, indem es das Wirkungsbewusstsein im Rektorat, bei Forscher:innen und Lehrenden fördert. Andererseits möchte die WU ihre Erfahrungen als Best Practices mit externen Stakeholdern, wie Hochschulen, Akkreditierungsinstitutionen und Politik, teilen.

Start und Dauer

Die Grundlagen für ein Wirkungsmanagement an der WU wurden 2017 erarbeitet. Die Arbeiten an der „Impact Map Forschung“ fanden 2018/2019 statt. Die „Impact Map Lehre“ wurde 2020/2021 erstellt. In einem Folgeprojekt werden die Wirkungen der Third Mission betrachtet.

Budget und Förderungen

Das Budget belief sich auf 60.000 € und wurde von der WU bereitgestellt.

Partnerorganisationen

Externe Nachhaltigkeits- und Evaluationsexpert:innen aus dem Hochschulbereich, der Forschungsförderung und Unternehmenspraxis trugen durch ihre Beratung zur Qualitätssicherung der Wirkungsfallbeispiele bei.

1
2
3
4
5
6
7
8
9
10
11
12
13
14
15
16
17

shiftTanks | hochschulübergreifend



shiftTanks

Hochschule

- **Alle Technischen Universitäten Österreichs**

Verantwortliche Einrichtung

- **Studierende fachübergreifend**

Handlungsfeld

- **Studentische Initiativen**

Ansprechperson

- **Kerrin Witt**

Mail: kerrin.witt@shifftanks.at

Web: www.shifftanks.at/

■ Die Umweltschutzorganisation shiftTanks wurde im Frühjahr 2020 initiiert und bis zum Herbst desselben Jahres aufgebaut. Übergreifendes Ziel ist die Bewusstseinsbildung von Ingenieur:innen hinsichtlich des Klimawandels, sowie die Sensibilisierung derselben bezüglich ihrer eigenen Rolle im späteren beruflichen Wirken im Sinne des Klima- und Umweltschutzes. Die shiftTanks sind die erste Initiative in Österreich, welche Studierenden technischer Fachrichtungen die Möglichkeit des fachübergreifenden Engagements in umweltschutzrelevanten Fragestellungen bietet. Die Organisation besteht aus den fünf Thinktanks „Awareness“, „Global South“, „Resources“, „Energy“ und „Processes“. Die einzelnen Tanks werden von Studierenden und jungen Absolvent:innen technischer Studienrichtungen geleitet. Projekte können von wissenschaftlichen Institutionen, Unternehmen oder der Allgemeinheit eingereicht werden. Voraussetzungen für die Bearbeitung

sind die eindeutige Relevanz im Sinne der Nachhaltigkeit sowie der Ausschluss einer individuellen Besserstellung einzelner Institutionen. Ergebnisse, welche im Zuge der Projektbearbeitungen entstehen, werden veröffentlicht und der Allgemeinheit zugänglich gemacht.

Der shiftTank „Awareness“ hat die Vernetzung von Menschen zum Ziel, die das Thema Klima- und Umweltschutz auf allgemeiner und technischer Ebene in den Fokus der Gesellschaft rücken wollen. Einzelne Projekte sind beispielsweise das Verbreiten von griffigen Fakten rund um das Thema technische Nachhaltigkeit, die Organisation eines österreichweiten Müllsammelerevents oder die Strategiefindung hinsichtlich einer möglichen Wiederinbetriebnahme der voll-elektrifizierten, aber stillgelegten Zugstrecke zwischen Leoben und Trofaiach.

Der shiftTan „Global South“ nimmt sich der Brisanz des Klima- und Umweltschutzes in Entwicklungs- und

Schwellenländern an. Derzeit sind die beiden Projekte und „impacts“ in Bearbeitung. Im Projekt „students4students“ ging es um die Erstellung einer wissenschaftlich fundierten Kurzpräsentation für Studierende technischer Fachrichtungen in Ländern des Globalen Südens zum Thema Klimawandel, dessen Auswirkungen und möglichen Lösungsansätzen. Erste Partnerinstitution ist das MIT in Manipal in Südindien, wo bereits zwei Präsentationen vor insgesamt etwa 200 Studierenden gehalten wurden.

Der shiftTank „Resources“ befasst sich mit umweltschutzspezifischen Fragestellungen rund um das Thema Rohstoffgewinnung. Bisher wurden Recherchearbeiten und konzeptionelle Überlegungen zur Bewertung der Nachhaltigkeit von Weltraumbergbau durchgeführt. Ein weiteres Projekt befasst sich mit der Bewertung des Mining-Footprints und der Abwägung der Verminderung der Umweltauswirkung durch die Nutzung von Urban Landfills.

Im shiftTank „Energy“ sind drei Projekte in Bearbeitung, wovon sich zwei in kreativen Brainstorming-

Einheiten mit dem Erdenken disruptiver Möglichkeiten zur Energieerzeugung („denenergy“) sowie der Energiespeicherung („instorage“) befassen. Das dritte Projekt („energy paradox“) ist mit der Kalkulation des Energieverbrauchs für die Erzeugung der Metalle betraut, welche für den weltweiten Ausbau erneuerbarer Energien notwendig sind.

Der shiftTank „Processes“ behandelt alle Fragestellungen, welche entlang der Wertschöpfungskette technischer Prozesse angesiedelt sind. Auch hier sind zurzeit drei Projekte in Umsetzung. „shift2h2“ ist mit dem Thema Wasserstoff in der Eisen- und Stahlmetallurgie betraut. Das Hauptaugenmerk liegt nicht auf dem Reduktionsprozess, sondern auf der Energiebereitstellung und weiteren potenziellen Erschwernissen. „Recyclingfähigkeit“ hat die Ausarbeitung eines Bewertungsschemas für die Beurteilung von konkreten Reststoffströmen zum Ziel, „AI stat“ verfolgt das Ziel der Identifizierung von geeigneten Daten zur umweltschutzspezifischen Optimierung von beispielsweise Klimaanlage.

Zielgruppen

Studierende und Absolvent:innen technischer Studienrichtungen

Start und Dauer

Start: Herbst 2020. Dauer: unbegrenzt

Budget und Förderungen

5.000 € jährlich. Aufgebracht werden die Kosten durch Förderungen, Crowdfunding-Kampagnen, Wettbewerbe und Spenden.

Partnerorganisationen

- Engineers for a Sustainable Future
- Ökosoziales Studierendenforum
- Scientists for Future
- Manipal Institute of Technology, Indien

Hybride mobile und digitale Bildungs- und Beratungssettings I Hochschule für Agrar- und Umweltpädagogik

1
2
3
4
5
6
7
8
9
10
11
12
13
14
15
16
17

Hochschule

- Hochschule für Agrar- und Umweltpädagogik

Verantwortliche Einrichtung

- Institut Beratung, E-Learning und E-Didaktik

Handlungsfelder

- Lehre und Curricula
- Kommunikation und Entscheidungsfindung
- Studentische Initiativen
- Regionale Kooperation
- Internationale Kooperation

Ansprechperson

- Prof.ⁱⁿ Ing.ⁱⁿ Elfriede Berger, MA BEd
Mail: elfriede.berger@haup.ac.at
Web: <http://haup.ac.at>

■ An Bildung und Beratung teilhaben, ohne vor Ort zu sein, und trotzdem zusehen und mitreden können, das ermöglichen die mobilen hybriden digitalen und Bildungs- und Beratungssettings, die Studierende an der Hochschule für Agrar- und Umweltpädagogik entwickelten. In innovativen Onlinesettings werden Bildungs- oder Beratungssituationen mit mehreren Teilnehmenden vor Ort vom Feld, im Stall, in der Werkstatt, Küche oder auch von der Alm per Zoom-App und Smartphone kostengünstig und einfach direkt live in einen Online-Meetingraum übertragen. Regionale und internationale Vernetzung und Teilhabe wird flexibel, rasch, ortsunabhängig und klimaschonend aufgrund des Entfalls des Reiseaufwands möglich. Soziale Interaktion zwischen Teilnehmenden in Präsenz und Online erfolgt direkt per Mikrofon und Kamera. Die Teilnehmenden im Online-Meetingraum reden mit und lenken das Setting vor Ort. In unterschiedlichen hybriden Settings mit Smartphone, statisch positioniertem Laptop, Bluetooth-Kopfhörern mit Mikrofon, Funkmikrofonen oder Gimbals zur Stabilisierung des Kamerabildes wurden beispielsweise mobile Tiergesundheitsberatungen in einem Milchviehbetrieb, Klauenpflegekurse bei Schafen, Obstbaumschnittkurse, Schulexkursionen nach Tansania, ein Kurs zur Wartung von Motorsägen oder Kochkurse durchgeführt. Die hybriden mobilen digitalen Settings ermöglichen eine neue Form der Teilhabe und der Mitgestaltung und somit einen weiteren Schritt in Richtung Demokratisierung in der Bildung und Beratung für ländliche Regionen. Räumliche Distanzen werden einfach überwunden und Interaktion und Internationalisierung erleichtert.



© Elfriede Berger

Zielgruppen

Lehrende, Berater:innen, Erwachsenenbildner:innen, Schüler:innen, Teilnehmer:innen in ländlichen und urbanen Regionen

Start und Dauer

seit 2019, laufende Weiterentwicklung

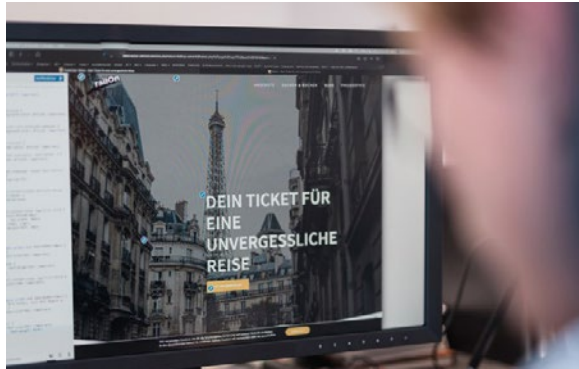
Budget und Förderungen

keines

Partnerorganisationen

keine

Präferenzen für Reiseentscheidungen in der Generation Z I MCI Innsbruck



© Ringler

Hochschule

■ **MCI Innsbruck**

Verantwortliche Einrichtung

■ **Management & Business (PT, MA)**

Handlungsfelder

- **Forschung**
- **Kommunikation und Entscheidungsfindung**
- **Studentische Initiativen**
- **Internationale Kooperation**

Ansprechperson

■ **Gregor Wechner**
 Mail: gregor.wechner@gmail.com
 Web: www.railOn.eu

■ Ziel der Masterthesis war es, auf wissenschaftlicher Grundlage Präferenzen für Reiseentscheidungen von jungen Erwachsenen zu ermitteln, um anschließend als Reisevermittler maßgeschneiderte Bahnreise-Pauschalpakete anbieten zu können. Diese Reise-Präferenzen wurden über die sogenannte „Conjoint Analyse“ mit den drei Bestandteilen Preisniveau, Nachhaltigkeitsebene und inkludierte Paketeleistungen bestimmt. Weiters wurden Literaturvergleiche angestellt. Die ideale Pauschalreise der Generation Z schaut so aus: Transport, Verpflegung, Unterkunft und Aktivitäten sollen wenig kosten und hohe Nachhaltigkeit aufweisen. Im Vergleich zu „Interrail“, bei dem zwar das Zugticket pauschal ist, aber Sitzplatzreservierungen bei einzelnen Bahnunternehmen vorgenommen werden müssen, Unterkünfte sowie Aktivitäten vor Ort gebucht werden müssen, bietet railOn Pauschalangebote. Mit Railtour Suisse hat railOn einen starken Partner an der Seite, der mit langjähriger Bahnexpertise Verträge mit mehreren europäischen Bahnunternehmen, Hotelanbietern und Aktivitätenticketplattformen bietet. Eine funktionierende Lösung, welche alle Leistungen sofort buchbar macht, steht bereits. Die Leistungen aller Anbieter:innen werden in ein Web-Tool aufgenommen, das tagesaktuelle Angebote/Preise berücksichtigt und Bahn, Hotel und Aktivitätentickets in einem einzigen Buchungsprozess abbilden kann. Ohne der internationalen Kollaboration mit Railtour Suisse, die auch in der Schweiz die Pauschalreiserichtlinie inklusive aller Konsument:innenrechte der EU umsetzt, wäre dieses Projekt nicht realisierbar.

Zielgruppen

Junge Erwachsene, Oberstufenschüler:innen, Maturant:innen, Individuelle Reisebegeisterte

Start und Dauer

Forschung zur Masterthesis: 4 Monate. Das Projekt, in dem die Erkenntnisse einfließen, wird laufend angepasst und ist unbegrenzt.

Budget und Förderungen

Es wurde kein Budget für die Erstellung der Thesis kalkuliert, für die Softwareanpassungen und Implementierung des Online-Tools wurden 10.000 € veranschlagt.

Partnerorganisation

Railtour Suisse SA, Zollikofen, Schweiz

1

2

3

4

5

6

7

8

9

10

11

12

13

14

15

16

17

Green Office – Student Office for Sustainability I Leopold-Franzens-Universität Innsbruck



Green Office – Student
Office for Sustainability

Hochschule

- **Leopold-Franzens-Universität Innsbruck**

Verantwortliche Einrichtung

- **Rektorat**

Handlungsfelder

- **Verwaltung und Management**
- **Strukturelle Verankerung**

Ansprechperson

- **Daniel Immer**

Mail: green-office@uibk.ac.at

Web: www.uibk.ac.at/projects/green-office/index.html.de

■ Um Nachhaltigkeit erfolgreich voranzutreiben und stärker an der Institution zu verankern, werden an der Universität Innsbruck zahlreiche Stakeholder:innen eingebunden. Gerade die Zusammenarbeit mit beziehungsweise die Einbindung von Studierenden sowohl in Planungs- als auch Umsetzungsprozesse ist hierbei entscheidend. Um Studierende als Partner:innen auf Augenhöhe in den Nachhaltigkeitsprozess der Universität Innsbruck einzubinden, wurde daher im Mai 2021 ein studentisch geführtes Green Office etabliert. Das Green Office Konzept stammt ursprünglich aus den Niederlanden, breitet sich aber mittlerweile als Green Office Movement auch international aus.

An der Universität Innsbruck wurde nun auf Basis einer studentischen Initiative das erste Green Office Österreichs gegründet. Es wurde zunächst als Projekt

im Vizerektorat für Infrastruktur, welches auch für die Querschnittsmaterie Nachhaltigkeit verantwortlich ist, angesiedelt. Dabei ist anzumerken, dass die Interpretationen eines Green Office sehr verschieden sein können und an die Gegebenheiten der jeweiligen Hochschule angepasst werden. Gemeinsam ist jedoch die Zusammenarbeit mit den Studierenden im Aufbau und Betrieb des Green Office, die auch an der Universität Innsbruck im Vordergrund steht. So wurde das Konzept für das Green Office der Universität Innsbruck im Wintersemester 2020/2021 im Rahmen einer Lehrveranstaltung erarbeitet und von einer Studierenden-Gruppe im Rektorat vorgestellt. Dabei wurde ein gemeinsames Konzept vorgelegt, welches sowohl von der Österreichischen Hochschülerinnen- und Hochschülerschaft als offizieller, gewählter Studierendenvertretung als auch der Initiative für eine Nachhaltige Universität Innsbruck und der Fridays for Future Bewegung unterstützt wurde.

Die Universität Innsbruck stellt für das Green Office Räumlichkeiten und grundlegende Infrastruktur zur Verfügung, zudem auch Finanzmittel in Höhe von 40.000 € pro Jahr. Die Finanzierung erfolgt durch eine

Zuwendung des Stiftungsfonds für Umweltökonomie und Nachhaltigkeit an die Universität Innsbruck. Im Projekt Green Office sind vier Studierende mit jeweils acht Stunden pro Woche als studentische Mitarbeiter:innen angestellt, um das Green Office zu leiten, aufzubauen und die Aktivitäten sowie die freiwillig mitarbeitenden Studierenden zu koordinieren. Während der Fokus der Aktivitäten zu Beginn auf der Etablierung der notwendigen Strukturen und den administrativen Belangen sowie der Entwicklung der Mission und Vision des Green Office lag, wurde zu Beginn des Wintersemesters 2021 verstärkt Öffentlichkeitsarbeit durchgeführt, um die Bekanntheit des Green Office, gerade unter Studierenden, zu erhöhen. Mittlerweile werden auch verschiedene Projekte seitens des Green Office geplant und umgesetzt, wie beispielsweise die Sammlung von Ideen seitens der Studierendenschaft im Bereich Nachhaltigkeit an der Universität Innsbruck oder die Planung und Durchführung von Veranstaltungen wie Diskussionsforen oder Filmvorführungen. Das Green Office ist auch in die Erstellung der Nachhaltigkeitsstrategie der Universität Innsbruck eingebunden und bringt hier, beispielsweise durch

Mitarbeit in den entsprechenden Arbeitsgruppen sowie im Nachhaltigkeitsbeirat der Universität Innsbruck, die Ideen und Vorstellungen der Studierenden ein. Dabei ist gerade der intensive Austausch mit Studierenden und die Schnittstellenwirkung direkt zur Universitätsleitung wertvoll, besonders hinsichtlich möglicher zukünftiger Entwicklungen im Bereich der Lehre.

Zielgruppen

Studierende und Mitarbeiter:innen der Universität Innsbruck sowie auch weitere Stakeholder

Start und Dauer

Das Projekt wurde im Wintersemester 2020/2021 gestartet und das Green Office im Mai 2021 gegründet. Die Projektlaufzeit ist unbegrenzt.

Budget und Förderungen

Das Budget des Green Office beträgt für das erste Jahr 40.000 €, die durch Zuwendungen des Stiftungsfonds für Umweltökonomie und Nachhaltigkeit an die Universität Innsbruck finanziert werden.

Partnerorganisationen

keine

Klimaneutrale TU Graz 2030 | Technische Universität Graz

Hochschule

■ Technische Universität Graz

Verantwortliche Einrichtung

■ Rektorat der TU Graz

Handlungsfelder

- Verwaltung und Management
- Forschung
- Strukturelle Verankerung
- Kommunikation und Entscheidungsfindung
- Studentische Initiativen

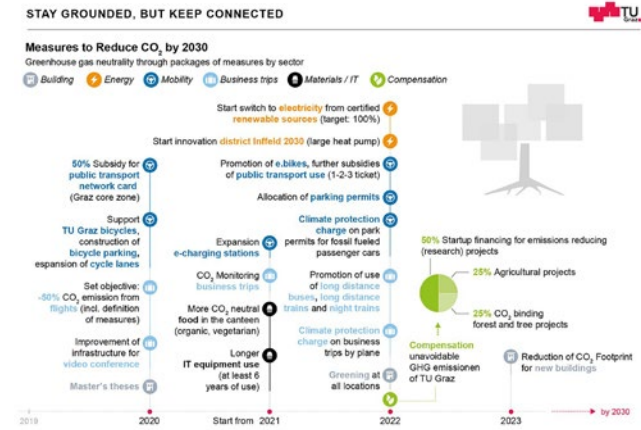
Ansprechperson

■ Ass. Prof. Dipl.-Ing. Dr. phil.
Günter Getzinger

Mail: getzinger@tugraz.at

Web: www.tugraz.at/tu-graz/universitaet/klimaneutrale-tu-graz/klimaneutrale-tu-graz/

■ Auf Basis der für das Jahr 2017 erstellten Treibhausgas-Bilanz beschloss das Rektorat der TU Graz im August 2020 als erste Universität Österreichs eine kohärente Strategie von Maßnahmen, mit deren Umsetzung das Ziel Klimaneutralität bis zum Jahr 2030 erreicht werden soll. Rund 40 Maßnahmen(-bündel) sind derzeit in Umsetzung, u. a. zu umweltfreundlichem Strom, zur Steigerung der Fahrradnutzung, E-Mobilität und Förderung der Zugnutzung für innereuropäische Dienstreisen, Ausbau der Videokonferenz-Infrastruktur, längere Nutzungsdauer von IT-Geräten, vermehrte Verwendung CO₂-ärmerer Lebensmittel in der Mensa (u. a. bis 2024 Verzicht auf Rindfleisch in der Mensa) sowie Förderung der Partizipation von Mitarbeiter:innen und Studierenden. Seit Beginn des Projekts im Frühjahr 2021 erzielte die TU Graz unter anderem folgende Ergebnisse: Erstellung des ersten jährlichen Fortschrittsberichts und der zweiten Treibhausgas-Bilanz der TU Graz für das Jahr 2020; Ausbau der PV-Anlage auf 605 Kilowatt-Peak; Verwendung von rund 2.000 TU-Fahrrädern, interne und externe Kommunikation; Beginn des Forschungsprojekts UserGRIDs zum Einsatz von Großwärmepumpen zur Wärmeerzeugung, durch die der CO₂-intensivere Fernwärmeverbrauch reduziert werden soll; Durchführung von Eisenbahntagen im Betriebskindergarten; Änderung der Dienstreiserichtlinie: Präferenz für die Nutzung der Bahn bei Dienstreisen innerhalb Europas, Bahntickets dürfen teurer sein als Flugtickets; finanzielle Förderung des Klimatickets Steiermark und Österreich.



© TU Graz/APA

Zielgruppen

- Wissenschaftliche und administrative Bedienstete der TU Graz
- Studierende der TU Graz
- Leiter:innen der Organisationseinheiten der TU Graz

Start und Dauer

Von 2020 bis 2030

Budget und Förderungen

Gesamtbudget von ca. 11 Mio. €, aus Mitteln der TU Graz, bis 2030

Partnerorganisationen

- Mehrere Organisationseinheiten der TU Graz
- Nachhaltigkeitsbeirat der TU Graz
- Wegener Center für Klima und Globalen Wandel: zweijährliche Evaluierung des Projekts

Klimafreundliche Reiserichtlinien | Leopold-Franzens-Universität Innsbruck



Hochschule

■ **Leopold-Franzens-Universität
Innsbruck**

Verantwortliche Einrichtung

■ **Rektorat**

Handlungsfelder

■ **Verwaltung und Management**
■ **Strukturelle Verankerung**

Ansprechperson

■ **Lorenzo Rieg**

Mail: lorenzo.rieg@uibk.ac.at

Web: www.uibk.ac.at/rektorenteam/infrastruktur/mitarbeiterinnen/

■ Dienstreisen sind an Universitäten für einen signifikanten Anteil der Treibhausgasemissionen verantwortlich. Die Universität Innsbruck hat es sich im Rahmen ihrer Nachhaltigkeitsstrategie daher zum Ziel gesetzt, die Emissionen durch Dienstreisen zu reduzieren, ohne dabei die Forschungs- und Lehrtätigkeit einzuschränken. Dabei wird vor allem auf eine Reduktion von Flugreisen sowie individueller PKW-Fahrten abgezielt, da diese, gerade im Vergleich zu Bahnfahrten, eine deutlich schlechtere Klimabilanz aufweisen. Daher wurden neue „klimafreundliche“ Reiserichtlinien erarbeitet, die im Oktober 2021 in Kraft traten. In deren Rahmen werden zunächst weiterhin die Möglichkeiten für virtuelle Kommunikation ausgebaut und die Mitarbeiter:innen angehalten, Reisen nur zu unternehmen, wenn der Zweck nicht anderweitig in gleicher Qualität erreicht werden kann. Um weiterhin anfallende Reisen nachhaltiger zu gestalten, werden folgende Maßnahmen gesetzt: 1. Von PKW-Fahrten ist im Rahmen von Dienstreisen generell abzusehen, prinzipiell sind öffentliche Verkehrsmittel zu wählen. 2. Kosten für Kurzstreckenflüge an Orte, die mit öffentlichen Verkehrsmitteln gut erreicht werden können, werden nicht mehr erstattet. 3. Um auch Flugreisen zu weiter entfernten Zielen zu reduzieren, werden auch höhere Kosten für Zugverbindungen (z.B. für Nachtzüge) sowie verlängerte Reisezeiten im Vergleich zu Flugverbindungen in Kauf genommen. Zusätzlich wird bei allen angetretenen Flügen ein sogenannter „Klimabeitrag“ eingehoben, der für Nachhaltigkeitsmaßnahmen an der Universität verwendet wird.

Zielgruppen

Mitarbeiter:innen der Universität Innsbruck

Start und Dauer

Das Projekt wurde im Februar 2021 begonnen, die neuen Klimafreundlichen Reiserichtlinien traten mit Oktober 2021 in Kraft und gelten bis auf Widerruf.

Budget und Förderungen

Die Projektkosten wurden nicht detailliert erhoben, sie bestehen in erster Linie aus der Arbeitsleistung der involvierten Mitarbeiter:innen.

Partnerorganisationen

keine

1

2

3

4

5

6

7

8

9

10

11

12

13

14

15

16

17

Innovation Matters. Interdisziplinärer Wissensaustausch für gesellschaftliche Herausforderungen: Netzwerke, Methoden, Transfer | hochschulübergreifend



Hochschulen

■ Hochschulübergreifend:

Universität für angewandte Kunst Wien, Universität Wien, Technische Universität Wien, Universität für Bodenkultur Wien, Universität für Musik und darstellende Kunst Wien, Veterinärmedizinische Universität Wien, FH Campus Wien, FH St. Pölten, FH Technikum Wien

Verantwortliche Einrichtung

■ Forschungsservice

Handlungsfelder

- Verwaltung und Management
- Strukturelle Verankerung
- Kommunikation und Entscheidungsfindung
- Regionale Kooperation
- Internationale Kooperation

Ansprechperson

■ Mag.^a Angelika Zelisko

Mail: angelika.zelisko@uni-ak.ac.at

Web: www.wtz-ost.at/schwerpunkte/innovationmatters/

■ Innovation Matters ist ein inter- und transdisziplinäres Kooperationsprojekt neun Wiener und Niederösterreichischer Hochschulen und acht externer Partner:innen. Die Projektleitung liegt bei der Universität für angewandte Kunst Wien und der Universität Wien.

Ziel dieses Projektes ist es, neue Maßnahmen und Angebote zu pilotieren, um den Austausch zwischen Wissenschaft, Wirtschaft und Gesellschaft zu erleichtern. Der aktive Transfer von neuen Forschungsergebnissen und universitärem Know-how in die Praxis und die Aufnahme neuer Fragestellungen aus Wirtschaft und Gesellschaft durch die Wissenschaft sind von zentraler Bedeutung, um zur Lösung aktueller gesellschaftlicher Herausforderungen beizutragen. Die Fragestellungen der Sustainable Development Goals (SDGs) stehen im Zentrum des Projektes. In semesterweise wechselnden Schwerpunkten zu Gesundheit

und Pflege, Digitale Transformationen, Wohnraum in der Stadt, Bildung und Klima wurden inter- und transdisziplinäre Formate etabliert. Das Projekt Innovation Matters basiert auf folgenden drei Säulen, die partizipativ und interdisziplinär ausgerichtet sind und aufeinander aufbauen und ineinandergreifen:

1. Themenspezifische interdisziplinäre Transfernetzwerke: In themenspezifischen Vernetzungsveranstaltungen, sogenannten Research Salons, in denen semesterweise eine Fragestellung der SDGs behandelt werden, wird Vernetzung zu einem Forschungsschwerpunkt aus unterschiedlichen Hintergründen forciert und somit der Austausch innerhalb eines Themas über Disziplinen hinweg bis hin zur Formierung neuer Projektideen angeregt. Ziel dieser Research Salons ist es, Forscher:innen disziplinenübergreifend zu vernetzen,

relevante Partner:innen aus Wirtschaft und Gesellschaft einzuladen und den Kontakt mit themenbezogenen Praxisakteur:innen (Vertreter:innen von NPO/NGOs, Vereinen und öffentliche Verwaltung) herzustellen.

2. Methodentrainings: Die Bewältigung gesellschaftlicher Herausforderungen ist eng mit neuen, offenen Formen der Kooperation zwischen Wissenschaft und Praxis verbunden. Unter Einbindung aller Kooperationspartner:innen werden innovative Ansätze für kooperative und partizipative Forschung zu den Themen der SDGs vermittelt. Mittels Open Science, Open Innovation und Citizen Science, sowie neuer Ansätze der interdisziplinären Zusammenarbeit werden den Teilnehmer:innen Tools und Methoden zur Öffnung des Forschungsprozesses vorgestellt. Angepasst an die jeweiligen Themenschwerpunkte werden diese und weitere Zugänge in Workshops und E-Learning Formaten angeboten. Die bewusste Einbindung des Citizen Science Aspekts in das Projekt ermöglicht eine niederschwellige universitätsübergreifende Verbreitung von offenen Forschungsmethoden.

3. Wissensaustausch: Aufbauend auf den Netzwerkveranstaltungen und den Methodentrainings werden im Teilprojekt Wissensaustausch konkrete Pilotprojekte entwickelt und umgesetzt, um den Transfer von Forschungsergebnissen in die Praxis zu ermöglichen. Zu den entwickelten Formaten gehörten etwa die Hackathons Digital Solutions for Societal Challenges (2021) und Citizen Science meets Societal Challenges (2020). Ausgehend von den SDGs und in enger Abstimmung mit Kooperationspartner:innen wie u.a. der Stadt Wien und SDG Watch Austria wurden im Rahmen der Hackathons digitale Lösungskonzepte und Prototypen für aktuelle gesellschaftliche Herausforderungen erarbeitet. Teilnehmer:innen waren Studierende und Nachwuchswissenschaftler:innen aus verschiedenen Disziplinen und Wiener Hochschulen. Damit sollte der wissenschaftliche Nachwuchs auch an die Bedeutung des praxisorientierten Wissensaustauschs herangeführt werden.

Zielgruppen

- Forscher:innen aller Wiener Universitäten: Über die teilnehmenden Partnerhochschulen hinausgehend werden Forscher:innen aller Wiener Universitäten eingeladen, an den Projektinhalten teilzunehmen. So waren bei vergangenen Research Salons, Methodenworkshops und Transferformaten auch Forscher:innen der Medizinischen Universität Wien, der Wirtschaftsuniversität Wien und der Akademie der bildenden Künste eingeladen.
- Praxisakteur:innen und NGOs/NPOs der thematischen Schwerpunkte
- Vertreter:innen der Wirtschaft (Start-ups etc.) passend zu den thematischen Schwerpunkten

Start und Dauer

01.07.2019 – 31.12.2021

Budget und Förderungen

Projektbudget: 275.000 € Das Projekt Innovation Matters ist gefördert durch die aws, aus Mitteln der Nationalstiftung für Forschung, Technologie und Entwicklung (Österreich-Fonds).

Partnerorganisationen

- Impact Hub
- INiTS – Innovation into Business
- Wirtschaftsagentur Wien
- WKO Wien – Wirtschaftskammer Wien
- MA 23 – Wirtschaft, Arbeit und Statistik, Stadt Wien
- Ludwig Boltzmann Gesellschaft
- WWTF – Wiener Wissenschafts- Forschungs- und Technologiefonds
- Hybrid Plattform Berlin

1

2

3

4

5

6

7

8

9

10

11

12

13

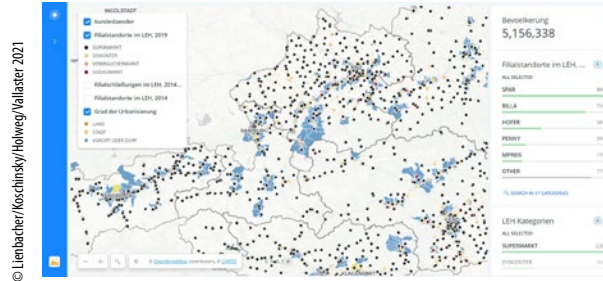
14

15

16

17

Geografisches Informationssystem für Sozialmärkte und ähnliche Einrichtungen | hochschulübergreifend



■ Sozialmärkte bieten finanziell eingeschränkten Personen Zugang zu einem begrenzten Sortiment an Lebensmitteln zu stark reduzierten Preisen. Diese Produkte werden von Handels- und Industrieunternehmen überwiegend kostenfrei zur Verfügung gestellt. Einkaufsberechtigt sind finanziell schwache Personen. In Österreich gibt es rund 85 Sozialmärkte, deren Bedeutung durch die Wirtschaftskrise 2008 sowie COVID-19 steigt. Neben Armutslinderung tragen Sozialmärkte zur Reduktion von Lebensmittelabfall bei und unterstützen damit EU-Klimaziele wie die Reduktion des CO₂-Ausstoßes. Das Forschungsprojekt zur flächendeckenden Versorgung durch Sozialmärkte in Österreich verfolgt das Ziel, das mögliche Potenzial für weitere Sozialmärkte in Österreich zu erheben und Sozialmärkten bzw. ähnlichen Einrichtungen eine datenbasierte Entscheidungshilfe bei der Standortwahl zu liefern. Zentrales Ergebnis ist eine interaktive Landkarte, die Regionen mit Bedarf für Sozialmärkte oder ähnliche Einrichtungen illustriert (siehe <https://bit.ly/3qMwHBO>). Demnach zeigte sich, dass in acht von neun Bundesländern in jeweils mindestens zwei konkreten Regionen Bedarf für weitere Sozialmärkte

bzw. ähnliche Einrichtungen besteht. Des Weiteren wurden die Projektergebnisse österreichweit an Entscheidungsträger:innen (u.a. Dachverband der Sozialmärkte, karitative Einrichtungen, politische Entscheidungsträger:innen auf Landesebene) im Rahmen einer nationalen Aussendung kommuniziert. Auf wissenschaftlicher Ebene wurden die Ergebnisse in der Zeitschrift International Journal of Retail and Distribution Management publiziert.

Hochschulen

- **Hochschulübergreifend**
Fachhochschule Salzburg,
Wirtschaftsuniversität Wien,
University of Chicago

Verantwortliche Einrichtung

- **Studiengang Betriebswirtschaft,**
FH Salzburg

Handlungsfelder

- **Forschung**
- **Kommunikation und Entscheidungsfindung**
- **Regionale Kooperation**

Ansprechperson

- **FH-Prof.ⁱⁿ Dr.ⁱⁿ Eva Lienbacher**
Mail: eva.lienbacher@fh-salzburg.ac.at
Web: www.fh-salzburg.ac.at/

Zielgruppen

Sozialmärkte oder ähnliche Einrichtungen; Entscheidungsträger:innen im Kontext sozial-ökologisch motivierter Kooperationen (z.B. politische Entscheidungsträger:innen, CSR-Beauftragte in profitorientierten Unternehmen; Wissenschaftler:innen)

Start und Dauer

2016–2021

Budget und Förderungen

Eigenmittel für Personalkosten der beteiligten Hochschulen; Research Grant der WU Wien; Ankauf von Datenmaterial

Partnerorganisationen

FH Salzburg, WU Wien, University of Chicago, Dachverband für Sozialmärkte in Österreich, Sozialmarkt VinziMarkt Wien

Sustainability & Climate Change I hochschulübergreifend



Hochschulen

■ Hochschulübergreifend

Universität Innsbruck, Vrije Universiteit Amsterdam, Universiteit van Pretoria, University of Napoli Federico II, Universität Duisburg-Essen, University of Rovira i Virgili, Copenhagen Business School

Verantwortliche Einrichtung

■ Aurora European University Office Universität Innsbruck/Vizekanzlerat für Lehre und Studierende

Handlungsfelder

- Verwaltung und Management
- Lehre und Curricula
- Forschung
- Strukturelle Verankerung
- Kommunikation und Entscheidungsfindung
- Studentische Initiativen
- Internationale Kooperation

Ansprechperson

- **Christina Raab**
Mail: Christina.Raab@uibk.ac.at
Web: www.uibk.ac.at/international/aurora/

■ Die Lehrveranstaltung „Sustainability & Climate Change“ ist Teil des gleichnamigen Joint Educational Program im Umfang von 30 ECTS, welches im Kontext der Aurora European Universities Alliance entwickelt wird. Aufbauend auf fachspezifischen Kompetenzen, macht das Projekt eine diverse Studierendenschaft mit jener Haltung vertraut, die benötigt wird, um großen globalen Herausforderungen gemeinsam und aktiv zu begegnen. In der Lehrveranstaltung führen unter der Leitung von Univ.-Prof.ⁱⁿ Dr.ⁱⁿ Gina Moseley 15 Wissenschaftler:innen aus sieben unterschiedlichen europäischen Universitäten und sechs Expert:innen aus Wirtschafts- und Wissenschaftskommunikation mit 44 Studierenden aus sechs Aurora Universitäten in interdisziplinären, interkulturellen Teams einen hochschulübergreifenden, kritischen, auf neuesten Forschungsergebnissen aufbauenden Diskurs über Lebensstile in Bezug auf Klimawandel und Nachhaltigkeit. Die Studierenden lernen alle SDGs aus unterschiedlichen wissenschaftlichen, ökonomischen und gesellschaftspolitischen Perspektiven kennen und erarbeiten ein Verständnis für deren Struktur und Interdependenzen. Sie diskutieren den Beitrag der Wissenschaft zur Umsetzung politischer Veränderungen im Bereich der Nachhaltigkeit und des Klimawandels und setzen sich mit realen Unternehmen auseinander, um Nachhaltigkeitsbewertungen durchzuführen. Begleitet von Expert:innen im Bereich der Wissenschafts-, Politik- und Unternehmenskommunikation bekommen die Studierenden einen Einblick in diverse Netzwerke und erarbeiten Kommunikationsstrategien für die Vermittlung von Forschungsergebnissen an die Gesellschaft.

Zielgruppen

- Studierende und Lehrende aller Aurora Universitäten
- Studierende, die sich mit dem Thema auseinandersetzen möchten
- Studierende, denen es ansonsten nicht möglich ist, interkulturelle bzw. internationale Lernerfahrungen zu sammeln.

Start und Dauer

Die Aurora European Universities Alliance startete im November 2020, die Projektlaufzeit beträgt drei Jahre. Die Lehrveranstaltung selbst startete im Oktober 2021 (bis Dezember 2021), soll aber nach entsprechender Evaluation regelmäßig stattfinden.

Budget und Förderungen

Kosten für Lehrende werden von den jeweiligen entsendenden Universitäten übernommen. Die Kosten für Expert:innen aus Politik-, Wirtschafts- und Unternehmenskommunikation werden aus Erasmus-Mitteln abgedeckt. Studiengebühren, ÖH-Beiträge und Kosten für das eigene Anmeldetool werden von der Universität Innsbruck übernommen.

Partnerorganisationen

Alle Universitäten des Aurora Netzwerks und der Aurora Alliance, www.uibk.ac.at/international/aurora/

1

2

3

4

5

6

7

8

9

10

11

12

13

14

15

16

17

MehrGrüneSchulen | Technische Universität Wien

Hochschule

- Technische Universität Wien

Verantwortliche Einrichtung

- Forschungsbereich Ökologische Bautechnologien, Institut für Werkstofftechnologie, Bauphysik und Bauökologie, Fakultät für Bauingenieurwesen

Handlungsfelder

- Lehre und Curricula
- Forschung
- Strukturelle Verankerung
- Kommunikation und Entscheidungsfindung
- Regionale Kooperation
- Internationale Kooperation

Ansprechperson

- Univ. Prof.ⁱⁿ DIⁿ Dr.ⁱⁿ Azra Korjenic
Mail: azra.korjenic@tuwien.ac.at
Web: www.obt.tuwien.ac.at



■ Die positiven Auswirkungen von grüner Infrastruktur konnten bereits nachgewiesen werden, es mangelt aber an österreichweiten Umsetzungen. Derartige Umsetzungen werden in Aktionsplänen wie der Klimawandelanpassungsstrategie sowie dem klimaktiv-Programm des BMK gefordert. Das Interesse der Schulen ist groß. Es fehlt jedoch an Möglichkeiten zur Finanzierung sowie dem Aufzeigen klarer Wege zu Umsetzungsmöglichkeiten und der Einbindung der Verantwortlichen österreichweit. Das Projekt MehrGrüneSchulen möchte einen Beitrag zu den übergeordneten Zielen leisten, mehr Begrünung in den städtischen Raum zu integrieren, gutes Raumklima für qualitätsvolle Lernumgebungen zu schaffen sowie

die junge Generation aktiv an die Themen Nachhaltigkeit, Ressourcen- und Energieeffizienz, Lebensqualität und Bauwerksbegrünung heranzuführen und in die Gestaltung der gebauten Umwelt einzubinden. Diese Zielvorstellung geht einher mit der Unterstützung zur Erreichung der österreichischen bzw. europäischen Klimaschutzziele und dem Beitrag zu einer nachhaltigen Entwicklung in Österreich.

Dafür werden folgende Schritte unternommen: Identifikation der Lebenszykluskosten von bestehenden Begrünungssystemen sowie von/mit Schüler:innen neu entwickelten Do-it-yourself-Low Cost Begrünungsvarianten und Identifikation und Integration der jeweiligen Verantwortlichen und Entscheidungsträger:innen

für unterschiedliche Schularten und -standorte. Dabei stehen die Reduktion der Lebenszykluskosten der Systeme sowie eine nachhaltige interdisziplinäre Ausbildung im Vordergrund. Durch die weltweite Vorreiterrolle bei der Umsetzung von Begrünungsmaßnahmen an Schulen wird das Projekt auch bei Vorträgen im In- und Ausland der Öffentlichkeit präsentiert. Ein besonders wichtiger Aspekt, der bei dieser Forschungstätigkeit begleitend berücksichtigt wird, ist die Bewusstseinssteigerung über die Ressourcen- und Energieeffizienz und die Rolle der Nachhaltigkeit in der Entwicklung der „gebauten Zukunft“. Als Zielgruppe sind in erster Linie die Schüler:innen gemeint, aber auch alle andere Personen, die einen sowohl aktiven als auch passiven Einfluss auf die Gestaltung, Ausführung und Nutzung haben. Die Schüler:innen arbeiten in Rahmen von verschiedenen Schularbeiten/Schulprojekten/Workshops an der Erfassung von Daten aus der Literatur, der Suche nach optimalen Lösungen, Entwicklung neuer Low-Cost Begrünungen etc. und bekommen dadurch ein Gefühl für Energieeffizienz, Umwelt-/Klimaschutz und die Erzeugung von erneuerbarer Energie. Soziologische Studien haben gezeigt, dass gerade in diesem Alter das Empfinden für solche Themen entwickelt werden und die Sichtweisen der nächsten Generation mit einbezogen werden müssen. Die wissenschaftlichen Erkenntnisse aus diesem Projekt werden die Gesellschaft und die Wirtschaft zu Entwicklungsgeist und zur Kreativität anspornen.

Gerade in den Zeiten des Klimawandels und des Anstiegens des Treibhauseffektes, wobei 40% des gesamten Energieverbrauchs der EU und mindestens 35% der Treibgasemissionen Europas von Gebäuden



verursacht werden, wird verstärkt nach Innovationen und neuen Argumenten im Bereich „Nachhaltiges Bauen“ und nach wirtschaftlichen Anreizen gesucht. Die Projektergebnisse helfen: der Stadtplanung, die sich mit den räumlichen und sozialen Strukturen der Stadt beschäftigt; dem Immobilienmarkt, mit der Frage nach dem Mehrwert eines bestehenden und alten Hauses; dem Energiemarkt, der die Erkenntnisse für gleiche Konzepte übernehmen kann; den Schulen und Ausbildungszentren, um mit der Thematik vertraut werden und den Gedanken weiterzutragen; der Wirtschaft, die die wissenschaftlichen Erkenntnisse als Zündfunken für wirtschaftliche Innovationen und neue Dienstleistungen braucht. Letztendlich geht es auch darum, die Gesellschaft dafür zu begeistern, die Gebäude-/Stadt Begrünung als eine Lösung für verschiedene Probleme zu berücksichtigen. Die neuen Erkenntnisse stellen eine pädagogische, kulturelle und intellektuelle Bereicherung dar. Projektfilm: www.youtube.com/watch?v=O-XVXL0jHWk.

Zielgruppen

Alle Schulen in Österreich, alle Stakeholder im Schulbereich (Entscheidungsträger:innen, Gebäudeeigentümer:innen, Elternverein, Forschungsinstitutionen, alle Schüler:innen in Österreich und darüber hinaus)

Start und Dauer

01.03.2020–28.02.2023

Budget und Förderungen

645.020 € Finanzierung für Forschung, Entwicklung und Anwendung

Partnerorganisationen

- TU Wien – Fakultät für Bauingenieurwesen – Forschungsbereich Ökologische Bautechnologien (Konsortialführer)
- TU Wien, E234-02, Institut für interdisziplinäres Bauprozessmanagement
- Dipl.-Ing. Ralf Dopheide e.U.
- B-NK GmbH
- Camillo Sitte Lehranstalt, Höhere Technische Bundeslehr- und Versuchsanstalt Wien III
- HBLFA Schönbrunn Gartenbau
- 9 Schulen (aus jedem Bundesland mindestens eine Schule)

1

2

3

4

5

6

7

8

9

10

11

12

13

14

15

16

17

40

Bündnis Nachhaltige Hochschulen I hochschulübergreifend

Hochschulen

■ Hochschulübergreifend:

FH Burgenland, FH des BFI Wien, FH Campus 02, IMC Fachhochschule Krems, FH St. Pölten, FH Oberösterreich, FH Joanneum, FH Kufstein Tirol, MCI Management Center Innsbruck, FH Vorarlberg, FH Kärnten und FH Campus Wien

Verantwortliche Einrichtungen

■ FH Campus Wien

(Departmentleiterin Soziales – Obfrau Bündnis Nachhaltige Hochschulen)

■ FH Burgenland

(Stabsstelle Nachhaltigkeit – Stellvertretende Obfrau Bündnis Nachhaltige Hochschulen)

Handlungsfelder

■ Verwaltung und Management

■ Lehre und Curricula

■ Forschung

■ Strukturelle Verankerung

■ Kommunikation und

Entscheidungsfindung

■ Regionale Kooperation

Ansprechperson

■ FH-Prof.ⁱⁿ Mag.^a Dr.ⁱⁿ Elisabeth Steiner

Mail: elisabeth.steiner@fh-campuswien.ac.at



© FH Campus Wien, Schredl

■ 12 österreichische Fachhochschulen gründeten im Oktober 2021 gemeinsam den Verein Bündnis Nachhaltige Hochschulen. Sie tragen damit aktiv zu der Erreichung der UN-Nachhaltigkeitsziele (SDGs) in den Wirkungsbereichen Lehre, Forschung, Hochschulmanagement und Kooperation bei und nehmen ihre gesellschaftliche Verantwortung als Hochschulen wahr. Die Fachhochschulen leisten bei Studierenden, Lehrenden, Mitarbeiter:innen und anderen Stakeholder:innen Bewusstseinsbildung hinsichtlich Themen der Nachhaltigkeit. Im Zentrum stehen der Erfahrungs- und Kompetenzaustausch, der Aufbau von Synergien, Netzwerken und langfristigen Partnerschaften sowie der Wissenstransfer zwischen allen Partner:innen. Die Arbeitsweise des Bündnisses ist kooperativ und inklusiv. Das Bündnis strebt nach einer gemeinsamen Positionierung und Sichtbarkeit im österreichischen Hochschulsektor gegenüber Fördergeber:innen und politischen Akteur:innen sowie Unternehmen, Organisationen und Institutionen. Darüber hinaus agiert das Bündnis auch im europäischen und internationalen Kontext. Die Bündnispartner:innen verpflichten sich zu einer reflektierten und zukunftsorientierten Auseinandersetzung mit den UN-Nachhaltigkeitszielen in der eigenen Institution und unterstützen einander bei Wesentlichkeitsanalysen, Planung, Umsetzung und Impactmessung von Maßnahmen. Beispiele gemeinsamer Aktivitäten sind: Neuentwicklung von Lehr- und Bildungsangeboten, digitale Plattform zu

Nachhaltigkeit in der Lehre, Einreichung von gemeinsamen Forschungsprojekten, Nachhaltigkeitsbewertung und -reporting und Präsenz in nationalen und internationalen Hochschulnetzwerken.

Zielgruppen

Lehr- und Forschungspersonal, Studierende, Kooperationspartner:innen, interne Organisationseinheiten, akademische und wirtschaftliche Leitungen der beteiligten Hochschulen, gesellschaftspolitische Akteur:innen, potenzielle weitere Bündnispartner:innen im nationalen und internationalen Umfeld.

Start und Dauer

Vorarbeiten seit 2017, Vereinsgründung bzw. der Beitritt der Bündnispartner:innen am 07.10.2021

Budget und Förderungen

Mitgliedsbeiträge der beteiligten Hochschulen

Partnerorganisationen

FH Burgenland, FH des BFI Wien, FH Campus 02, IMC Fachhochschule Krems, FH St. Pölten, FH Oberösterreich, FH Joanneum, FH Kufstein Tirol, MCI Management Center Innsbruck, FH Vorarlberg, FH Kärnten und FH Campus Wien

Biogas2H2 – On-site Biogasnutzung zur dezentralen Wasserstoffherzeugung | Technische Universität Graz

■ Wasserstoff wird in nachhaltigen Energiesystemen eine wichtige Rolle in der Energiespeicherung und der Sektorenkopplung übernehmen und leistet einen wesentlichen Beitrag zur Dekarbonisierung. Der ökologische Fußabdruck von Wasserstoff wird maßgeblich durch das Herstellungsverfahren und den Primärenergieträger bestimmt. Aktuell wird Wasserstoff fast ausschließlich aus fossilen Energieträgern zentralisiert hergestellt. Die dezentrale Bereitstellung von hochreinem Wasserstoff stellt eine optimale Kombination der Nutzung lokal verfügbarer, erneuerbarer Ressourcen, kurzen Transportwegen und regionaler Wertschöpfung für Land- und Forstwirtschaft und Unternehmen dar. Der an der TU Graz entwickelte Reformer-Steam-Iron-Cycle (RESC), basierend auf dem Chemical Looping Prinzip, ist eine ausgezeichnete Lösung für diese Herausforderung. Im Projekt Biogas2H2 wird gemeinsam mit den österreichischen Unternehmenspartnern Rouge H2 Engineering und Ökostrom Mureck die kommerzielle Wasserstoffproduktion aus Biogas untersucht. Weltweit erstmalig demonstriert ein 10 kW Chemical Looping System die Wasserstoffproduktion mit realem Biogas direkt aus der Biogasanlage. Der niedrige Wasserstoffpreis von 2,2 € pro kg H₂ (excl. Kosten des Biogases), der hohe Wirkungsgrad (Effizienz von bis zu 75%) und die neu gewonnenen technischen Erkenntnisse legen den Grundstein zur dezentralen Wasserstoffherzeugung im industriellen Maßstab. Auf Basis der Projektergebnisse steht der Demonstrationsbetrieb im industriellen Maßstab und der Markteintritt des Grazer Industriepartners Rouge H2 Engineering mit dem On-Site-On-Demand System unmittelbar bevor.



© Frankl – TU Graz

Hochschule

■ Technische Universität Graz

Verantwortliche Einrichtung

■ Institut für Chemische
Verfahrenstechnik und Umwelttechnik

Handlungsfelder

■ Forschung
■ Regionale Kooperation

Ansprechpersonen

■ Prof. Viktor Hacker
■ DI Bernd Stoppacher
■ Dr. Sebastian Bock

Mail: viktor.hacker@tugraz.at
bernd.stoppacher@tugraz.at
sebastian.bock@tugraz.at

Web: www.tugraz.at/institute/ceet/research/hacker-group/

Zielgruppen

Betreiber von Biogasanlagen aus Rest- und Abfallstoffen, Industrieunternehmen mit Bedarf an grünem Wasserstoff

Start und Dauer

Projektstart: 01.01.2020, Laufzeit: 24 Monate

Budget und Förderungen

Gesamtbudget: 350.000 €; Bundesförderung (FFG): 280.000 €; Rouge H2 Engineering GmbH: 40.000 €; Ökostrom Mureck GmbH: 30.000 €

Partnerorganisationen

- Institut für Chemische Verfahrenstechnik und Umwelttechnik, Technische Universität Graz
- Rouge H2 Engineering GmbH
- Ökostrom Mureck GmbH

1

2

3

4

5

6

7

8

9

10

11

12

13

14

15

16

17

4 |

Europäische Universitätsallianz für verantwortungsvollen Konsum und verantwortungsvolle Produktion (EURECA-PRO) | hochschulübergreifend

Hochschulen

■ Hochschulübergreifend:

Universität für Bodenkultur Wien,
Universität Klagenfurt (Standort Wien IFF),
Wirtschaftsuniversität Wien,
Universität Wien,
Hochschule für Agrar- und
Umweltpädagogik (HAUP),
Pädagogische Hochschule Steiermark

Verantwortliche Einrichtung

■ MIRO International Relations Office

Handlungsfelder

- Verwaltung und Management
- Lehre und Curricula
- Forschung
- Strukturelle Verankerung
- Kommunikation und Entscheidungsfindung
- Studentische Initiativen
- Internationale Kooperation

Ansprechperson

■ Lisa Pichler

Mail: lisa.pichler@unileoben.ac.at
Web: www.eurecapro.eu



■ EURECA-PRO bündelt die Stärken von sieben Universitäten (vier technische Universitäten, zwei Volluniversitäten und eine Fachhochschule), um die Wertschöpfungskette und die systemischen Dimensionen von Ökonomie, Ökologie, Technologie sowie Soziologie abzubilden. Ein interdisziplinärer Ansatz mit dem thematischen Fokus auf dem SDG 12 ist das Aushängeschild des Hochschulnetzwerkes. Das Konsortium hat die Vision einer globalen Kreislaufwirtschaft. Der Ansatz des Lebenszyklusdenkens soll dazu beitragen, dass EURECA-PRO alle Aspekte der Liefer- und Konsumkette darstellen kann. Dabei wird durch die Allianz ein Beitrag zur Transformation des europäischen Hochschulraums mit Einbindung des SDG 4 gewährleistet.

EURECA-PRO ist eine Europäische Universitätsallianz (EUA) und strebt grenzenlose, inklusive Bildung an. Um die qualitative Fort- und Weiterbildung quer durch gesellschaftliche Schichten sicherzustellen, ergreift EURECA-PRO Maßnahmen zur Förderung der sozialen Dimension des Lernens, des lebenslangen Lernens und einer gleichberechtigten, exzellenten Bildung im Einklang mit SDG 4. Systemorientierte Ansätze stellen sicher, dass die EURECA-PRO Studierenden die Komplexität der Herausforderungen begreifen und transdisziplinär bearbeiten können. Transversal Skills-Kurse und Sprachkurse erweitern das Bewusstsein der Studierenden für Europas Vielfalt und Kultur. Innerhalb der ersten drei Jahre des Projekts werden die „European Studies on Responsible Consumption and

Production“ für Bachelor, Master und PhD entwickelt. Das gemeinsame PhD-Studium wurde im Dezember 2021 eingeführt, das Master- und Bachelorstudium im Oktober 2022. Ein hoher Grad an Flexibilität über auszuwählende Module innerhalb des Studiengangs, neue Lehrmethoden sowie projektbasiertes Lernen, sollen ein Studierendenzentriertes Studium Wirklichkeit werden lassen. Der inter-/transdisziplinäre Ansatz ist ein wesentlicher Bestandteil des Studiums.

Die Forschung in EURECA-PRO konzentriert sich auf die Abkopplung des Wirtschaftswachstums zu gesellschaftlichen Produktions- und Konsummustern. Die Internationalität und Interdisziplinarität von EURECA-PRO folgt der Idee des 2020 gestarteten neuen Europäischen Forschungsraums, indem die Mobilität von Forscher:innen und der freie Fluss von Wissen gestärkt wird. Damit die Forschung sich an aktuellen Problemstellungen der Bevölkerung orientiert, werden die Gesellschaft und Wirtschaft gezielt zu Diskussionsforen eingeladen. Diese Interaktion ermöglicht es den Forschungsgruppen, reale Herausforderungen in sogenannten Leuchtturm-Forschungsaufträgen zu behandeln.

Die EUA hat 2021 erfolgreich die Vorlesung „Responsible Consumption and Production“ durchgeführt und sich an der Sommerschule „Digital CirCOOL – The Aluminium Cycle“ beteiligt. Im September 2021 fand die erste EURECA-PRO Sommerschule „Responsible consumption and production for digitised higher education“ statt. Im Wintersemester 2021 co-organisierte die

EUA die Vorlesungsreihe „Planetary Boundaries“. 2021 fanden sieben EURECA-PRO Wochen zur Bekanntmachung der EUA in den Partnerländern sowie die jährliche EURECA-PRO Konferenz statt.

Für die EURECA-PRO-Forschung wurde eine „Scientific Framework Charter“ entwickelt, die den Ablauf der interuniversitären Zusammenarbeit festlegt. Derzeit wird eine Bestandsaufnahme der auf SDG 12 bezogenen Publikationen und Projekte aller Partner:innen durchgeführt, die das umfangreiche Wissen, aber auch mögliche Forschungslücken, aufzeigen soll. Aktuell sind 486 SDG 12 Projekte mit 839 SDG 12 Forschungsthemen identifiziert. Die Clustering der Daten wird zu Leuchttürmen in institutionenübergreifenden Forschungsgruppen zusammengeführt. Internationale Forschungsgruppen liefern vielversprechende Forschungsergebnisse, die über Problem-Based Learning in die praxisnahen European Studies zurückfließen. Zur Stärkung der Leuchtturm-Forschungsaufträge werden externe Kompetenzpartnerschaften geschmiedet und ein Globaler Partner- und Kompetenzindex entwickelt.

Zielgruppen

- Im Bereich der Bildung, geplanter Weiterbildungen und Mobilitäten richtet sich das Projekt an Studierende und an Lehrende. Die Bereiche Forschung & Innovation adressieren Industrie und Wirtschaft, zukünftige und angehende Unternehmer:innen und, über Open Science Events, die ganze Bevölkerung.

Start und Dauer

- Phase 1 (2020–2023):
Gründung von virtuellen EUA Fakultäten
- Phase 2 (2024–2030):
Einführung digitaler Administration
- Phase 3 (2031–2040):
Nutzung und Umsetzung der Strukturen
- Phase 4 (2040):
Volle Funktionsfähigkeit der EUA

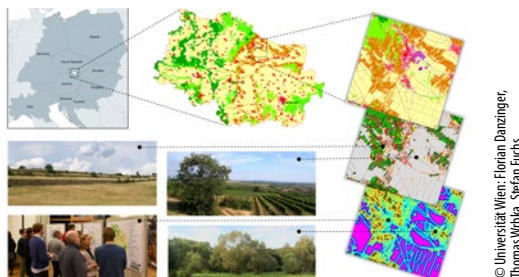
Budget und Förderungen

Die Kosten der EUA belaufen sich auf 6.235.425 €. Der Erasmus-Fördervertrag deckt 4.988.340 € (80% der Kosten). Die Partnerhochschulen erhalten teilweise auf nationaler Ebene Zusatzfinanzierungen. Um die Forschungsdimension zu erweitern, hat das Konsortium im Herbst 2020 erfolgreich einen weiteren Projektantrag (Fördersumme: 1.998.750 €) bei Horizon 2020 eingereicht.

Partnerorganisationen

- Montanuniversität Leoben, Österreich
- Technische Universität Bergakademie Freiberg, Deutschland
- Schlesische Technische Universität, Polen
- Universität León, Spanien
- Fachhochschule Mittweida, Deutschland
- Technische Universität Kreta, Griechenland
- Universität Petrosani, Rumänien
- 25 weitere assoziierte Partner:innen

MaGICLandscapes – Management von grüner Infrastruktur in Mitteleuropas Landschaften | hochschulübergreifend



Hochschulen

- **Hochschulübergreifend**
Universität Wien
Universität für angewandte Kunst Wien

Verantwortliche Einrichtungen

- **Department für Botanik und Biodiversitätsforschung, Universität Wien**
- **Universität für angewandte Kunst Wien**

Handlungsfelder

- **Lehre und Curricula**
- **Forschung**
- **Kommunikation und Entscheidungsfindung**
- **Regionale Kooperation**
- **Internationale Kooperation**

Ansprechperson

- **Ass.-Prof. Dr. Thomas Wrbka;**
Florian Danzinger, MSc
Mail: thomas.wrbka@univie.ac.at
florian.danzinger@univie.ac.at
Web: <https://bdc.univie.ac.at/>

■ Das Konzept der Grünen Infrastruktur (GI) ist eine Schlüsselstrategie der Europäischen Landschaftskonvention. Es fördert die (Wieder-)Vernetzung von naturnahen Grünräumen in ländlichen Gebieten und in urbanen Zentren, wodurch die Multifunktionalität dieser Räume verbessert werden soll. Es dient als Planungshilfe zum Schutz des Naturkapitals sowie zur Erhöhung der Lebensqualität für die Menschen. Das Projekt MaGICLandscapes mit zehn Projektpartner:innen hat das GI-Konzept im mitteleuropäischen Kontext erprobt und stellt Landnutzer:innen, Politiker:innen und Kommunen Werkzeuge und Informationen bereit, welche sie für eine nachhaltige und funktionale Grüne Infrastruktur brauchen. Statistiken der Europäischen Umweltagentur belegen: Die Bodenversiegelung hat ein noch nie da gewesenes Ausmaß angenommen. Verkehr, Wohnen, Industrie, Gewerbe und die moderne Landwirtschaft beanspruchen immer mehr Fläche für „graue Infrastruktur“. Grünräume sind jedoch unabdingbar für die Abschwächung von Auswirkungen des Klimawandels, für die Gesundheit des Menschen und für die Wiederherstellung von intakten Ökosystemen. Sowohl die öffentliche Hand als auch private Institutionen sind daher angehalten, in die grüne Infrastruktur zu investieren, um einerseits Kosten zu senken und andererseits die Lebensbedingungen sowohl für Mensch als auch für Flora und Fauna zu verbessern. MaGICLandscapes unterstützt die Europäische Union dabei, ein zusammenhängendes europäisches Netzwerk der GI zu entwickeln, zu schützen und in diesem Zusammenhang Akteur:innen zu ermuntern, Elemente der GI in ihre Planungen und Investitionen zu integrieren und zu realisieren.

Zielgruppen

- Regionale Vertreter:innen von Bundes-, Landes-, Infrastruktur-, Landwirtschafts- und Wirtschaftseinrichtungen sowie Gemeinden, NGOs, Expert:innen und Einzelpersonen

Start und Dauer

01.07.2017–31.10.2020

Budget und Förderungen

Das Projekt wurde von Interreg CENTRAL EUROPE als Teil des Europäischen Fonds für Regionale Entwicklung finanziert. Projektbudget: 2.191.263,66 €; Förderung 1.777.120,21 €;

Partnerorganisationen

- Technische Universität Dresden
- Leibniz-Institut für ökologische Raumentwicklung e.V.
- Akademie der Sächsischen Landesstiftung Natur und Umwelt
- Polnischer Nationalpark Riesengebirge
- Tschechischer Nationalpark Riesengebirge
- Silva Tarouca Forschungsinstitut für Landschaft und Ziergartenbau
- Nationalpark Thayatal
- Metropole Turin
- Italienische Nationalagentur für Neue Technologien, Energie und nachhaltige Wirtschaftsentwicklung

School Garden goes Europe I Pädagogische Hochschule Vorarlberg



Hochschule

■ **Pädagogische Hochschule Vorarlberg**

Verantwortliche Einrichtung

■ **Institut für Primarbildung und Lernentwicklung**

Handlungsfeld

■ **Internationale Kooperation**

Ansprechperson

■ **HS-Prof. Mag. Dr. Stefan Jarau**

Mail: stefan.jarau@ph-vorarlberg.ac.at

Web: www.ph-vorarlberg.ac.at

www.bag-schulgarten.de/internationale-partner

■ Schulgärten stellen wertvolle Lern- und Erfahrungsorte dar, an denen Kinder und Jugendliche Verständnis für ökologische Zusammenhänge sowie soziale Kompetenzen trainieren. Sie entwickeln Resilienz für die globalen Herausforderungen unserer Zeit und können selbstwirksam als Akteur:innen zu einer nachhaltig agierenden Gesellschaft beitragen. In vielen Ländern Europas gibt es lokal oder regional agierende Schulgarteninitiativen. Es fehlt bisher jedoch an Unterstützung für einen Austausch an Erfahrungen und Materialien. Darüber hinaus sind sich viele Pädagog:innen der umfangreichen Möglichkeiten des Lehrens und Lernens in Schulgärten nicht bewusst, da entsprechende Angebote in der Aus- und Weiterbildung oft fehlen. Das Ziel des Projekts besteht daher darin, die vielfältigen Schulgartenprojekte in Europa zu vernetzen und sichtbar zu machen, um internationale Kooperationen auf Ebene der Universitäten und Hochschulen zu fördern sowie Austausch und Schulgarten-Partnerschaften über Ländergrenzen hinweg anzuregen. Bestehende und neue Bildungsmaterialien für die Schulgartenarbeit werden in verschiedenen europäischen Sprachen digital zugänglich und Good Practice Beispiele erfolgreicher Schulgartenprojekte sichtbar gemacht. Basierend auf einer Fragebogenstudie soll ein prototypisches Curriculum für die Schulgartenausbildung im Rahmen der Lehramtsausbildung an Universitäten und Hochschulen entwickelt werden. Das Projekt wurde von drei Institutionen (PH Weingarten, Széchenyi Universität Győr, PH Vorarlberg) initiiert und ist 2021 auf ein Netzwerk mit 17 Partner:innen aus neun europäischen Ländern angewachsen.

Zielgruppen

Das Projekt richtet sich an Pädagog:innen aller Bildungsstufen in öffentlichen sowie nicht-öffentlichen Bildungseinrichtungen und Schulgarteninitiativen in Europa sowie an Lehrende und Studierende an Universitäten und Hochschulen.

Start und Dauer

Das Projekt wurde im September 2020 begonnen und endet im August 2023.

Budget und Förderungen

Die Projektkosten belaufen sich auf 212.600 € und sind durch die Förderung als Erasmus+ Strategische Partnerschaften Projekt der EU gedeckt.

Partnerorganisationen

Kernteam/Projektmanagement:

PH Weingarten (D), Széchenyi Universität Győr (H), PH Vorarlberg (A).

Projektpartner (Stand November 2021):

Bundesarbeitsgemeinschaft Schulgarten e.V. (D), Hungarian Foundation for School Gardens (H), Natur im Garten (A), Chaloupky (CZ), Ash Foundation (SRB), Outdoor Science (LU), Goethe Institut Frankreich (F), Hochschule für Agrar- und Umweltpädagogik (A), Fachhochschule und Pädagogische Hochschule Nordwestschweiz (CH), Universität Klagenfurt (A), Léieren am Gaart (LU), Garta tuat guat Schulgarteninitiative – Verband für Obst- und Gartenkultur Vorarlberg (A), Zukunft Schulgarten – Arbeitsgruppe Schulgarten Rheinland Pfalz (D), Red Universidades Cultivadas / Universität Valladolid (E); Zahl der Partner im Verlauf des Projekts weiter zunehmend

1

2

3

4

5

6

7

8

9

10

11

12

13

14

15

16

17

SDGs Leicht gemacht

Hochschulen

- Hochschulübergreifend (Fachhochschule Burgenland, Fachhochschule FH Campus Wien)

Verantwortliche Einrichtung

- Stabsstelle Nachhaltigkeit Fachhochschule Burgenland, Fachhochschule Campus Wien

Kurzbeschreibung

Das Projekt „SDGs Leicht Gemacht“ wurde ins Leben gerufen, um einen signifikanten Beitrag dazu zu leisten, dass die 17 Ziele für Nachhaltige Entwicklung der Agenda 2030 der Vereinten Nationen (Sustainable Development Goals, kurz SDGs) und deren Potenzial verstanden und erkannt werden und die thematische Integration in den Alltag erleichtert wird. Organisationen sollen inspiriert werden, sinnvolle Beiträge zur Erreichung der SDGs, die sich auch auf ihre Zukunftsstrategie positiv auswirken, zu entwickeln und zu verwirklichen. Das Projekt wurde mit der „SDG Lern-Serie“ untermauert und im Rahmen der Österreichischen Aktionstage Nachhaltigkeit 2021 der Öffentlichkeit vorgestellt. Hierzu wurden auch Webinare, Live-Talks, ein Podcast und eine Social-Media-Kampagne produziert, um so viele Menschen wie möglich darauf aufmerksam zu machen. Die „SDG Lern-Serie“ und die Nach-Schau und -Lese der „SDGs Leicht Gemacht“-Kampagne stehen der Öffentlichkeit weiterhin kostenfrei auf der Webseite der FH Burgenland zur Verfügung.

www.fh-burgenland.at/ueber-uns/nachhaltigkeit/sdgs/

#dienetzerinnen: Digitale Innovation unterstützt regionale Nachhaltigkeitsprozesse

Hochschule

- FH Joanneum

Verantwortliche Einrichtung

- Abteilung ZML – Innovative Lernszenarien

Kurzbeschreibung

#dienetzerinnen, ein dreijähriges Laura Bassi 4.0 Projekt, lädt Frauen zur Teilnahme an einem Online-Netzwerk ein, in dem die Mitgestaltung des digitalen Wandels im Mittelpunkt steht. Ausgehend von eigenen Interessen, Fähigkeiten und Herausforderungen entstehen in der gemeinsamen Auseinandersetzung Konzepte, Workshops und Ideen für die eigene (berufliche) Weiterentwicklung. Interessierte Frauen sind eingeladen, am Netzwerk teilzunehmen, ihre Themen und ihre Expertise einzubringen. #dienetzerinnen setzen sich in ihren Online-Workshops mit hochwertiger Bildung auseinander, mit Innovation und verantwortungsvollem Konsum. Hierbei geht es etwa um eine Käseproduktion mit Online-Coaching, um Comics als Ordnungs-, Reflexions- und Motivationswerkzeug oder um die Auseinandersetzung mit Zero Waste.

www.fh-joanneum.at/zml

ÖHA! Sensibilisierung zum ökologisch-verantwortlichen Medienhandeln in Schule & darüber hinaus

Hochschule

- Pädagogische Hochschule Wien

Verantwortliche Einrichtung

- IBS PH Wien

Kurzbeschreibung

Denken wir über Produktionsbedingungen nach, wenn wir uns ein neues Smartphone wünschen? Wissen wir, welche Edelmetalle in digitalen Geräten stecken und wo sie herkommen? Und wo landet mein altes Smartphone? Am Elektroschrott-Haufen?

ÖHA! ist ein partizipatives Projekt, das mit unterschiedlichen Projektpartner:innen auf Augenhöhe Lehr-Lernmittel zur Sensibilisierung für ökologisch-verantwortliches Medienhandeln in Schule und darüber hinaus entwickelt. Orientiert am Lebenszyklus eines digitalen Endgeräts, dem Smartphone, also von dessen Entwicklung, Herstellung, Nutzung bis zur Entsorgung, wurden gemeinsam mit Schüler:innen und Projektpartner:innen folgende Materialien erstellt: multimediales Lehr- und Lernmaterial (Lehrbücher und Online), didaktisches Begleitmaterial für Lehrpersonen, eine Website und eine App. Die Materialien sind auf der Projektseite sowie in der Eduthek abrufbar.

<https://oeha.phwien.ac.at/>

Action for Sustainable Future hub

Hochschule

- Universität für angewandte Kunst in Wien

Verantwortliche Einrichtung

- Vizerektorat für Lehre und Entwicklung

Kurzbeschreibung

Der „Action for Sustainable Future hub“ (ASF hub) ist eine Kooperation der Universität für angewandte Kunst Wien mit dem Open Innovation in Science Center der Ludwig Boltzmann Gesellschaft. Im Rahmen des ASF hub werden unterschiedliche transdisziplinäre Projekte finanziell und inhaltlich unterstützt, die sich mit den Sustainable Development Goals auseinandersetzen. Innerhalb dieser Projekte werden praktische Lösungen für Nachhaltigkeitsprobleme mit hoher gesellschaftlicher Relevanz umgesetzt und dabei wissenschaftliche und künstlerische Perspektiven und Strategien verbunden. Der ASF hub versucht, diverse gesellschaftlichen Gruppen sowie deren Vernetzung untereinander zu fördern und setzt einen besonderen Fokus auf längerfristigen Nachhaltigkeitsimpact über die Laufzeit der einzelnen Projekte hinweg. Ein Capability Building Programm für die beteiligten Wissenschaftler:innen und Künstler:innen soll zukünftig transdisziplinäre Zusammenarbeit mit der Gesellschaft erleichtern.

<https://asf.uni-ak.ac.at/de/>

AlpinIO – Künstliche Intelligenz zum Langzeitmonitoring des Klimawandels im Nationalpark Hohe Tauern

Hochschule

- Fachhochschule Oberösterreich

Verantwortliche Einrichtung

- Fakultät für Informatik, Kommunikation und Medien, Campus Hagenberg, Forschungsgruppe AIST (Advanced Information Systems and Technology)

Kurzbeschreibung

In diesem Projekt entwickeln Forscher:innen aus Botanik, Ökologie, Zoologie sowie Bildverarbeitung in einem multidisziplinären Konsortium AI-gestützte Verfahren, um automatisiert die klimabedingten Veränderungen in sensiblen Ökosystemen der Alpen, im Speziellen im Nationalpark Hohe Tauern, festzustellen. Hierfür werden jährliche Vergleichsdaten lokaler Transekte automatisiert ausgewertet und verglichen. Die Veränderungen in der Zusammensetzung der Pflanzen-Spezies werden durch innovative Analyse- und Visualisierungstechniken im Sinne der „erklärbaren künstlichen Intelligenz“ für die Domänenexpert:innen verständlich aufbereitet. Sämtliche Modelle der künstlichen Intelligenz werden generisch aufgebaut, sodass auch in Bezug auf die Methodik ein hohes Maß an Nachhaltigkeit erzielt wird. Da dem Umweltmonitoring als Entscheidungsgrundlage für etwaige Schutzmaßnahmen und politische Entscheidungen immer größere Bedeutung zukommt, ist die Relevanz dieses Projektvorhabens hoch und zukunftssträchtig.

<https://aist.fh-hagenberg.at/index.php/de/home-2>

Bee.Ed – Bildung für Nachhaltige Entwicklung durch die Biene

Hochschule

- Universität Wien

Verantwortliche Einrichtung

- Österreichisches Kompetenzzentrum für Didaktik der Biologie (AECC Biologie)

Kurzbeschreibung

Im Projekt „Bee.Ed“ an der Universität Wien werden Bienen zu summenden Kolleginnen bei der Vermittlung von BNE-Zielen. Im Mittelpunkt steht die Kopplung von bienendidaktischen Bildungsangeboten, fachdidaktischer Forschung und Öffentlichkeitsarbeit. (Künftige) Lehrpersonen werden für ihre wichtige Multiplikator:innenrolle in der Umweltbildung sensibilisiert und ausgebildet. Bee.Ed ist in der Biologie-Lehrerbildung verankert und offen für alle Schultypen. Am Lehrbienenstand begleiten Studierende Schüler:innen beim forschenden Lernen, wecken Interesse an nachhaltigen Fragestellungen und ermöglichen hautnahe Naturerfahrungen. Forschungsarbeiten untersuchen, wie sich das Lernen mit Bienen z. B. auf das Naturinteresse oder das Umwelthandeln junger Menschen auswirkt. Die Erkenntnisse fließen in die Entwicklung von Lernmaterialien und die Lehrer:innenbildung ein. Der Bienenlehrgarten in der Wiener Spittelau zeigt zudem, wie zum Erhalt der Artenvielfalt in der Stadt beigetragen werden kann.

<http://bee-ed.org>

BOKU Nachhaltigkeitsberichterstattung nach GRI-Standards

Hochschule

- Universität für Bodenkultur Wien

Verantwortliche Einrichtung

- Zentrum für globalen Wandel und Nachhaltigkeit; Rektorat

Kurzbeschreibung

Die Universität für Bodenkultur Wien (BOKU) hat 2021 das zweite Jahr infolge als bisher einzige Universität in Österreich einen nach den Standards der Global Reporting Initiative (GRI) auditierten Nachhaltigkeitsbericht veröffentlicht. Die jährliche Nachhaltigkeitsberichterstattung nach GRI-Standards unterstützt eine zielgerichtete Etablierung von Managementansätzen, die auf einer umfassenden Nachhaltigkeitsstrategie fußen. Entlang der fünf Bereiche Lehre und Studium, Forschung, Austausch mit der Gesellschaft, Betrieb und Organisationskultur gibt der Nachhaltigkeitsbericht einen guten Überblick über die vielfältigen Nachhaltigkeitsaktivitäten an der BOKU, zeigt Erfolge und Fortschritte, aber auch Potenziale zur Verbesserung auf. Zudem fördert die Berichterstattung eine offene Kommunikation über Nachhaltigkeitsthemen, stärkt damit das Bewusstsein für diese Themen und macht das Engagement der Universitätsangehörigen sichtbar.

<https://boku.ac.at/nachhaltigkeit/boku-nachhaltigkeitsbericht>

Bringing the SDGs to life: Ausbildung von Multiplikator:innen im Bereich der SDGs an der PH Wien

Hochschule

- Pädagogische Hochschule Wien

Verantwortliche Einrichtung

- Institut für Allgemeinbildung in der Sekundarstufe (IAS)

Kurzbeschreibung

Die zunehmende Komplexität der globalisierten Welt ist mit vielen Herausforderungen verbunden. Klimawandel, soziale Ungleichheiten, globale wirtschaftliche Verflechtungen und Produktionsketten sowie Migration sind nur einige Entwicklungen, die Menschen verunsichern und herausfordern. Doch wie kann man die brennenden Fragen der heutigen Zeit für Jugendliche spannend aufbereiten? Wie kann man sie befähigen, komplexe Entwicklungen zu verstehen und diese kritisch zu reflektieren? Das Projekt „Ausbildung von Multiplikator:innen im Bereich der SDGs an der PH Wien“, das gemeinsam mit den Organisationen Südwind und Baobab seit dem Studienjahr 2019/20 durchgeführt wird, gibt Antworten auf diese Fragen und bringt die SDGs ins Klassenzimmer. Im Rahmen von regelmäßigen Fortbildungsveranstaltungen für Pädagog:innen der Sekundarstufen 1 und 2 wurden und werden qualifizierte Multiplikator:innen ausgebildet.

www.phwien.ac.at/die-ph-wien/institute/institut-fuer-allgemeinbildung-in-der-sekundarstufe

Circular Economy – Auf der Suche nach kreislaufgeprägten Innovationen für die Gestaltung von gewerblichen und öffentlichen Leerständen

Hochschule

- Fachhochschule Salzburg

Verantwortliche Einrichtung

- Studiengang Betriebswirtschaft, Studiengang Smart Building und Studiengang Soziale Arbeit

Kurzbeschreibung

In dem Projekt soll das Wissen um Kreislaufwirtschaft und Geschäftsmodellentwicklung, um Muster und Methoden der Stadt- und Regionalentwicklung sowie um Voraussetzungen von sozialen Innovationen für das Lösen eines konkreten Praxisproblems nutzbar gemacht werden. Ziel 1: Analyse und Sichtbarmachung der Leerstände durch eine Katalogisierung der Leerstände im Bereich der Erdgeschoßzone mittels Steckbrief. Ziel 2: Involvieren ausgewählter Stakeholder:innen und der allgemeinen Bevölkerung in Hallein. Die Interessen und Entwicklungswünsche bei den verschiedenen Akteur:innen wurden erhoben, um konkrete Verbesserungsmöglichkeiten zu identifizieren. Auch konnte man Ideen und Konzepte in einem Open Innovation-Wettbewerb einbringen. Ziel 3: Erstellung eines Management-Leitfadens: Final wird ein Leitfaden entstehen, der sich an die Politik und Verwaltung vergleichbarer Stadtgemeinden richtet und die identifizierten Lösungsstrategien vorstellt.

www.mymarketingworld.at
www.fh-salzburg.ac.at

Circular University – modernes Abfallmanagement an der JKU

Hochschule

- Johannes Kepler Universität Linz

Verantwortliche Einrichtung

- Stabsstelle für Nachhaltigkeit im Büro des Rektors

Kurzbeschreibung

Das Projekt „Circular University“ beinhaltet die systematische Einführung eines modernen Abfallmanagementsystems in Kooperation mit ARAPlus, einem großen Recyclingdienstleistungsunternehmen. Diese Initiative der Johannes Kepler Universität kommt dem Ziel des Kreislaufwirtschaftspaketes der Europäischen Union, jede Verpackung für das Recycling zurückzugewinnen, einen großen Schritt näher. Die den gesamten JKU-Campus – sowohl den Innenbereich als auch den Außenbereich integrierende – getrennte Sammlung von unterschiedlichen Abfallfraktionen fördert und schließt die Stoffkreisläufe bestmöglich. Ziel ist die Reduktion von Restmüllmengen und eine forcierte Mülltrennung. Dadurch sollen Ressourcen eingespart und dem Klimaschutz Rechnung getragen werden. Das Projekt wird von einer Awareness-Kampagne begleitet, die an der JKU über verschiedene interne und externe Kanäle verbreitet wird. Information und Bewusstseinsbildung sind zentrale Elemente bei der Umsetzung nachhaltiger Entwicklungsziele.

www.jku.at/campus/der-jku-campus/nachhaltigkeit/abfallentsorgung/

Climate change(s) health

Hochschulen

- Hochschulübergreifend
(Medizinische Universität Innsbruck, Sigmund Freud Privatuniversität Wien, Medizinische Universität Wien, Medizinische Universität Graz)

Verantwortliche Einrichtung

- AMSA (Austrian Medical Students Association)

Kurzbeschreibung

Welche Auswirkungen hat die Klimakrise auf die Gesundheit der Menschen? Worauf sollte das Gesundheitssystem in den kommenden Jahren vorbereitet sein? Wie können gleichzeitig Gesundheit erhalten, Krankheit vorgebeugt und das Klima geschützt werden?

Mit all diesen Fragen rund um Klimakrise und Gesundheit beschäftigte sich die Online-Vortragsreihe „Climate change(s) health“. In sieben Terminen wurde ein spannender Überblick über die Klima-Aspekte, die für (angehende) Mediziner:innen relevant sind, geschaffen. Folgende Themen wurden behandelt: Klimakrise: die Lage in Österreich; Nachhaltige Ernährung; Mobilität und Gesundheit; Krankheitserreger und Überträger; Luftschadstoffe und Pollen; Hitze-Stress und Sterblichkeit sowie Psychische Folgen und Hoffnung durch Handeln.

<http://amsa.at/climatechangeshealth/>

Das Anthropozän lernen und lehren

Hochschule

- Pädagogische Hochschule Niederösterreich

Verantwortliche Einrichtung

- Univ.-Prof. HR MMag. DDr. Erwin Rauscher, Rektor der Pädagogischen Hochschule Niederösterreich

Kurzbeschreibung

Das interdisziplinäre Projekt „Das Anthropozän lernen und lehren“ der PH NÖ erkundet, erforscht und erprobt die Möglichkeiten kultureller Nachhaltigkeit als Bildungskonzept für eine gesellschaftliche Transformation. Für innovative Wissenschaftskommunikation im Schulunterricht werden naturwissenschaftliche Fakten mit kulturwissenschaftlicher Narration verbunden und medienpädagogisch umgesetzt. Das Anthropozän bietet den wissens- und werteorientierten Denkraum für eine nachhaltig gestaltete Zukunft. Wie kann in der Schule die Einwirkung des Menschen auf den Planeten Erde zum Gegenstand gemacht werden, ohne Zukunft als Katastrophe zu vermitteln? Welche Rolle spielen Wissen, Werte und Wahrnehmung für kreative Lösungen? Das Anthropozän, der aktuelle Abschnitt der Erdgeschichte, in dem die massiven Eingriffe des Menschen in die Umwelt sichtbar werden, fordert dazu auf, die Mensch-Natur-Beziehung zukunftsorientiert neu zu gestalten.

<https://anthropozan.ph-noe.ac.at/>

Der ÖH-Unigarten Klagenfurt/ Celovec und seine Einbindung in die Online-Lehre in Zeiten des Distance Learnings

Hochschule

- Alpen-Adria-Universität Klagenfurt

Verantwortliche Einrichtung

- ÖH-Klima- und Umweltreferat Klagenfurt/
Celovec: Projekt ÖH-Unigarten

Kurzbeschreibung

Beim ÖH-Unigarten Klagenfurt/Celovec handelt es sich um einen von Studierenden initiierten und organisierten Gemeinschaftsgarten auf dem Gelände der Universität Klagenfurt. Ziel des Gartens ist es, Studierende für Nachhaltigkeitsthemen zu begeistern. Er soll Studierenden sowie Universitätsangehörigen und Anrainer:innen einen Raum zum Erproben ihrer Ideen bieten und ein Ort der Erholung und des Wissensaustauschs sein. Mit Beginn der Covid-Pandemie konnte das Gartenteam viele Aktivitäten online organisieren, den Garten bspw. online in den Lehrveranstaltungen der Universität Klagenfurt vorstellen oder Videos für zukünftige Gärtner:innen produzieren und damit das Interesse für Gartenthemen insbesondere unter den Studierenden auch im Lockdown fördern.

www.oeh-klagenfurt.at/referate/klima-und-umwelt/

Digital und analog – Naturvermittlung der Zukunft

Hochschule

- Hochschule für Agrar- und Umweltpädagogik

Verantwortliche Einrichtung

- Zentrum für Weiterbildung und
Drittmitelprojekte/ ERP und Institut für Fort-
und Weiterbildung der Hochschule

Kurzbeschreibung

Forschungsarbeiten belegen die Bedeutung von Naturerfahrungen als Grundlage für Umweltbewusstsein, für nachhaltige Entwicklung. Die Hochschule für Agrar- und Umweltpädagogik engagiert sich gemäß ihrem Motto „Natur. Leben. Lernen“. Sie hat die Plattform Naturvermittlung als Kommunikationsdrehscheibe eingerichtet, um Weiterbildungs- und Vernetzungsangebote zu entwickeln. Das gemeinsame Arbeiten vor Ort war in der Pandemiesituation aber nicht möglich, daher suchte die Hochschule digitale Wege – trotz großer Skepsis unter den Naturvermittler:innen. Ziel war es, digital-analoge Methoden nicht nur am Bildschirm zu „konsumieren“, sondern sie zu erproben. Die Tagung stellte dafür vielfältige digitale Formate vor und trug wesentlich dazu bei, kritische Sichtweisen auf den Einsatz digitaler Medien in der Naturpädagogik aufzuarbeiten. Das große Interesse der Teilnehmenden ermutigt die Hochschule, in diesem Bereich weiter zu forschen und zu arbeiten.

www.plattform-naturvermittlung.at/

Diversity Kalender

Hochschule

- Fachhochschule Oberösterreich

Verantwortliche Einrichtung

- Gender und Diversity Management

Kurzbeschreibung

Im Rahmen ihres Studienprojekts entwickelten Masterstudierende der FH Oberösterreich einen Diversity Kalender, der verschiedene Themenfelder behandelt und die Studierenden und Mitarbeiter:innen regelmäßig über wichtige Ereignisse informiert und dabei auch an die Dringlichkeit appelliert. Dabei werden Welttage wie beispielsweise der Nulldiskriminierungstag, bedeutende weibliche Persönlichkeiten wie Marie Curie oder Jahrestage gesetzlicher Meilensteine, wie die Ermöglichung der Angabe des dritten Geschlechts in Österreich, thematisiert. Am jeweiligen Ereignistag können die Leser:innen einen interessanten Bericht zu der jeweiligen Thematik lesen und teilweise auch an Aktionen wie einem Quiz teilnehmen. Das Ziel der Initiator:innen des Kalenders war es, eine Plattform für die Hochschulangehörigen zu schaffen, auf der das notwendige Bewusstsein für diese wichtigen Themen geschaffen werden kann und die als Quelle für Information und Aufklärung agiert.

www.fh-ooe.at/gender-diversity/

Effektive interdisziplinäre Kollaboration beginnt mit der Ausbildung!

Hochschule

- Medizinische Universität Wien

Verantwortliche Einrichtung

- Postgraduate Unit / Universitätslehrgänge – Curriculumsdirektion

Kurzbeschreibung

Zum Verständnis und zur Kommunikation mit unterschiedlichen Berufsgruppen und Funktionsträger:innen in der Gesundheitsversorgung sowie zur Konzeption ganzheitlicher, systemischer Lösungsansätze benötigen wir effiziente Abläufe, transparente Kommunikation des vorhandenen Wissens, Verständnis und Respekt der unterschiedlichen Berufsgruppen und eine affektiv involvierende, sicherheitsgebende Arbeits- und Lernumgebung. Neben diesenhaltungsfragen werden in unseren Lehrgängen Methoden zum Umgang mit konkreten Problemstellungen vermittelt und damit Kompetenzen im Bereich Prozess- und Projektmanagement erworben bzw. erweitert. Durch die interdisziplinäre Abhandlung von ausgewählten Situationen werden die Fähigkeiten zur logisch strukturierten Herangehensweise an Problemlösungen in Zusammenhang mit der Wechselwirkung von Gesundheit und Leistung von Mitarbeiter:innen, Sicherheit und auch Produktivität von Unternehmungen gefördert und interdisziplinäres Wissen und Fertigkeiten vernetzt.

www.meduniwien.ac.at/web/studium-weiterbildung/universitaere-weiterbildung/

Einbettung der Sustainable Development Goals in ein Praxisprojektsemester

Hochschule

- MCI Innsbruck

Verantwortliche Einrichtung

- Studiengang/Department Nonprofit-, Sozial- & Gesundheitsmanagement

Kurzbeschreibung

Im vierten Semester des Bachelorstudiums Nonprofit-, Sozial- und Gesundheitsmanagement am MCI bearbeiten die Studierenden in Kleingruppen „NSGM Community Projects“ im Auftrag von Kooperationspartner:innen. Den Auftakt des Semesters bildet ein Symposium mit SDG-Bezug. Die Studierenden werden in Konzeption, Durchführung und Analyse ihrer Forschung durch Lehrende und Praxispartner:innen begleitet und investieren 750 Arbeitsstunden (30 ECTS) in die Bearbeitung des jeweiligen Projekts. Auf Grundlage der klaren Struktur des projektbasierten Lernens werden Kenntnisse und Fähigkeiten in den Bereichen „SDGs und nachhaltiges Management“ und „Projektmanagement“ vermittelt. Weitere Lernziele des Semesters sind die Vertiefung der digitalen Kompetenz, Konfliktmanagement, Kommunikationsfähigkeiten, soziale Kompetenzen, agiles Projektmanagement, kritisches und reflektierendes Denken, methodische Fähigkeiten, Social Business Planning sowie unternehmerische und innovative Fähigkeiten.

www.mci.edu

Entwicklung einer forschungsbasierten und praxisorientierten Lehrveranstaltung „Sustainable Finance and Accounting“

Hochschule

- Fachhochschule Oberösterreich

Verantwortliche Einrichtung

- Studiengang CRF Steyr, unter der Leitung von FH-Prof. PD Dr. Othmar M. Lehner

Kurzbeschreibung

Der Bedarf an Expert:innen im Bereich des nachhaltigen Finanz- und Rechnungswesens ist hoch und wird durch die Klimakrise sowie die Nachhaltigkeitsberichtserstattung noch weiter steigen. Aus- und Weiterbildungsmöglichkeiten sind in diesem Bereich noch selten, sodass Österreichs Unternehmen akuten Personalmangel aufweisen. In einem Team der FH OÖ, Studiengang CRF Steyr, wurden daher mit Hilfe von Studierenden die tatsächlichen Bedürfnisse der Unternehmen erhoben. Neben klassischen Nachhaltigkeitsthemen wie Diversität oder klimarelevanten Messzahlen werden auch nachhaltige Green Finanzierungen und ESG Investitionen unterrichtet. Die Lehrveranstaltung wurde mit Hilfe der Hanken School of Economics/Helsinki als Reflexionspartnerin entwickelt, verwendet moderne didaktische Instrumente, bietet durch zahlreiche Praxisvorträge das notwendige Rüstzeug zur direkten Umsetzung und endet mit einem Abschlussprojekt.

<https://pure.fh-ooe.at/de/persons/othmar-lehner>

Entwicklung der Nachhaltigkeits-App „nachhaltig bitte“ (Na.Bi)

Hochschule

- Fachhochschule Oberösterreich

Verantwortliche Einrichtung

- Fachhochschule Oberösterreich Fakultät Linz

Kurzbeschreibung

Um nachhaltige Aktivitäten zu fördern und damit eine Region insgesamt lebenswerter zu gestalten, hat Österreich in den letzten Jahren viele einzelne Initiativen gestartet. Was aber noch fehlt, ist eine App, die alle diese Initiativen auf einen Blick darstellt und Gleichgesinnte zusammenbringt. Das soll sich nun mit der Na.bi-App ändern. „Na.bi – die gratis App“ zeigt mehr als 1400 nachhaltige Initiativen, Projekte und Unternehmen in ganz Österreich und lässt die Nutzer:innen virtuell zwischen den Projekten spazieren. Für jedes Projekt gibt es eine Übersicht mit einer kurzen Beschreibung. Um mehr über einzelne Projekte zu erfahren, kann sowohl die Homepage genutzt als auch der direkte Kontakt mit den Projekten hergestellt werden. Über die Map in der App können aktuelle nachhaltige Projekte in einer bestimmten Region einfach und unkompliziert entdeckt werden.

www.fh-ooe.at

Forschungskooperation SCIENCE_LINK

Hochschulen

- Hochschulübergreifend
Alpen-Adria-Universität Klagenfurt,
Fachhochschule Kärnten

Verantwortliche Einrichtung

- Institut für Unterrichts- und Schulentwicklung
AAU

Kurzbeschreibung

Im Projekt „SCIENCE_LINK“ geht es darum, eine Brücke zwischen universitärer Forschung und einer Lebensrealität in einer „Modellregion für nachhaltige Entwicklung“ zu bauen. Eben diese Modellregion ist der Biosphärenpark Kärntner Nockberge, der als von der UNESCO anerkannte Modell- und Zukunftsregion einem aktiven Forschungs-, Bildungs-, Schutz- und Entwicklungsauftrag folgt. Der Biosphärenpark arbeitet in Kooperation mit der Alpen-Adria-Universität Klagenfurt und der Fachhochschule Kärnten daran, den Studierenden die Möglichkeit zu bieten, eine spannende und praxisnahe wissenschaftliche Abschlussarbeit zu verfassen und im Zuge dessen nachhaltigkeitsbezogene Schwerpunkte direkt in ihrem Forschungsfeld kennenzulernen. Außerdem wird den Studierenden mittels der Forschungsbörse die Gelegenheit geboten, ihr Thema bzw. ihre Forschungsfrage mit Unterstützung von Nachhaltigkeitsexpert:innen zu erarbeiten. Ziel der Zusammenarbeit ist es, interessierte, wissenschaftlich forschende Personen und den Lebens- und Forschungsraum Biosphärenpark Kärntner Nockberge zusammenzubringen.

www.biosphaerenparknockberge.at/science_link-nockberge/

Go EcoSocial Training

Hochschulen

- Hochschulübergreifend

Verantwortliche Einrichtung

- Ökosoziales Studierendenforum

Kurzbeschreibung

2021 veranstaltete das Ökosoziale Studierendenforum das Go EcoSocial Training mit dem Schwerpunkt auf Energie. Dieses umfasst vier Veranstaltungen, in denen sich die Studierenden mit diversen Fragestellungen und Herausforderungen, betreffend der notwendigen Transformation in ein nachhaltiges Gesellschafts- und Wirtschaftssystem, u.a. am Beispiel der Ökosozialen Marktwirtschaft und der SDGs, beschäftigen. Für das Go EcoSocial Training wurde das SDG 7 „Zugang zu bezahlbarer, verlässlicher, nachhaltiger und moderner Energie für alle sichern“ gewählt, um die vorherrschenden und themenspezifischen Diskussionen abzubilden und komplexe zugehörige Thematiken zu vereinfachen. In allen vier Modulen sind nationale und internationale Diskurse zum Thema Energie aufgezeigt worden. Die Veranstaltungsreihe fand unter der gegebenen Covid-19 Situation ausschließlich online statt.

www.oessfo.at

Grüne Schulen – Innovative Begrünung in und an Schulgebäuden als Schlüssel zu einer nachhaltigen Entwicklung auf mehreren Ebenen

Hochschule

- Technische Universität Wien

Verantwortliche Einrichtung

- Forschungsbereich Ökologische Bautechnologien, Fakultät für Bauingenieurwesen Technische Universität Wien

Kurzbeschreibung

Die Begrünung von Gebäuden stellt eine innovative Maßnahme zur nachhaltigen Entwicklung der Städte der Zukunft dar. Insbesondere Schulgebäude, in denen Kinder und Jugendliche als Entscheidungsträger:innen der Zukunft ihren Lernalltag verbringen, bieten sich als perfekte Orte für transdisziplinäre nachhaltige Gestaltung. Bereits seit 2015 erforscht der Forschungsbereich Ökologische Bautechnologien der TU Wien die Begrünung in und an Schulgebäuden mit dem Ziel, wirkungsvolle und nachhaltige Begrünungsmaßnahmen zu entwickeln und so zu verbessertem Mikroklima, erhöhtem Komfort und gesundheitsfördernden Voraussetzungen beizutragen. Im Fokus steht dabei nicht nur der wissenschaftliche Erkenntnisgewinn in Form von messtechnischen, bauphysikalischen Langzeituntersuchungen, sondern auch das Schaffen von inter- und transdisziplinären Kooperationen und einer nachhaltigen Ausbildung der zukünftigen Generation.

www.obt.tuwien.ac.at

Green Public Procurement for Buildings

Hochschule

- Fachhochschule Salzburg

Verantwortliche Einrichtung

- Studiengang Smart Building

Kurzbeschreibung

Im Projekt „Green Public Procurement for Buildings“ steht eine nachhaltige Beschaffung durch die öffentliche Hand bei Neubau und Gebäudesanierung im Fokus. Die Relevanz des Projektziels ergibt sich daraus, dass neben einem energieeffizienten Gebäudebetrieb eine nachhaltige öffentliche Beschaffung im Hochbau ein wichtiger Baustein des European Green Deals ist. In den beiden Projektländern Italien und Österreich zeigen sich für den Hochbau jedoch in der Umsetzung einer nachhaltigen Beschaffung bis heute Schwierigkeiten. Primäres Ziel des Projekts ist der Aufbau eines transnationalen Kompetenznetzwerks mit dezentralen Kompetenzzentren in Österreich und Italien, das sowohl kleinen und mittleren Unternehmen (KMU) als auch der öffentlichen Hand beratend zur Seite steht und zum Abbau von Barrieren sowie auch zur Stärkung des Waren- und Dienstleistungsverkehrs im grenznahen Bereich beiträgt.

www.fh-salzburg.ac.at/forschung/forschungsgruppen/smart-building-und-smart-city/projekte#c4897

GUTES MORGEN – WUNSCH-NETZ ZUKUNFT

Hochschulen

- Hochschulübergreifend
Paris Lodron Universität Salzburg,
Fachhochschule Salzburg

Verantwortliche Einrichtung

- Interfakultärer Fachbereich für Geoinformatik – Z_GIS

Kurzbeschreibung

Das Projekt hat drei Ziele: 1) Mit der Aktion „Gutes Morgen“ soll die Lust an der Gestaltung der Zukunft und den damit verbundenen Herausforderungen geweckt werden. 2) Mit einer öffentlichen Stellungnahme der Wissenschaft soll auf bereits bestehendes Wissen und daraus resultierenden Handlungsbedarf in den Bereichen Klimaschutz, Klimarisiken und -management, Raumplanung, Biodiversität, soziale Ungleichheit & Wohnen und Ernährung hingewiesen werden. 3) Es erfolgt eine Aufforderung an die Politik, mehr auf die Wissenschaft und deren Datenlage zu hören und ins Tun zu kommen! Als Ergebnis können eine erhöhte Sichtbarkeit in Medien und im öffentlichen Raum und weit über 100 Vorschläge für ein Gutes Morgen, die der Politik öffentlichkeitswirksam übergeben wurden, verzeichnet werden.

<https://at.scientists4future.org/salzburg/gutes-morgen/>

H₂-Village – Integriertes, wasserstoffbasiertes Energiesystem Obertrum

Hochschule

- Fachhochschule Salzburg

Verantwortliche Einrichtung

- Smart Building | Smart Buildings in Smart Cities

Kurzbeschreibung

Wasserstoff (H₂) wird als Energieträger der Zukunft gehandelt, doch wie kann eine Transformation zu einer H₂-basierten Energiewirtschaft gelingen – und ist diese überhaupt sinnvoll? Mit dieser und weiteren Fragen beschäftigte sich „H₂-Village – Integriertes, wasserstoffbasiertes Energiesystem Obertrum“ als erstes Sondierungsprojekt mit einer konkreten Gemeinde, die den Sprung wagen möchte. Es wurde ein Energienutzungsplan erstellt, der als Werkzeug für Entscheidungen der Gemeinde dienen soll. Eine Mobilitätsanalyse zeigte Potential und Hindernisse für Car-Sharing in der von Pendelverkehr geprägten Kommune. Die Brauerei im Zentrum des H₂-integrierten Systems und ihre Energieströme wurden genau analysiert und mit H₂-Technologie simuliert. Der technischen Umsetzung steht nichts im Weg, die rechtlichen Rahmenbedingungen verbessern sich jährlich und die wirtschaftliche Konkurrenzfähigkeit ist absehbar.

www.fh-salzburg.ac.at/fhs/aktuelles/news/h2village-wasserstoffbasiertes-energiesystem-fuer-obertrum

How to SDG! – Podcast

Hochschule

- Leopold-Franzens-Universität Innsbruck

Verantwortliche Einrichtung

- Institut für Geographie

Kurzbeschreibung

Mit dem „How to SDG!“-Podcast sollen die Sustainable Development Goals auf Deutsch greifbar gemacht werden. Das Podcast-Format bietet die Möglichkeit, die SDG-Themen spannend und kompakt für alle zu gestalten und mehr Bewusstsein für nachhaltige Entwicklung bei den Hörer:innen zu verbreiten. Das Team ist an authentischen Gesprächen interessiert, will sich inspirieren lassen und kritisch nachfragen. Die Interviewpartner:innen waren bisher z. B. politische Entscheidungsträger:innen, Wissenschaftler:innen, Leiter:innen von Unternehmen oder Personen des öffentlichen Lebens, die ihre Expertise und Visionen mit den SDGs in Verbindung gebracht haben und in dem Podcast teilten. Zusätzlich wurde eine Homepage und das Instagram-Profil @howtosdg gegründet. Hier werden die einzelnen Episoden im Kontext zu den jeweils behandelten Themen dargestellt. Außerdem werden SDG-bezogene relevante Aktionen, Projekte, Veranstaltungen und auch allgemeine Informationen geteilt.

www.uibk.ac.at/projects/sdg-podcast/

Initiative zur hochschulweiten strukturellen Verankerung des Leitbildes „Nachhaltigkeit“ an der Fachhochschule Wiener Neustadt

Hochschule

- Fachhochschule Wiener Neustadt

Verantwortliche Einrichtung

- Geschäftsführung

Kurzbeschreibung

Das Leitbild der Nachhaltigkeit wird umfassend und organisationsweit in der Fachhochschule Wiener Neustadt verankert und in den Handlungsfeldern Lehre, Forschung, Third Mission und Hochschulmanagement umgesetzt. Dabei orientiert sich die FH an den 17 Nachhaltigkeitszielen der Vereinten Nationen. 2021 hat die FH mit dem Institut für Nachhaltigkeit und der Stabsstelle für Nachhaltigkeit Einrichtungen zur Konzeption, Bündelung und Durchführung von Nachhaltigkeitsaktivitäten geschaffen. Nachhaltigkeit wird damit tief und dauerhaft organisatorisch verankert. Der Schwerpunkt des Instituts für Nachhaltigkeit liegt auf der Durchführung anspruchsvoller Lehrangebote in unterschiedlichen Studiengängen und auf der Forschung zu Nachhaltigkeitsthemen. Die Stabsstelle Nachhaltigkeit wirkt in allen Feldern der Nachhaltigkeit mit dem Fokus auf Engagement und Management und arbeitet in enger Abstimmung mit der Geschäftsführung daran, das Nachhaltigkeitsleitbild strategisch und operativ umzusetzen.

www.fhwn.ac.at/

InnoCamp36 – das Steyrer Innovationsevent von Global Sales and Marketing

Hochschule

- Fachhochschule Oberösterreich

Verantwortliche Einrichtung

- Studiengang Global Sales and Marketing

Kurzbeschreibung

Das Projekt „InnoCamp36“ ist eine inspirierende Innovationsveranstaltung, die vom Studiengang Global Sales and Marketing ins Leben gerufen wurde. Es zielt darauf ab, dass Studierende ihr Wissen auf praktische Themen anwenden, die von kooperierenden Unternehmen bereitgestellt werden. Die Veranstaltung bringt 90 hochmotivierte Studierende der FH OÖ und oberösterreichische Schüler:innen mit unterschiedlichen kulturellen Hintergründen – 2021 aus 25 Nationen kommend – und mit einer Vielzahl von Talenten und Interessen zusammen, die von Wirtschaft, interkulturellen Aspekten über Vertrieb und Marketing bis hin zu technischem Wissen reichen. Innerhalb von 36 Stunden setzen sich 10 interdisziplinäre Teams intensiv mit den ihnen zugewiesenen Problemstellungen auseinander, kreieren ihre Ideen und entwickeln Konzepte zur Lösung der von den Unternehmen vorgeschlagenen zukunftsorientierten Herausforderungen. Am Ende der intensiven 36 Stunden präsentieren die Teams ihre Lösung vor einer Jury.

www.fh-ooe.at/campus-steyr/studiengaenge/master/global-sales-and-marketing/alle-infos-zum-studium/innocamp36r/

Inside Impact – Podcastreihe zu Social Entrepreneurship meets Sustainability

Hochschule

- Wirtschaftsuniversität Wien

Verantwortliche Einrichtung

- Social Entrepreneurship Center des Kompetenzzentrums für Nonprofit Organisationen und Social Entrepreneurship

Kurzbeschreibung

„Inside Impact“ ist ein Podcast-Projekt des Social Entrepreneurship Centers der Wirtschaftsuniversität Wien. Im Zeitraum von Mai bis Oktober 2021 wurde in Kooperation mit dem Competence Center STaR der WU ein Schwerpunkt zu „Social Entrepreneurship meets Sustainability“ produziert. Sieben englischsprachige Folgen, die sich mit den verschiedenen Aspekten von Nachhaltigkeit beschäftigen, können auf allen gängigen Podcast-Plattformen aufgerufen werden. Nachhaltigkeit wird beginnend von einem theoretischen, globalen Standpunkt über verschiedene Themenfelder entlang der UN Sustainable Development Goals (SDGs) hin zu einem konkreten Blick auf die WU beleuchtet. Die Expertise der Gastredner:innen ist für ein breites Publikum verfügbar und kann als eine kostenlose und inklusive Art der Wissenschaftskommunikation verstanden werden. Zu den Interviewpartner:innen zählen u. a. die Rektorin der WU Edeltraud Hanappi-Egger, der CEO von Ikea Österreich Alpaslan Deliloglu sowie die markta-Gründerin Theresa Imre.

www.wu.ac.at/sec/sec-podcast

Josef Ressel Zentrum für Collective Action und Responsible Partnerships

Hochschule

- FHWien der WKW

Verantwortliche Einrichtung

- Institute for Business Ethics and Sustainable Strategy (IBES), Markus Scholz

Kurzbeschreibung

Collective Action wird international zunehmend als vielversprechendes Instrument zur Bewältigung globaler Herausforderungen wie Klimakrise, Ressourcenknappheit und Pandemien betrachtet. Am Josef Ressel Zentrum für Collective Action und Responsible Partnerships der FHWien der WKW werden die Entstehung, das Management, die Evaluierung und die Legitimität solcher gemeinsamen Initiativen von Unternehmen zur Bewältigung sozialer und ökologischer Herausforderungen erforscht. In enger Kooperation mit Unternehmenspartner:innen und international führenden Forschungseinrichtungen wird anwendungsorientiertes Wissen generiert. Zudem werden innovative Managementtools zur erfolgreichen Umsetzung von Collective Action-Maßnahmen geschaffen. Ziel ist es, durch exzellente Forschung und vielfältige Kommunikationsaktivitäten zum Wissenstransfer im Bereich Nachhaltigkeit sowie zur öffentlichen Bewusstseinsbildung beizutragen und Unternehmen dabei zu unterstützen, komplexen Herausforderungen gemeinsam zu begegnen.

<http://ibes.fh-wien.ac.at>

Kapitel „Klimawandel und Medizin“ für das Buch „Klinisches und Kritisches Denken“

Hochschule

- Medizinische Universität Wien

Verantwortliche Einrichtung

- Abteilung für Public Health

Kurzbeschreibung

Den Lesenden dieses Kapitels soll ein Verständnis über die Grundlagen und Ursachen des Klimawandels vermittelt werden, wobei die Rolle des Gesundheitssystems genauer betrachtet und bereits konkrete Lösungsansätze erläutert werden. Weiters werden die Folgen des Klimawandels auf den menschlichen Körper und die Psyche dargelegt. Das Kapitel erhebt keinen Anspruch auf Vollständigkeit, soll Studierenden jedoch die Wichtigkeit sowie die Verantwortungsbedürftigkeit des Themas aufgrund der derzeitigen klimatischen Entwicklungen näherbringen und zur Veränderung ermutigen. Das Ziel ist medizinische Versorgungsqualität, die weder Natur noch Umwelt Schaden zufügt.

Kinderbuch „Was machen wir heute? Wie leben wir morgen? Geschichten, Quiz und Tipps rund um die 17 Nachhaltigkeitsziele der UNO“ – Die Nachhaltigkeitsziele der UNO für Kinder und Jugendliche erklärt

Hochschule

- Johannes Kepler Universität Linz

Verantwortliche Einrichtung

- Institut für Umweltrecht

Kurzbeschreibung

Das Kinderbuch leistet mit viel Herzblut und Engagement einen Beitrag zum Verständnis der 17 Nachhaltigkeitsziele (SDGs) der Vereinten Nationen und richtet sich an die nächste Generation – unsere Kinder. Die Autor:innen und Mitwirkenden setzen sich aus Wissenschaftler:innen sowie Pädagoginnen zusammen, denen Nachhaltigkeit ein besonderes Anliegen ist. In leicht verständlicher Sprache werden die SDGs anhand von Alltagsgeschichten vorgestellt und kindgemäß auf umweltgerechtes Verhalten hingewiesen. Auch Eltern werden im Rahmen der Beschäftigung mit den SDGs sensibilisiert. Die kindgerechte Vermittlung der Inhalte, die durch das Mitwirken der Pädagoginnen gewährleistet ist, wird bei Anlässen wie den „Science Holidays“ und der „Jungen Kepler Uni“ berücksichtigt. Viele Quizfragen und Tipps runden das Lesevergnügen ab, ebenso wie anschauliche Illustrationen von zwei jungen Künstlerinnen. Je nach Altersgruppe der Kinder kann das Buch selbstständig oder mit Einbindung der (Groß-)Eltern etc. verwendet werden.

www.jku.at/institut-fuer-umweltrecht

KliMO – Klimawandel MOOC (Massive Open Online Course)

Hochschule

- Universität Wien

Verantwortliche Einrichtung

- Fakultät für Geowissenschaften, Geographie und Astronomie

Kurzbeschreibung

Der Klimawandel ist einer der zentralen Herausforderungen unserer Zeit. Angesichts der damit einhergehenden ökologischen, ökonomischen und auch gesellschaftlichen Veränderungen ist es essenziell, dass sich bereits jetzt möglichst viele Menschen mit den wissenschaftlichen Fakten zum Klimawandel und dessen Auswirkungen beschäftigen. Hier setzt der neue Klimawandel Massive Open Online Course (MOOC), kurz KliMO, der Universität Wien an: In diesem kostenlosen Online-Kurs stellen Expert:innen u. a. von der Universität Wien die wissenschaftlichen Grundlagen anschaulich dar und diskutieren Strategien hin zu einer nachhaltigen Zukunft. Zudem werden partizipative Räume geöffnet und die Teilnehmenden zur Selbstreflexion angeregt, beispielsweise in Bezug auf die Nachhaltigkeit des eigenen Lebensstils und CO₂-Ausstoßes. An der Universität Wien wird der MOOC in verschiedene Lehrveranstaltungen eingebunden, er steht jedoch weltweit allen Interessierten offen.

<https://geographie.univie.ac.at/arbeitsgruppen/engage-geomorphologische-systeme-und-risikoforschung/>

Lehrveranstaltung „Bildung für nachhaltige Entwicklung“

Hochschule

- Kirchliche Pädagogische Hochschule Wien/Krems

Verantwortliche Einrichtung

- Institut Ausbildung Wien

Kurzbeschreibung

Seit dem Studienjahr 2010/11 wird an der KPH Wien/Krems eine Lehrveranstaltung zum Thema „Bildung für nachhaltige Entwicklung“ angeboten. Durch die aktive Auseinandersetzung mit den Herausforderungen und Möglichkeiten einer nachhaltigen Entwicklung und den 17 SDGs (seit 2016) werden den Studierenden Prinzipien und Gestaltungskompetenzen zu Initiierung, Umsetzung und Evaluierung nachhaltiger Prozesse im schulischen Kontext vermittelt. Diese werden durch das Miteinbeziehen externer Vertreter:innen aus Ministerien, NGOs und nachhaltigen Betrieben erweitert und vertieft. Im Rahmen dieser Lehrveranstaltung entwickeln Studierende in Kleingruppen fächer- und klassenübergreifende Schulprojekte zu den Zielen der Nachhaltigkeit, die in der „professional community“ kontinuierlich präsentiert, reflektiert und im Idealfall umgesetzt werden. Letztlich soll dadurch die eigenverantwortliche Mitarbeit an der Gestaltung einer nachhaltigen Zukunftsentwicklung angeregt werden.

www.kphvie.ac.at

Lehrveranstaltung „Die innere Dimension der Nachhaltigkeit: Die Rolle von Werten, Emotionen und Weltbildern“

Hochschule

- Universität für Bodenkultur Wien

Verantwortliche Einrichtung

- Zentrum für globalen Wandel & Nachhaltigkeit

Kurzbeschreibung

Die Herausforderungen unserer Zeit erfordern ganzheitliche Antworten, die auch intrapersonelle, psychologische, kulturelle und emotionale Aspekte des menschlichen Lebens miteinbeziehen. Deshalb wurde im Sommersemester 2021 an der BOKU Wien eine Lehrveranstaltung zur inneren Dimension der Nachhaltigkeit abgehalten. Das Ziel war ein transformativer Lernprozess, bei dem die tieferliegenden Werte, Emotionen und Weltbilder der Studierenden reflektiert werden sollen, um neue Ansatzpunkte für das Verhalten im Außen zu finden. Die Themen waren u. a. Wertekonflikte, Achtsamkeit, Mensch-Natur-Beziehung, Umgang mit Weltschmerz, Zukunftsängste, Sinnstiftung sowie der eigene Beitrag in der Welt. Die Ergebnisse wurden wissenschaftlich evaluiert und zeigen, dass eine tiefe Auseinandersetzung mit sich selbst erhebliche Potenziale für Nachhaltigkeit bietet, da intrinsische Werte, Empathie für andere, Naturverbundenheit, Klarheit über eigene Visionen sowie Selbstwirksamkeitsüberzeugungen gefördert werden.

<https://boku.ac.at/wissenschaftliche-initiativen/zentrum-fuer-globalen-wandel-nachhaltigkeit/>

Let's talk sustainable! – Digitales Weltcafé zur Nachhaltigkeitskommunikation (NK)

Hochschule

- Universität Wien

Verantwortliche Einrichtung

- Institut für Publizistik- und Kommunikationswissenschaft

Kurzbeschreibung

Am 27. November 2020 fand am Institut für Publizistik- & Kommunikationswissenschaft der Universität Wien ein Online-Diskurs-Event statt. 23 Nachhaltigkeits- und Kommunikationsprofis erörterten mit sieben Studierenden aktuelle Herausforderungen der Nachhaltigkeitskommunikation (NK) mit dem Ziel, Verbesserungsvorschläge zu entwickeln und anschließend mit Vertreter:innen des Klimaschutzministeriums, der Wirtschafts- und Arbeiterkammer und der Wissenschaft zu diskutieren. Weitere Ziele des von zwei Lektoren mit 32 Bachelor-Studierenden in drei Lehrveranstaltungen konzipierten und durchgeführten Events waren: 1) Üben kommunikationspraktischer Lern- und Ausführungsfähigkeiten in großen Teams, 2) Erleben aktueller inhaltlicher NK-Diskurse als Mitwirkende, Zuhörende, Dokumentierende und 3) Impuls in Richtung „Kommunikation pro Nachhaltigkeit“ nach innen (Uni, Studierende, Lehrende) und nach außen (Kommunikationsberufe, Interessenvertretungen, Unternehmen).

<https://weltcafenachhaltigkeit.com/nachlese/>

Master of Science: „Geography: Global Change and Sustainability“

Hochschule

- Universität Wien

Verantwortliche Einrichtung

- Institut für Geographie und Regionalforschung

Kurzbeschreibung

Globaler Wandel und Nachhaltigkeit sind die Herausforderungen unserer Zeit. Mit dem international ausgerichteten englischsprachigen Master-Studiengang „Geography: Global Change and Sustainability“ geht die Universität Wien seit Herbst 2021 neue Wege. Die Studierenden setzen Schwerpunkte und erarbeiten sich die Nachhaltigkeitsthemen projektbezogen. Mentoring und übergreifende Arbeits- und Analysetechniken ergänzen das Lehrangebot. Die Absolvent:innen werden so befähigt, komplexe Problemlagen aus natur- und sozialwissenschaftlicher Sicht im Kontext des globalen Wandels und der Nachhaltigkeitsdebatte zu identifizieren, zu analysieren und interdisziplinäre Lösungsvorschläge zu erarbeiten. So treten sie als intellektuell offene Akteur:innen auf, die evidenzbasierte Entscheidungen treffen können.

<https://geographie.univie.ac.at/studium/master/geography-global-change-and-sustainability/>

Masterstudium „Biorefinery Engineering“

Hochschule

- Technische Universität Graz

Verantwortliche Einrichtung

- Institut für Chemische Verfahrenstechnik und Umwelttechnik

Kurzbeschreibung

Klimaerwärmung, Reduktion des CO₂-Ausstoßes, future mobility, nachhaltige Produkte, Green Deal – Diese Schlagworte haben bereits Einzug in den Alltag gefunden, doch was können insbesondere junge Menschen damit anfangen – oder besser gefragt, wo soll man ansetzen, um die drängenden Fragen unserer Zeit beantworten zu können? Dazu braucht es nicht nur politische Entscheidungen, sondern vor allem junge Menschen, die fähig sind, entlang der gesamten Wertschöpfungskette von erneuerbaren Rohstoffen in einem interdisziplinären Umfeld zu arbeiten. Das englischsprachige Masterstudium „Biorefinery Engineering“ hat sich zum Ziel gemacht, jungen Menschen das Handwerkszeug mitzugeben, um genau in diesem Bereich kompetent agieren zu können. Im Rahmen des Studiums, das auf den Bachelorstudiengängen Chemie und Umweltsystemwissenschaften aufbaut, lernen die Studierenden erneuerbare Rohstoffe und deren Charakteristika, Verarbeitung und Beurteilung kennen.

www.tugraz.at/studium/studienangebot/masterstudien/biorefinery-engineering/

MCI Earth Day

Hochschule

- MCI Innsbruck

Verantwortliche Einrichtung

- Center for Responsible Management & Social Impact, Student & Career Center

Kurzbeschreibung

„We are all responsABLE!“ – Unter diesem Motto fand am 22. April 2021 der erste MCI Earth Day statt. Die Initiative soll Studierende dazu anregen, ihre Ideen, Kreativität und organisatorischen Talente einzubringen, um das Bewusstsein des Zielpublikums für Nachhaltigkeit und Verantwortung zu stärken und konkretes Handeln und Eigenverantwortung in den Vordergrund zu rücken. Studierende reichen Veranstaltungskonzepte für den Earth Day im Rahmen eines Ideenwettbewerbes ein. Die von einer Jury ausgewählten Gewinnerteams haben anschließend die Möglichkeit, ihre Ideen konkret umzusetzen. Der erste MCI Earth Day wurde von zwei Studierendenteams durchgeführt, die in Zusammenarbeit mit lokalen nachhaltigen Unternehmen eine Instagram-Kampagne zu den SDGs und einen Vortragsabend geplant und gestaltet haben. Mit über 270 Instagram-Followern und knapp 130 Teilnehmer:innen aus der ganzen Welt wurde der MCI Earth Day ein voller Erfolg. 2021 ging die Initiative in die zweite Runde.

www.instagram.com/earthday_mci/?hl=de

Mi Kischta Gärtle – Kleiner Garten ganz groß

Hochschule

- Pädagogische Hochschule Vorarlberg

Verantwortliche Einrichtung

- Institut für Primarbildung und Lernentwicklung

Kurzbeschreibung

Das Ziel des Projekts ist die Initiierung von Schulgartenaktivitäten in Vorarlberg. Gärten bieten einzigartige Lern- und Erfahrungsräume, in denen Kinder und Jugendliche ein Bewusstsein für komplexe Zusammenhänge in der Natur und für den Wert gesunder, regionaler Lebensmittel aufbauen können. Dies gilt für große Gärten genauso wie für das Gärtnern auf kleinstem Raum, dem Pflanzen, Beobachten und Ernten in mobilen Gartenkisten. Das Projekt richtet sich an Pädagog:innen sowie Kinder und Jugendliche und fördert finanziell und didaktisch die Entstehung von Kistengärten als niederschweligen Einstieg in ein gartenbasiertes, enaktives Lernen. Bisher entstanden bereits 3500 Kistengärten von Kindern und Jugendlichen, weitere 1100 werden im Jahr 2022 gefördert. Die beim Gärtnern gesammelten Erfahrungen und die Sensibilisierung der Kinder und Jugendlichen für den Wert von Vielfalt und für regional erzeugte Lebensmittel leisten einen wertvollen Beitrag zur Bildung für nachhaltige Entwicklung.

www.ph-vorarlberg.ac.at/

Mitwelt-Expert:innen & SDGs – eine pädagogische (Heraus-)Forderung

Hochschule

- Kirchliche Pädagogische Hochschule Wien/Krems

Verantwortliche Einrichtung

- Zentrum Bildung für Nachhaltige Entwicklung und Spiritualität

Kurzbeschreibung

Das Zentrum Bildung für Nachhaltige Entwicklung und Spiritualität der Kirchlichen Pädagogischen Hochschule Wien/Krems hat ein zweijähriges Projekt gestartet, das sowohl die Ausbildung als auch die Zertifizierung und den Einsatz von Mitwelt-Expert:innen an Schulen ermöglicht. Dieses Vorhaben wurde im Rahmen der Fortbildung der Lehrer:innen an der KPH Wien/Krems in Kooperation mit Schulen der Sekundarstufe sowie dem Internationalen Bildungsnetzwerk PILGRIM umgesetzt. Es wurde ein 14 Themen umfassendes Programm entwickelt, das Wissen und praktisches Engagement zum Thema Nachhaltigkeit verbindet und als ergänzendes Material für verschiedene Unterrichtsfächer der Sekundarstufe I zur Verfügung stellt. Die Themengebiete umfassen die drei Bereiche der Nachhaltigkeit Ökologie, Ökonomie und Gesellschaft und verbinden sie mit der religiös-ethisch-philosophischen Dimension der Spiritualität. Interdisziplinarität, Interkulturalität und Intergenerationalität sind die besonderen Qualitäten dieses Projekts.

www.kphvie.ac.at/schulen-beraten/bildung-fuer-nachhaltige-entwicklung-spiritualitaet.html

Modul „Bildung für Nachhaltige Entwicklung“ in der Pädagog:innenbildung (Primar- und Elementarstufe)

Hochschule

- Pädagogische Hochschule Tirol

Verantwortliche Einrichtung

- Institut für Studien der Elementar- und Primarstufe (IEP)

Kurzbeschreibung

Die strukturelle Verankerung von Bildung für Nachhaltige Entwicklung (BNE) an der Pädagogischen Hochschule Tirol beinhaltet ein verpflichtendes BNE-Modul in den Curricula der Bachelorstudien (BA) Primarstufe und Elementarpädagogik. Das Modul setzt sich zusammen aus der Vorlesung „Nachhaltige Entwicklung und Bildung“ und einem Seminar, in dessen Rahmen Studierende in kleinen Teams interessengeleitet Forschungsprojekte umsetzen. Alle Studierenden lernen das Leitbild Nachhaltiger Entwicklung, die Agenda 2030 und das Konzept BNE kennen, erleben sich selbst durch die Durchführung eines Projektes als wirksame Akteur:innen und haben Gelegenheit zur kritischen Reflexion. Die langfristig angelegte Begleitforschung, die in Kooperation mit der FH Graubünden (Schweiz) und der PH Steiermark durchgeführt wird, soll Aufschluss über Lernprozesse, die Entwicklung von Haltungen, fachlichem und fachdidaktischem Wissen und die Wirksamkeit und das Entwicklungspotential des BNE-Moduls in der Primarstufe geben.

<http://ph-tirol.ac.at>

Nachhaltige Curriculumsentwicklung am Beispiel „Digitales Kommunales Umweltmanagement“

Hochschule

- IMC Fachhochschule Krems

Verantwortliche Einrichtung

- Qualitätsmanagement und Akkreditierung

Kurzbeschreibung

Die IMC FH Krems verschreibt sich dem Ziel, heute Bildungsangebote zu gestalten, die zukünftige Handlungsmöglichkeiten sichern. Durch eine nachhaltige Art der Entwicklung von hochwertiger Bildung werden Inklusion, Gleichberechtigung und lebenslanges Lernen gefördert. Der Ansatz der Citizen Science wird für die Entwicklung von Bildungsangeboten genutzt. Betroffene von aktuellen gesellschaftlichen Veränderungen werden zu Beteiligten gemacht, indem sie ihre eigenen Weiterbildungsangebote mitdefinieren. Qualifikationsprofile, Ziele und Inhalte werden gemeinsam und auf Augenhöhe mit unterschiedlichen Stakeholdern entwickelt. Der Lehrgang „Digitales Kommunales Umweltmanagement“ ist als transformatives Bildungsangebot konzipiert, das zu konkreten gesellschaftlichen Innovationen führen soll. Im Fokus der Entwicklung stehen angewandte Praxis- und Forschungsbereiche, wofür ein transdisziplinärer Projektansatz geschaffen wurde. Der Lehrgangstart ist für Herbst 2022 geplant.

www.fh-krems.ac.at/

Nachhaltigkeitsbericht der IMC FH Krems entsprechend dem GRI-Standard

Hochschule

- IMC Fachhochschule Krems

Verantwortliche Einrichtung

- Umwelt- und Nachhaltigkeitskoordinator

Kurzbeschreibung

Der Nachhaltigkeitsbericht der IMC FH Krems wurde für das Geschäftsjahr 2019/2020 erstellt und soll nun zukünftig im 2-Jahres-Rhythmus herausgebracht werden. Der Bericht soll den klaren Einsatz der Fachhochschule für nachhaltiges Handeln unterstreichen und ist bisher einzigartig im österreichischen Fachhochschulsektor. Im Zuge dessen wurde auch der Bereich „Nachhaltige Hochschule“ auf der Website der IMC FH Krems neugestaltet und erweitert. Interessierte können sich im neu gestalteten Webseitbereich über drei große Themenbereiche (Hochschule nachhaltig gestalten, Lehre & Forschung weiterdenken und Verantwortung übernehmen) informieren.

www.fh-krems.ac.at/fachhochschule/nachhaltige-hochschule/

Nachhaltigkeitswoche

Hochschule

- Fachhochschule Kufstein Tirol

Verantwortliche Einrichtung

- Institut für Energie-, Facility- & Immobilienmanagement, Studiengang Energie- & Nachhaltigkeitsmanagement und Studiengang Facility Management & Immobilienwirtschaft

Kurzbeschreibung

Die Nachhaltigkeitswoche der Fachhochschule Kufstein ist ein interdisziplinäres Projekt, in dem Studierende aus verschiedenen Studiengängen gemeinsam eine Woche zum Thema Nachhaltigkeit gestalten. Die Veranstaltung bietet den Teilnehmenden ein abwechslungsreiches Programm, bestehend aus Vorträgen aus Wissenschaft und Praxis, interaktiven Workshops und gemeinsamen Aktionen. Die von den Studierenden ausgearbeiteten Themenblöcke beinhalten Fragestellungen aus den Bereichen Bauen, Ernährung, Mobilität sowie Alltag und Konsum. Durch die Zusammensetzung aus verschiedenen Studiengängen ergibt sich neben einem vielfältigen Programm auch die strukturelle Verankerung des Nachhaltigkeitsgedankens in den verschiedenen Studiengängen. Die Nachhaltigkeitswoche als wichtiger Bestandteil der gelebten Nachhaltigkeit der Hochschule bietet auch eine Plattform für Kooperationen und Initiativen verschiedener Akteur:innen (Studierende, Öffentlichkeit, Gemeinde, Lehrende etc.) zum Thema Nachhaltigkeit.

<https://efim.fh-kufstein.ac.at/>

One Vision – Third Mission – SDG 5

Hochschule

■ Technische Universität Wien

Verantwortliche Einrichtung

■ Abteilung Genderkompetenz

Kurzbeschreibung

Die Agenda 2030 der UNO mit den 17 Zielen für Nachhaltige Entwicklung (SDGs) bildet einen globalen Rahmen für ökologische, wirtschaftliche und soziale Nachhaltigkeitspolitik. In Österreich haben sich Wissenschaftler:innen zum Projekt „UniNEtZ“ zusammengeschlossen, um Lösungswege zur Umsetzung der SDGs darzustellen. Unter der Leitung von Dr.ⁱⁿ Brigitte Ratzer (Leitung Genderkompetenz, TU Wien) und Mag. Maciej Palucki (ebenfalls TU Wien) wurden in einem co-kreativen Prozess mit Stakeholdern Schwerpunkte und Hebel für die Gleichstellung der Geschlechter (SDG 5) identifiziert und erarbeitet. Mit dem Bundesministerium für Kunst, Kultur, öffentlichen Dienst und Sport wurde ein partizipativer Prozess aufgesetzt und Ziele abgeglichen und verknüpft. Durch diesen Abgleich von Gleichstellungszielen konnten damit die Lösungswege der TU Wien vorzeitig in die formulierten Ziele der Ministerien einfließen. Dieses Best Practice-Beispiel zeigt, auf welche Weise in der Zukunft die Bahnen für Implementierung von Gender Equality-Maßnahmen in Österreich ausgerollt werden können.

www.tuwien.at/tu-wien/organisation/zentrale-bereiche/genderkompetenz/

Partizipative Planung, Gestaltung und Weiterentwicklung eines Lehr-Lerngartens als nachhaltige Lernumgebung an der Pädagogischen Hochschule OÖ

Hochschule

■ Pädagogische Hochschule Oberösterreich

Verantwortliche Einrichtung

■ Institute für Sekundar- und Primarstufepädagogik

Kurzbeschreibung

Schulgärten stellen Lernumgebungen für Fachunterricht, Klimaschutz und Bildung für Nachhaltige Entwicklung (BNE) dar. Seit vier Jahren wird an der Pädagogischen Hochschule OÖ ein barrierefreier Lehr-Lerngarten entwickelt. 2020 und 2021 konnten wichtige Aktivitäten im Sinne einer stetigen Weiterentwicklung umgesetzt werden. Lehrende und Studierende planten und realisierten in dieser Zeit u. a. Themenbeete, ein unterfahrbares Hochbeet, Kompostbehälter und ein Insektenhotel. Bei den Projekten stehen ganzheitliche Auseinandersetzung und handlungsorientiertes Lernen im Vordergrund. Erfahrungen im Schulgarten fördern das systemische Verständnis für ökologische Zusammenhänge und die Auswirkungen menschlichen Tuns. Ziel der Aktivitäten ist es, Prinzipien einer BNE wie Interdisziplinarität, Partizipation und Weiterentwicklung durch Reflexion mit allen Beteiligten umzusetzen und den Lehr-Lerngarten als Ausgangspunkt für Nachhaltigkeitsprojekte, Forschungs- und Lernaktivitäten in der Lehrer:innenbildung zu etablieren.

<https://pro.ph-ooe.at/katharina-zmelik>

Riedenkarten.at – Forschungskoooperation Digitales Informations- und Präsentationssystem der Weinrieden Österreichs

Hochschule

■ Universität Wien

Verantwortliche Einrichtung

■ Institut für Geographie und Regionalforschung

Kurzbeschreibung

Die Herkunft eines Weines ist in der Weinwirtschaft von maßgeblicher Bedeutung. Sie ist wesentlicher Teil der Qualität und wird allgemein eng mit dem Terroir eines Weines verbunden. Die vollständige und ansprechende Darstellung aller österreichischen Weinherkünfte für unterschiedliche Ansprüche sowie nachhaltige Nutzung ist Grundlage für jedes professionelle Weinmarketing. „Riedenkarten.at“ ist eine Forschungskoooperation mit dem Ziel, die digitale Erfassung, Darstellung und Präsentation aller österreichischen Weinrieden inklusive der für sie relevanten Faktoren im Rahmen eines digitalen Informations- und Präsentationssystems zu konzipieren, kartographisch umzusetzen und der Fachwelt sowie einer interessierten Öffentlichkeit bereitzustellen. Auftraggeberin ist die Österreich Wein Marketing GmbH (ÖWM), die Durchführung erfolgte in enger Kooperation zwischen der Universität Wien, Institut für Geographie und Regionalforschung und dem Technischen Büro für Landschaftsplanung plan+land, Artnr & Tomasits OG.

<https://homepage.univie.ac.at/karel.kriz/rka/>

Ringvorlesung und Ausstellung „Klimakrise Und Bewusstseinswandel“ der neun steirischen Hochschulen

Hochschulen

■ Hochschulübergreifend

Karl-Franzens-Universität Graz, Kunstuniversität Graz, Technische Universität Graz, Medizinische Universität Graz, Montanuniversität Leoben, FH CAMPUS 02, FH JOANNEUM, Pädagogische Hochschule Steiermark, Private Pädagogische Hochschule Augustinum

Verantwortliche Einrichtung

■ Sustainability4U

(Kooperation der vier Grazer Universitäten)

Kurzbeschreibung

Mit der Ringvorlesung „Klimakrise und Bewusstseinswandel“ und einer gleichnamigen Plakatausstellung übernehmen die neun steirischen Hochschulen gemeinsam Verantwortung für das SDG 4 „Hochwertige Bildung“ und tragen das Thema wissenschaftlich fundiert aufbereitet in die Gesellschaft. Sie setzen damit ein Zeichen, um disziplinäre und institutionelle Grenzen zu überwinden. Die Ringvorlesung und die Ausstellung, die an den Hochschulstandorten und in knapp 50 Schulen parallel zu sehen ist, ergänzen einander und sprechen so eine große Zielgruppe an, die neben Studierenden auch die breite Öffentlichkeit umfasst. Das Ziel der Vorträge ist es, neben Wissensvermittlung vor allem den interdisziplinären Austausch zu fördern und das Publikum in die Diskussion miteinzubinden. Die Organisation der Ringvorlesung erfolgt aus Sicht der Hochschulen zu einem großen Teil dezentral. Koordinierend steht die Initiative „Sustainability4U“ hinter der Ringvorlesung, die aus Vertreter:innen der vier Grazer Universitäten besteht.

www.sustainability4u.at

Student Health Advisory Board at Carinthia University of Applied Sciences (SHAB@CUAS)

Hochschule

■ Fachhochschule Kärnten

Verantwortliche Einrichtung

■ Studienbereich Gesundheit und Soziales

Kurzbeschreibung

Um studierendenrelevante und gesundheitsfördernde Themen an der Fachhochschule Kärnten (FHK) voranzutreiben und Studierenden die Möglichkeit zu geben, die Lebenswelt Hochschule mitgestalten zu können, wurde ein studentischer Gesundheitsbeirat gegründet. Projektziele: 1. Eine nachhaltige Struktur zur Beteiligung von Studierenden an der FHK installieren 2. Die studentische Teilhabe, bezogen auf Gesundheitsthemen, an der FHK erhöhen 3. Ein Modell für gute Praxis für andere Hochschulen werden. Der studentische Gesundheitsbeirat, bestehend aus Studierenden unterschiedlicher Fachbereiche, hat sich mit Themenkomplexen rund um die Förderung von Studierfähigkeit, Motivation, Gesundheit und allgemeinem Wohlbefinden beschäftigt. Ganz nach dem Motto „von Studierenden für Studierende“ wurden eigenständig und selbstbestimmt geeignete Maßnahmen entwickelt (www.youtube.com/watch?v=os879xp3T6A). Handlungsleitende Elemente für eine nachhaltige Verankerung wurden in einem Handlungskatalog festgehalten.

www.fh-kaernten.at

Studienmodul „Sustainable Development Goals – Entwicklungszusammenarbeit hautnah“

Hochschule

■ Medizinische Universität Graz

Verantwortliche Einrichtung

■ Vizerektorat für Studium und Lehre

Kurzbeschreibung

Als Erweiterung des Lehrangebots wird an der Medizinischen Universität Graz seit einigen Jahren das spezielle Studienmodul „Sustainable Development Goals – Entwicklungszusammenarbeit hautnah“ angeboten. In Form von Vorträgen, Workshops oder Interviews stellen sich lokale und internationale Projektpartner:innen vor – mit Fokus auf Themen wie Integration und der Diskussion soziokultureller Unterschiede. Die Studierenden erfahren in Theorie und Praxis, was nachhaltige Entwicklungszusammenarbeit ausmacht. Der aktive Teil der Studierenden ist u. a. die Gestaltung von Postern oder Kurzfilmen zum Thema Nachhaltigkeit bzw. Medizin in der Entwicklungszusammenarbeit. In diesem Modul wird das tropenmedizinische Wissen vertieft, vor allem aber ein Netzwerk für an Entwicklungszusammenarbeit Interessierten geschaffen – langjährige Freundschaften in fernen Ländern und ein Blick über den Tellerrand der Schulmedizin sind garantiert.

<http://medunigraz.at>

Sustainable Shirts for Diversity

Hochschule

- Campus Kuchl der Fachhochschule Salzburg

Verantwortliche Einrichtung

- Studiengang Design und Produktmanagement

Kurzbeschreibung

Im Sommersemester 2021 wurden von 40 Studierenden des Studiengangs „Design und Produktmanagement“ der FH Salzburg, Campus Kuchl, Shirt-Designs entwickelt, die verschiedene Diversity-Bereiche, wie z. B. Anti-Rassismus und Anti-Sexismus, visuell ansprechend thematisierten. Die Studierenden gründeten ihr eigenes Label und verkauften die Shirts online. Produziert und „customized“ werden die Shirts von einer ehemaligen Studentin, die nach dem Studium aus innerer Überzeugung ihr eigenes Bekleidungs-startup gründete, in dem alle Produkte ökologisch nachhaltig und sozial fair in Europa gefertigt werden.

www.fh-salzburg.ac.at/studium/dmk/design-produktmanagement-bachelor/projekte/design-your-own-label?fbclid=IwAR1cPcNXc4c0gHHwzcSiFHRhoyq6Jifta_62oG9F2kqsPSrQil6lj-WGvJ4

Theater für das Klima: Neue Wege einer nachhaltigen Lehrer:innenbildung

Hochschule

- Pädagogische Hochschule Vorarlberg

Verantwortliche Einrichtung

- Institut für Sekundarbildung und Fachdidaktik

Kurzbeschreibung

Neben dem Erwerb von Wissen im Bereich Literatur müssen angehende Englischlehrer:innen nachhaltig in interkultureller Kompetenz sowie in performativen Unterrichtsansätzen ausgebildet werden. Das an der PHV durchgeführte Projekt ermöglichte den Studierenden eine ganzheitliche und ästhetisch-praktische Lernerfahrung. Die Studierenden entwickelten die Fähigkeit, eine wissenschaftliche Arbeit zu schreiben und die im Theaterworkshop gewonnenen Erkenntnisse darstellerisch zu verarbeiten. Aus einer evaluativen Diskussion mit den Teilnehmenden schließen die Organisatorinnen, dass die Kombination aus diskussionsbasiertem Seminar und Theaterworkshop einen idealen Rahmen bietet, um literarische Texte und gesellschaftspolitische Fragen zu untersuchen sowie performative Fähigkeiten zu erproben. Durch die geplante Verankerung der vorliegenden Lehr- und Lernform im Curriculum und durch wissenschaftliche Publikationen der Organisatorinnen werden zukünftig weitere Hochschullehrer:innen von diesem Projekt profitieren.

<https://www.ph-vorarlberg.ac.at/hochschule/institute/institut-fuer-sekundarstufenbildung/>

Verankerung und Sichtbarmachung der Nachhaltigkeitsziele (SDG) in Lehre und Studium

Hochschule

- Leopold-Franzens-Universität Innsbruck

Verantwortliche Einrichtung

- Aurora European University Office Universität Innsbruck/Vizekanzlerat für Lehre und Studierende

Kurzbeschreibung

Im Sinne der Sichtbarmachung und Verankerung der Nachhaltigkeitsziele (SDGs) an der Universität Innsbruck wurde mit dem Studienjahr 2020/2021 damit begonnen, flächendeckend die Zuordnung jeder einzelnen Lehrveranstaltung zu einem, mehreren oder keinem SDG sicher zu stellen. Diese Zuordnungen sind im öffentlichen Vorlesungsverzeichnis der Universität Innsbruck sichtbar. Seit dem Start des Projekts sind alle Lehrenden der Universität Innsbruck verpflichtet anzugeben, ob sie ihre Lehrveranstaltung einem, mehreren oder keinem der SDGs zuordnen. Diese Zuordnung durch die Lehrenden erfolgt systematisch via Checkbox in der Lehrdatenverwaltung. Als Kriterium für die Zuordnung kann die Übereinstimmung mit den Zielvorgaben und Indikatoren des jeweiligen SDGs, aber auch eine Übereinstimmung im Sinne der Education for Sustainable Development Goals, Learning Objectives der UNESCO (2017), herangezogen werden.

www.uibk.ac.at/international/aurora/news/sdgs-in-der-lehre.html.de

Verbesserung der Barrierefreiheit der zentralen Universitätswebseite zur Erreichung des WACA-Zertifikats

Hochschule

- **Wirtschaftsuniversität Wien**

Verantwortliche Einrichtung

- **IT-SERVICES**

Kurzbeschreibung

Als Responsible University bekennt die Wirtschaftsuniversität Wien (WU) sich zu ihrer gesellschaftlichen Verantwortung und möchte Informationen allen Menschen zugänglich machen. Um die Barrierefreiheit des zentralen Webauftritts zu erhöhen, wurde ein Projekt gestartet um das „Web Accessibility Certificate Austria“ (WACA) zu erlangen. Die Heterogenität des WU-Webauftritts, bestehend aus 10 000 Seiten, hunderten Inhaltselementen und mehreren hundert Redakteur:innen, die gemeinsam den Webauftritt mitgestalten, hat sich als zentrale Herausforderung herausgestellt. Neben einer Vielzahl an technischen Maßnahmen war die strukturelle Verankerung von Barrierefreiheit von wesentlicher Bedeutung. Durch spezielle Anleitungen und Schulungen wurde dies sowohl in redaktioneller als auch technischer Sicht sichergestellt. Seit der Verleihung des WACA-Zertifikats im Sommer 2021 ist die WU die erste Universität in Österreich, deren Webauftritt in Hinblick auf Barrierefreiheit offiziell zertifiziert ist.

www.wu.ac.at

Verein schubertNEST – zur Förderung ökosozialer Innovationen und Wissenschaftsvermittlung

Hochschule

- **Karl-Franzens-Universität Graz**

Verantwortliche Einrichtung

- **Direktion für Ressourcen und Planung
Universitätsplatz 3/ EG 8010 Graz**

Kurzbeschreibung

Das schubertNEST versteht sich als Infrastrukturplattform an der Universität Graz, an der soziale und/oder ökologische Konzepte entwickelt und realisiert werden können. Wesentlich ist dabei die selbstständige Organisation in Form eines Allgemeingutes. Neben einem Multifunktions- bzw. Veranstaltungsraum bieten ein shared office und eine Werkstatt Initiativen, Vereinen, Kleingruppen und Einzelpersonen die Möglichkeit, ihre Projekte vor Ort umzusetzen. Neben dem praktischen Aspekt sollen der Wissensaustausch und die Vernetzung all denen angeboten werden, die für ihre Projekte weitere interessierte und motivierte Personen suchen. Das schubertNEST wird dabei zu einer Drehscheibe auf verschiedenen Ebenen, schafft Zentralität und regt das Verknüpfen von Netzwerken an.

<https://schubertnest.at/>

Vienna Climate Games

Hochschule

- **Universität für Bodenkultur Wien**

Verantwortliche Einrichtung

- **Institut für Wald-, Umwelt- und Ressourcenpolitik**

Kurzbeschreibung

Da die wissenschaftlichen Fakten zum Klimawandel unbestritten und dessen Folgen auch in Wien spürbar sind, protestieren viele Jugendliche für Klimaschutz. Dennoch verstehen sie nicht immer, wie konkrete Entscheidungsfindung funktioniert und warum Aktionen nicht sofort und großflächig gesetzt werden (können). Hier setzt das Klimaaktionskartenspiel „Vienna Climate Games“ an. Es wurde von Wissenschaftler:innen der BOKU im Rahmen eines ÖAW-geförderten Forschungsprojekts mit Wiener Schüler:innen entwickelt. Das Spiel – ein sogenanntes Serious Game – ermöglicht es ihnen, selbst Erfahrungen im Verhandeln von Klimaaktion zu machen und dabei etwas über Interessen, Macht und Verhandlung zu erlernen. Daneben zielte das Projekt darauf ab, zu erforschen, welche Klimaaktionsmaßnahmen Jugendliche für die Stadt Wien als notwendig erachten und spielbegleitende Lehrmaterialien zu erstellen. Dies soll die Langlebigkeit des Spiels gewährleisten und Lehrer:innen Ideen dafür liefern, wie sie die Spielerlebnisse besprechen können.

<https://boku.ac.at/wiso/infer/personen#/personen/person/97CC4EBC4935322B>

Wiederholte Erhebung und Analyse von Industrie- und Gewerbebrachen sowie von Leerständen in Ortskernen als Basis für die Klassifizierung, Weiterentwicklung und Sichtbarmachung

Hochschule

- Fachhochschule Oberösterreich

Verantwortliche Einrichtung

- Fakultät für Medizintechnik und Angewandte Sozialwissenschaften, Department Gesundheits-, Sozial- und Public Management

Kurzbeschreibung

Durch die Reaktivierung von „Industriebrachen“ könnten die weitere Zersiedelung der Landschaft und die Versiegelung des Bodens verhindert oder gemindert werden, CO₂-Einsparungen sind ebenfalls möglich. Trotz der erwartbaren positiven Effekte durch die Wiederverwendung von Brachen war die Datenlage dazu bisher eher dürftig bis nicht vorhanden. Daher wurde im Jahr 2018 (Wiederholung in 2021) erstmals ein Forschungsprojekt zur möglichst flächendeckenden Erhebung von Industriebrachen gestartet, mit dem Ziel, die Brachen sichtbar zu machen, valide Daten zu erheben und darauf aufbauend sowohl Klassifizierungs- und Unterstützungsinstrumente zur Wiederbelebung zu entwickeln. Dazu wurde eine Methode entwickelt, die unter Einbindung der Gemeinden eine ressourcenschonende Erfassung ermöglicht. Die hohen Teilnahmequoten in beiden Durchgängen unterstreichen die Bedeutung der Thematik, die mit den SDGs in Verbindung gebracht werden kann.

www.fh-ooe.at/campus-linz

Let's GRAZe?! – auf zu einer klimafitten, nachhaltigen Grazer Lebenskultur

Hochschule

- Pädagogische Hochschule Steiermark

Verantwortliche Einrichtung

- NATech – Zentrum für fachdidaktische Forschung in der naturwissenschaftlich-technischen Bildung

Kurzbeschreibung

Im Kulturjahr 2020 stand Graz im Zeichen der „Urbanen Zukunft“ der Stadt. Unter dem Motto „Wie wir leben wollen“ wurde in Kooperation von proHolz mit der Pädagogischen Hochschule Steiermark sowie der Firma Herbios das Projekt „Let's GRAZe“ initiiert. Kinder und Jugendliche sind zukünftig für die Entwicklung und Gestaltung der Stadt Graz und der damit verbundenen Lebensräume und der Lebenskultur mitverantwortlich. Über ein Maßnahmenbündel zu nachhaltiger, klimafitter Grazer Lebenskultur wurden den Schüler:innen von 17 Grazer Schulen Themen wie Wald und Natur, Ernährung, Klimaschutz und Baukultur nähergebracht und es erfolgte eine schrittweise Heranführung an das „natürliche Erbe“ und das damit verbundene „kulturelle Erbe“ der Stadt. In verschiedenen Workshops zu den essenziellen Themen Wald, Holz, Klimaschutz, Ernährung und nachhaltige Stadtentwicklung. So wurde eine klimafitte Grazer Lebenskultur mit allen Sinnen erfahrbar und begreifbar gemacht (engl. graze = naschen/weiden/berühren).

www.phst.at/forschung/forschungsaktivitaeten/forschungszentren/natech-naturwissenschaften-und-technik/
<https://holzmachtschule.at/lets-graze/>



Foto: Gregor Turecek

Monika Auer

(Generalsekretärin, Österreichische Gesellschaft für Umwelt und Technik ÖGUT)

■ Nachhaltigkeit ist ein Konzept, das umso spannender und lebendiger wird, je mehr man damit arbeitet. Die Vielfalt an Themen und Herausforderungen kann sehr inspirierend sein – das können Menschen aber nur erfahren, wenn sie Gelegenheit bekommen, sich darauf einzulassen, zu lernen, Dinge selber zu entwickeln und anzuwenden und Erfolge zu erzielen. So etwas vergisst man nicht mehr. Unis und Fachhochschulen spielen aus meiner Sicht eine entscheidende Rolle dabei, Menschen diese Gelegenheiten zu bieten und damit die Anzahl jener, die in einem Berufsleben Sustainability aktiv leben und vorantreiben, zu erhöhen.



Foto: Stefan Oláh

Mag.^a Bettina Leidl

(Direktorin MuseumsQuartier E&B)

■ Die Auswirkungen der Klimakrise sind allgegenwärtig und weithin sichtbar. Die Klimakrise ist aufgrund ihrer Komplexität und Dramatik letztendlich auch eine Krise unserer Vorstellungskraft. Der Sustainability Award macht das gesellschaftspolitische Engagement der Hochschulen sichtbar, die mit ihren ambitionierten Projekten die globalen Zusammenhänge der Klimakrise herausarbeiten und dadurch einen differenzierteren Blick auf die Verwerfungen in unserer Gesellschaft ermöglichen.



Foto: Foto: Brinkhoff-Mögenburg/Leuphana

Prof. Dr. Gerd Michelsen

(Leuphana Universität Lüneburg, Deutschland; UNESCO Chair in Higher Education for Sustainable Development)

■ Der Sustainability Award bewegt die Hochschulen in Österreich und die ausgezeichneten Projekte geben Anstöße. Sie kommunizieren vor allem, dass Hochschulen gefordert sind, sich nicht nur mit der Herausforderung nachhaltiger Entwicklung auseinanderzusetzen, sondern auch mit ihrer wissenschaftlichen Expertise gesellschaftliche Transformationsprozesse wie auch Veränderungen in der eigenen Institution im Sinne nachhaltiger Entwicklung einzuleiten.



Foto: Technisches Museum Wien/Wilke

Mag.ª Karin Skarek, MBA

(Wirtschaftliche Geschäftsführung,
Technisches Museum Wien)

■ Ich bin begeistert über die Vielfalt und Qualität der Projekteinreichungen, welche wertvolle Impulse und innovative Konzepte für Nachhaltige Entwicklung liefern. Es ist enorm wichtig, die Thematik der Nachhaltigkeit verstärkt in die öffentliche Aufmerksamkeit zu rücken, was durch die Verleihung des Sustainability Awards maßgeblich gefördert wird. Auch im Technischen Museum Wien fühlen wir uns für diese Bewusstseinsbildung verantwortlich und haben deshalb die Sustainable Development Goals in unser Leitbild integriert, um sie gemeinsam mit unserem Publikum zu reflektieren.



Foto: Matthias Cremer

Dr. Klaus Taschwer

(Wissenschaftsredakteur bei Der Standard)

■ In Zeiten, in denen die Hochschulen mit geringen Budgets auskommen müssen, freut es umso mehr, wenn sie in Sachen Nachhaltigkeit mit guten, ja exzellenten Beispielen vorangehen. Nicht zuletzt dadurch werden sie ihrer Rolle als Vordenk- und Vorbildinstitutionen für die Gesellschaft gerecht.



Foto: Dr. Eric Veulliet/HSWT

Dr. Eric Veulliet

(Präsident der Hochschule Weihenstephan-Triesdorf, Freising, Deutschland)

■ Der Zustand des Systems Erde ist höchst besorgniserregend. In Anbetracht dieser Situation sind insbesondere Hochschulen, die sich als Vordenkerinnen und Zukunftswerkstätten der Gesellschaft und Wirtschaft verstehen, gefordert, ihre Verantwortung neu zu denken und umzusetzen. Das geschieht zum einen, indem sie sich in gesellschaftliche Transformationsprozesse einbringen und diese aktiv mitgestalten, zum anderen, indem sie sich selbst einem Reflexions- und Transformationsprozess im Sinne einer nachhaltigen Entwicklung unterziehen. Es ist sehr erfreulich, dass die österreichischen Hochschulen sich dieser Herausforderung aktiv und mit viel Kreativität und Engagement stellen.